

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

146/147 (27.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740064)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Beleggeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 8. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 146/147.

Oldenburg, Mittwoch, 27. Mai 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Dem Vernehmen nach teilte der französische Botschafter in Berlin dem deutschen Auswärtigen Amt offiziell mit, daß die französische Regierung beschloßen habe, ihre militärischen Operationen in Marokko einzuschränken.

Die Meldungen über eine für den Kaiser geplante Reichsdotation werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit aller Bestimmtheit für unwahr erklärt.

Gestern fand der Stapellauf des auf der Danziger Werft erbauten Kreuzers „Graf Kiel“ statt. Die Tauffeier hielt der Oberbürgermeister von Emden, der dem Kreuzer den Namen „Emden“ gab.

Im Prozeß Peters wurde das Urteil des Kölner Schöffengerichts aufgehoben und das Verfahren gegen Redakteur Brüggemann eingestellt; die Strafverfolgung gegen Gouverneur v. Bennigsen wird für unzulässig erklärt. Die Kosten des Verfahrens werden dem Privatkläger auferlegt.

In der Eulenburgaffäre fanden umfangreiche Zeugenerhebungen in München und Starnberg statt.

Der klerikale Dr. Albrin, zu dessen Promotion an der Greger Universität bekanntlich mehrere hundert kirchliche Bauren erschienen waren, hielt gestern in Nischdorf bei Graj eine Rede, worin er sagte: Wenn Professor Woburn wieder in der Innsbrucker Universität lehren will, so werden 20 000 irische Bauern mit schwarz gelassenen Stutzen vor der Innsbrucker Universität aufmarschieren.

Die englische Königsflotte mit dem König Edward und der Königin Alexandra, sowie der Prinzessin Victoria an Bord wird sich durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Neapel begeben, wo bekanntlich auf der dortigen Wiede die Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem Könige von England erfolgen soll.

Politische Frauen.

Der Weltbund für Frauenstimmenrecht wird seine vierte Konferenz in den Tagen vom 15. bis 20. Juni in Amsterdam abhalten. Dort soll, wie eine in der deutschen Frauenbewegung führende Persönlichkeit versichert, die Kunst der Zeit genutzt werden. Das bezieht sich wohl in erster Linie auf die Vertreterinnen Englands. Ihnen hat ja die neue liberale Kabinetschef Asquith sogar einen Finger gereicht mit seiner Erklärung, die Regierung werde seinen Widerstand erheben, wenn anlässlich der Einführung der Wahlrechtsreform die Ausdehnung des Wahlrechts auf das weibliche Geschlecht von dritter Seite beantragt werden sollte. Dieses Signal dürfte in Amsterdam die gesamte politische Frauen-Internationale auf die Schanzen rufen, damit ein Bruch ausbleibe, werde auf die Parteiführer der englischen Männer. Viele unter diesen, auch Liberale, sind nämlich mit der den Männern der Frauenführerinnen entgegenkommenden Auffassung des Premierministers nicht einverstanden, umso weniger, als der diplomatische Mr. Asquith die Initiative und damit die Verantwortung für die Stimmgabe an die Frauen von der Regierung abweisen will. Und in der Londoner Presse erheben gewichtige Stimmen die Forderung, man möge vor Vrangriffnahme der Wahlrechtsreform feststellen, ob wirklich die Mehrheit der Frauen im Vereinigten Königreich das Stimmgerecht verlange. Es könnte zweifelhaft sein, ob das Ergebnis solcher Umfrage den Erwartungen der Parteiführerinnen entsprechen würde, da die letzteren bei ihren Geschlechtsgenossinnen Anstöß erregt haben durch die ein Sandmenge mit der Polizei und gerichtliche Bestrafung nicht scheuende Art, wie sie ins Parlament und in die Ministerhöfe einzudringen suchten. Mr. Asquith freilich hat mit seiner Erklärung Flug vorgetrieben gegen „Beleugung“ seitens der weiblichen Sturmgewalt, und er kann nun in heiterer Ruhe zusehen, wie die Parteien sich aus diesem Dilemma herausziehen werden und wie ihnen von Amsterdam aus träftig eingeschickt werden wird.

Was Deutschland betrifft, so besteht hier bekanntlich seit 1902 ein Frauenstimmenrechtsverein, der im Oktober vorigen Jahres zu einem „Deutschen Verband für Frauenstimmenrecht“ erweitert wurde und in Ortsgruppen gegliedert ist. Den Mitgliedern bleibt es überlassen, welcher politischen Partei sie sich anschließen wollen. Die Qual der Wahl ist nicht groß, denn es gibt einflussreiche nur eine liberale und eine proletarische Frauenbewegung, die nicht selten mit schneidender Schärfe gegen einander angehen, obgleich sie einzig und allein in dem Bestreben nach dem politischen Stimmrecht und nach Frei-

machung der Bahn für die sozialreformistische Betätigung der Frau. Ein lange und heiß umstrittenes Ziel ist nun im Reichsvereinsgesetz errungen worden. Die deutsche Frau rangiert nicht länger mit Schülern und Lehrlingen auf einer Stufe, sie kann an politischen Versammlungen teilnehmen und Mitglied politischer Vereine werden. In Berliner Wahlvereinen ist sie bereits geworden, auf liberaler Seite; für den Beitritt der sozialdemokratischen Frauen zur allgemeinen Parteiorganisation aber veröfentlicht der „Vorwärts“ jetzt den Entwurf von Bestimmungen, über die im Laufe des Jahres von den zuständigen Parteimitgliedern in der derzeitigen Wahlbewegung Gebrauch von ihrem Recht, politische Versammlungen zu besuchen. Viele neue Gesichter sieht man dort freilich noch nicht, die bekannten Vorkämpferinnen für Frauenrechte bilden mit ihrem Stabe eine „fliegende Kolonne“, die in den großen Versammlungen auftritt und durch Wort und demonstrative Geberden für die Sache der politischen Freiheit wirft.

Mehr Freude als der Modifizierung hat die demokratische Richtung Dr. Warths an dem Eingreifen der Frauenliga in das Versammlungsleben, denn die Damen stehen durchaus auf radikalem Standpunkt und lehnen eine Politik der mittleren Linie ab. Von der jüngsten liberalen Wahlversammlung wird sogar gesagt, daß die anwesenden Frauenrechtlerinnen durch ihr „anarchisches“ Gebaren den Gegnern ihrer Bestrebungen Material geliefert hätten. Die Sache ist wohl nicht so tragisch zu nehmen. Im Wahlkampf fällt es ja auch den Männern nicht leicht, Selbstbeherrschung zu bewahren; den Frauen, die in der parteipolitischen Mitarbeit Neulinge sind, wenn sie auch im Kampf der Geister seit längerem schon Partei genommen haben, sind also mildernde Umstände zugubilligen.

Ignoriert kann die Frau in der Politik heute nicht mehr werden, selbst führende konservativere Blätter beleuchten in ständigen Anbüden die Entwicklung der Frauenbewegung. Was die Erlangung des Stimmrechts und damit die Teilnahme der Frauen an der Gesetzgebung auch noch ein fernes Ziel sein, als reicher Segen für die Politik im allgemeinen und die Stellung der Frauen im besonderen wird es sich schon erweisen, daß jetzt eine Fülle neuer geistiger Kräfte in politischen Leben sich entfalten kann, daß ein weites Feld zumal für soziales Wirken der deutschen Frau sich eröffnet.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Trinksprüche und Marokko.

Die Trinksprüche König Edwards und des Präsidenten Fallières erschienen ziemlich mager, tatsächlich jedoch ist darin mit wenigen Worten viel gesagt. Beide Staatsoberhäupter erklären ein „dauerndes und immer innigeres Einvernehmen“ zwischen England und Frankreich für „wünschenswert zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens“. Danach scheint sich die Freundschaft in der Richtung auf einen förmlichen Bündnisvertrag fortzuentwickeln zu sollen. Es bleibt freilich das Geheimnis der beiden Staatsoberhäupter, inwiefern der Weltfriede gefährdet wäre, wenn die beiden Weltmächte nicht einander „herzlich verbunden“ wären. Deutschland ist doch erklärmaßen entfernt davon, sich mit dem Gedanken an einen Angriffskrieg zu tragen, sei es gegen Frankreich oder gegen England. Und von welcher Seite sonst könnten diese Mächte eines Ueberfalles gewärtig sein zu müssen verneinen? Immerhin, die Behandlung des ernsten Willens zu einer Politik des Friedens ist erfreulich. Was bei dem Gang zu Montevideo herauskam, dafür ist Marokko ein lehrreiches Beispiel. Frankreich scheint einzusehen, daß die Täuschung über die Vorgänge in Marokko nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Die Herren Clemenceau-Pichon stehen vor einem Fiasko mit ihrer ebenso trampschastlichen wie dreisten Politik, in dem Schattenkulten Abdul Ahs ihr gefälliges Werkzeug den Marokkanern aufzubringen, wo doch die Bewegung für Mulay Ismail mit jedem Tage mehr Boden gewann und heute feststeht, daß dieser „Rebell“ und „Feind Frankreichs“ Herrscher in Marokko ist, während dem betörteten Abdul Ahs nichts übrig bleibt, als bei Frankreich in Staatspension zu gehen. Wenn er die Rechnung aufgemacht werden wird über die zum afrikanischen Fenster hinausgeworfenen Millionen, dann dürfte die Bestürzung im französischen Volk der Regierung vollends die trügerischen Gefühle benehmen.

Der „Alang auf Eisen“.

Im Laufe dieses Jahres werden etwa ein Dutzend militärische Erinnerungsfeste stattfinden. Mit Ausnahme eines heftigen Regiments handelt es sich um Jubiläen preussischer Truppenteile. Die ersten an der Reihe sind die

schwarzen Husaren in Danzig, zu ihrer Gedächtnisfeier wird der Kaiser erscheinen. Auch für die Jubiläen kaiserlicher Regimenter im Herbst rechnet man auf die Teilnahme des obersten Kriegsherrn, in Hinblick darauf, daß die Wiedererhebung der preussischen Armee nach den schweren Schlägen vor hundert Jahren in Schließen ihren Ausgang nahm. Diese Feiern werden schwerlich vorübergehen ohne bedeutsame Reden, denn die Bezugnahme auf die drangsalvolle Zeit der Errichtung der Regimenter ist nahegelegt durch die wiederholten Hinweise des Auslandes auf die Parallele zwischen den heutigen Zuständen in Deutschland und denen vor „Jena“. Die Achtung des Auslandes vor Deutschland gründet sich auf den Respekt vor dem deutschen Geiste, und wie wirksam es ist, wenn aus den Worten einer deutschen offiziellen Rede der „Alang auf Eisen“ herausgehört wird, das hat sich gezeigt zur Zeit des Delafischen Rätekspiels, als der preussische Kriegsminister seine Reichstagsrede mit den Worten schloß: „Wir sind bereit!“

Die „Reichsanleihe“ für den Kaiser.

Nach den Meldungen einiger Blätter sollte angeblich auch eine Vorlage vorbereitet werden, durch die für den Kaiser eine Reichsdotation von mehreren Millionen eingenommen werden sollte. Diese Behauptung wird durch folgendes offiziöse Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ abgetan. Sie schreibt: „Ein hiesiges Mittagsblatt behauptet, es sei beabsichtigt, dem Kaiser im Herbst eine Reichsdotation von 10–12 Millionen zuzuwenden. Dem zu erwartenden Dementi gegenüber erklärt das Blatt im Voraus, es werde sich gar nicht ansetzen lassen, es gäbe Situationen, in denen dementiert werden müßte, auch wenn die Nachricht wahr sei. Wir lassen es dahingestellt, ob solche Dotationen eintreten können. Im vorliegenden Falle liegen die Dinge bestimmt so, daß die Meldung mit aller Bestimmtheit für unwahr erklärt werden kann. Der Reichstag wird sich nicht mit einer Dotation für den Kaiser zu befassen haben. Damit erledigt sich auch die Annahme, daß der Reichspolitiker durch dieses Gerücht Verlegenheit bereitet werde.“

Hört, hört: Der Reichstag nicht. Aber vielleicht der preussische Landtag? Das unter den obwaltenden Umständen kommen muß, wird schon kommen. Allerdings wird es zur Stärkung gewisser Gefühle nicht beitragen. Denn immer wieder bringen die Zeitungen Mitteilungen über die außerordentlichen Summen, die die häufigen Reisen des Kaisers verschlingen. Dazu kommt, daß es dem Monarchen bisher auch zu kostspieligen Erwerbungen — man denke an das Achilleion, das 4 Millionen Mark gekostet hat und das der Herrscher doch nur selten besuchen kann — an Wäldern nicht gebrach. Ein Monarch, der zu so großen Aufwendungen für sein Luxus- und Kunstbedürfnis instande ist, möchte nicht zu lassen wollen, daß ein Staat, der zu äußerster Sparsamkeit gezwungen ist, angegangen werde um eine Erhöhung der Kronbesätze. Bedürfnis die Hofbeamten einer Aufbesserung, nun, so mag das Oberhofmarschallamt auf anderen Gebieten sparen. — Der Repräsentant der Vereinigten Staaten Nordamerikas, einer Nation von 100 Millionen Menschen, bezieht 100 000 Dollars Gehalt. Sind die Vereinigten Staaten ungeachtet repräsentiert oder weniger geachtet als das deutsche Reich?

Zum Harden-Prozeß.

Der „Sannoversche Courier“ schreibt: „Man kann nicht behaupten, daß die Harden-feindliche Presse — es ist immer noch der weit überwiegende Teil — durch die Vorgänge der letzten Zeit zu einem objektiveren Verhalten veranlaßt worden sei. Höchstens in der Form ist man etwas vorsichtiger geworden. Sonst halten die meisten Blätter an der barbarischen Sitte fest, den Worten die Ungeheuerlichkeiten entgegenzusetzen. Wollen nicht sehen — oder zum mindesten nicht zugeben, daß erst der hartnäckige Widerstand der Gestürzten und ihre eigenen Angriffe auf die „Reinheit“ Sardens diem die häßlichen Einzelheiten ausgesprochen haben. Wir möchten erst einmal den Menschen sehen, der solche Beleidigungen und Verdächtigungen ruhig auf sich sitzen läßt und schweigend ins Gefängnis wandert, um einen „Skandal“ zu vermeiden!“

Unserm Gefühl nach wird die Gefahr der Demoralisierung im Inland und der Schädigung des deutschen Ansehens im Ausland reichlich übertrieben. Die erdredende Aufklärung über die Verbreitung der unmoralischen Kaiser hat bereits die Mitigation für die Aufhebung des § 175 hinweggeegelt, und die Gerichtsverhandlungen werden wohl nirgends einen nervenentstellenden Anreiz gegeben, sondern überall einen heilsamen Ekel erregen haben. Dem Gift ist das Brechmittel beigelegt. Das „Ausland“ aber wird sich beruhigen, wenn es sieht, daß bei uns die öffentliche Meinung den Sünder und nicht den Ankläger verurteilt. Der aber trotzdem glaubt, das deutsche Volk sei verfault und reif zum Untergang — nun wohl, der

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer der „Nachrichten“ am Freitag mittag.

komme und probier's! Nichts kann im Kriegsfall vorteilhafter sein, als unterschätzt zu werden.

Viele machen es Gärten zum Vorwurf, daß er persönliche, fernelle Momente in den Kampf hineingezogen habe, um eine Kamarilla zu führen. (Und was für eine, die einem Herrscher wohl den gesunden Verstand trüben könnte, zeigt die gern von ihm beprobene neue Broschüre über Gärten. Red.) Aber niemand gibt ein anderes brauchbares Mittel dafür an. Politisch verantwortliche Personen kann man auf dem Felde der Politik bekämpfen, und trotzdem haben die Reichsglädner - Konserbativen (und darunter beinahe alle hochstehende) es einst Bismarck gegenüber auch mit den schmächtigsten persönlichen Verdächtigungen versucht. Aber wie unverantwortlichen Ratgebern, deren politische Wirksamkeit gar nicht zu erfassen und nachzuweisen ist, anders beizukommen als auf dem persönlichen Gebiet? Daß es fernelle Dinge waren, die er vorbrachte, hat Gärten nach seiner ganzen früheren Haltung diesen Fragen gegenüber sicherlich am meisten bebaut, aber hier stand doch die Serualität in direktem Zusammenhang mit der politischen Betätigung.

Man kann keinem ins Herz sehen. Darum ist es auch sehr schwer, sich über die Motive Gärten's zu streiten. Wer — wie die Lehmann-Kammer — bei ihm Sensationslust auch in diesem Falle annimmt, wird sicherlich durch den Hinweis auf die unauffällige Form der Angriffe und auf das zweimonatelange Schweigen während der Abwesenheit Eulenburg's von seiner Überzeugung ganz abgebracht werden. Natürlich handelt kein Mensch — und gar ein so leidenschaftlicher wie Herr Gärten — nicht aus einem einzigen Beweggrund heraus. Zum mindesten in der Form der Ausführung spiegeln sich allerlei Motive wider. Man kann ja aus reiner Liebe zum Vaterlande in die Schlacht gehen, und doch so nebenbei auf einen schönen Kriegesorden hoffen. — Wir glauben aber, daß Gärten eine ernsthafte Prüfung auf das Hauptmotiv seines Handelns nicht zu scheuen brauchte.

Don Grafen Molke.

Graf Runo Molke, der sich während des Winters unter dem Pseudonym „Carl Warten's“ in Ägypten aufhielt, ist nach Deutschland zurückgekehrt und hält sich gegenwärtig bei seinem Vetter, dem Grafen Heinrich Danneberg, auf dessen Gute Groß-Krutzsch im Kreise Trebnitz in Schlesien auf. — Die oben erwähnte preussische Rangliste für 1908 weist übrigens auf Seite 7 (militärisches Geheime des Kaisers), daß die Generalleutnants Graf von Molke und Graf von Hohenau im abgelaufenen Jahre mit Pension zur Disposition gestellt wurden.

Major Fischer.

Wie erinnerlich sein dürfte, war gegen Major Fischer vom früheren Oberkommando der Schutztruppe ein gerichtliches Verfahren wegen erheblicher Unregelmäßigkeiten in seinem Verkehre mit der vielgenannten Firma Lippelskirch eingeleitet worden. Man hatte bisher über das Ergebnis nichts erfahren. Nunmehr findet man in der Rangliste der Afrikanischen Schutztruppe folgendes: Abschiedserteilung des Majors Fischer, d. h. also ohne Pension usw., aber mit dem Offiziersstiel ist ihm der Abschied erteilt worden. Auch zwei andere Offiziere der Schutztruppe erreichte dasselbe Schicksal. Hiermit dürfte wohl der Fall Lippelskirch endgültig erledigt sein.

Die Rangliste der höheren Reichspost- und Telegraphenbeamten.

Für das Jahr 1908 ergibt, daß die Zahl der aktiven Beamten, welche die höhere Verwaltungsprüfung abgelegt haben, auf 3739 gestiegen ist. Davon sind 2831 vorwiegend im Post- und 908 vorwiegend im Telegraphen- und Fernsprechnetz beschäftigt. An Beförderungen waren folgende zu verzeichnen: 42 Beamte sind zu Postämtern im Durchschnittsalter von 44½ Jahren befördert und 97 Beamte in die Stellung als Direktor im Durchschnittsalter von 44½ Jahren ernannt. 31 Oberpostinspektoren sind ernannt worden 63 Beamte für Post im Durchschnittsalter von 41 und 28 Beamte für Telegraphie im Durchschnittsalter von 39½ Jahren. In Jenseitigen sind befördert 165 Beamte für Post im Durchschnittsalter von 38½ und 64 Beamte für Telegraphie im Durchschnittsalter von 36¾ Jahren. In den Ruhestand traten 17 Beamte im Durchschnittsalter von 62½ Jahren und gestorben sind 35 Beamte im Durchschnittsalter von 50 Jahren. Das Durchschnittsalter der Inaktivität ist mit 56¼ Jahren ein günstiges.

Zum Fall Eulenburg.

Der Starnberger Milchkändler Riedel, einer der wichtigsten Belastungszeugen in der gegen den Fürsten Philipp Eulenburg schwebenden Strafsache wegen Meineides, hat vor einigen Tagen, wie die „N. G. C.“ erzählt, ein sehr seltsames Schreiben erhalten, das die Adresse trug: „Herrn Milchkändler Riedel, Hauptzeuge des Fürsten Eulenburg, München.“ Das Schreiben lautete wörtlich folgendermaßen: „Herrn Riedel, Wohlgeboren. Wir haben wiederholt von Ihnen betreffs der Affäre Fürst Eulenburg gelesen. Da Sie wohl Ihr Geschäft aufgeben müßten, weil Sie die meisten Kunden verloren. In der heutigen Volkszeitung lesen wir wieder wörtlich, daß Sie wohl Ihren Milchkandel aufgeben müßten, weil Sie die besten Kunden losgeworden wären. Es tut uns wirklich leid, daß Ihnen dies angetan wird und möchten wir Ihnen folgenden Vorschlag machen. Wir haben die Absicht, ein größeres Unternehmen anzufangen, mit welchem wir von Stadt zu Stadt gehen und zwar im In- und Auslande, und für dieses Unternehmen möchten wir Sie wohl als Geschäftsführer und Herrn Jakob Ernst als Repräsentanten engagieren. Der Erfolg unseres Unternehmens bleibt nicht aus und wollen wir Ihnen beiden ein Anfangsgeld von monatlich 500 Mk. für freier Station zahlen. Wenn Sie jedoch wie Herr Jakob Ernst geneigt sind, unsere Mitarbeiter werden zu wollen, so möchten wir Sie höchlich bitten, uns umgehend Nachricht zu geben. Jedenfalls bitten wir Sie, mit Herrn Jakob Ernst in dieser Angelegenheit Rücksprache nehmen zu wollen. Ihrer geneigten Rückantwort entgegengehend zeichnen hochachtungsvoll.“ Aufgegeben ist der Brief in einer rheinischen Provinzialstadt. Der Empfänger hat sich begnügt, das Schreiben der zuständigen Stelle zu übergeben. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt sein, daß der Milchkändler Riedel vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Schmidt in München, ausgesagt hat:

der Fürst (damals noch Graf) Philipp zu Eulenburg habe ihn mindestens zweihundertmal zu „Schmuggelein“ berufen!

In juristischen Kreisen Berlins erhält sich übrigens mit aller Bestimmtheit das Gerücht, Landgerichtsdirektor Lehmann, der die Verhandlung gegen Gärten leitete, werde den Vorsitz der vierten Strafkammer nicht mehr lange führen. Ob es sich hierbei um eine Versetzung, event. Beförderung des Herrn Lehmann und um seinen eigenen Wunsch, von dem Vorsitz der vierten Strafkammer zurückzutreten, handelt, entzieht sich unserer Kenntnis.

Ausland.

Ein kleines Versehen.

Kürzlich hielt sich, wie man weiß, König Gustaf Adolf von Schweden am russischen Hofe zu Besuch auf. Der Besuch galt der Verheiratung seines Sohnes, des Prinzen Wilhelm, Herzogs von Södermanland, mit einer Kusine des Zaren, der Großfürstin Maria Paulowna. Es ist nun üblich, daß fremden Souveränen dort, wo sie russischen Boden betreten, vom Stadtoberhaupt Brot und Salz auf silberner Schüssel zum Zeichen gastlicher Aufnahme feierlich überreicht wird. Die Schüssel, die der alte Gefeterte als Andenken behält, wird bei besonderen Gelegenheiten eigens hergestellt, funktvoll aus Gold oder Silber gefertigt. Also geschah es auch in diesem Falle. Ein Goldschmied erhielt den Auftrag, einen goldenen Kessel herzustellen und mit dem Wappen des Schwedenkönigs zu verzieren. Aber an beigem Goldschmied waren wohl, wie man zu sagen pflegt, die politischen Ereignisse der letzten Zeit ziemlich spurlos vorübergegangen. Jedenfalls hatte er keine Kenntnis davon, daß sich vor einigen Jahren das norwegische Reich von der Union mit Schweden losriß und selbständig ward. Er verzehrte die Schüssel mit dem Wappen von Schweden und Norwegen, wie sie von den Vorfahren des Königs Gustaf Adolf geführt wurden. Als man das Maßwerk entdeckte, war die Ueberzeugung natürlich eine sehr peinliche, denn die Vörsennotierung Norwegens ist für die schwedische Königsfamilie immer noch ein sehr wunder Punkt, an den nicht gerührt werden darf. König Gustaf Adolf ließ denn auch bei seiner Abreise die Schüssel zurück und „stellte anheim“, sie durch eine andere ersetzen zu lassen. Das soll nun geschehen. Das beste Geschäft hat dabei der so wenig politisch veranlagte Goldschmied gemacht — dessen Auftrag sich auf diese Weise verdoppelte.

Russische Gefängnisgräuel.

S. u. H. N. 26. Mai. Aus Anlaß der sozialdemokratischen Meißner wurde eine größere Anzahl von Studentinnen verhaftet. Um ihre Haftentlassung zu erlangen, hatten die Studentinnen einen Hungerstreik in Szene gesetzt. Als Drohungen, die Studentinnen von ihrem Vorhaben abzubringen, hatten keinen Erfolg und so wurde eine Abteilung Dragoner in das Gefängnis beordert, welche mit Knütteln die Studentinnen derart mißhandelte, daß zwei der Studentinnen sofort tot waren, während eine dritte im Sterben liegt. Die anderen Studentinnen erlitten vielfache Verletzungen.

Mulay Hafid — Triumphator.

Aus dem Rennen um die Sultanswürde ist Mulay Hafid als sicherer Sieger hervorgegangen. Daran zweifelt man jetzt selbst in Frankreich nicht mehr. Bemerkenswert ist ein Artikel „L'Echo“ in der „Humanité“. Frankreich müsse unzerlegt auf die unumgängliche Politik verzichten, die zu einem heftigen Konflikt mit ganz Marokko führe, das sich völlig um Mulay Hafid drehe. Frankreich müsse zur Wahrhaftigen, genauen Befolgung der Algeirasakte zurückkehren. Das Ministerium Clemenceau habe Frankreich eine Krise gebracht, die vielleicht noch ernster sei als jene, die es zur Zeit Delcassés durchmachte. Das Land, so schließt L'Echo, lasse gleichgültig und unwissend das Ministerium gewähren, und das Parlament lese nicht einmal die benutzenden Depeschen mehr, die die schlimmsten Verwickelungen anführen.

Daß Mulay Hafid Herr der Situation ist, berichtet dem S. Fr. Bl. auch folgendes Telegramm: Der Korrespondent der „Times“ in Tanger wiederholt, daß die Unternehmungen Mulay Hafids überall von Erfolg begleitet seien. Ganz Marokko stehe jetzt hinter ihm, und es habe keinen Zweifel mehr, daß darüber hinwegzukaufen, daß die Herrschaft Abdul Aziz zu Ende sei. Man brauche insofern nicht an unwahrscheinliche plötzlich auftauchende neue Schwierigkeiten in Marokko zu denken, aber man müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sich der Fortschritt der europäischen Zivilisation in Marokko vorläufig wenigstens unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Chouet, der Berichterstatter des „Matin“ in Marokko, weiß von einer Unterredung zu melden, die er mit Abdul Aziz gehabt hat. Danach hat der Sultan seinem Bruder nachgelassen, daß er den Ghas gegen die Europäer predige. Er, der arme Abdul Aziz, müsse darunter leiden, daß er europäische Zivilisation in Marokko einführen wollte. Nach einem Zuhörerspruch auf Frankreich, das ihm wiederholt Beweise von Großherzigkeit gegeben habe (natürlich! Unter anderem 2 Mill. Franks.), antwortete Aziz auf die Frage, was er zu tun gedenke: Er erwarte, daß Europa ihm Beistand leisten werde. Alles andere hänge von dem Willen des Himmels ab.

Rismet! Alles geht, wie's geht! Seine fatalistische Anschauung hat den schwachen Sultan um seinen Thron gebracht.

Die französische Regierung hat, wie verlautet, den Befehl erteilt, die militärische Aktion in Marokko einzuschränken. General D'Amade ist telegraphisch angewiesen worden, von jedem weiteren Vordringen abzuweichen und die Operationen so zu führen, daß der allmähliche Rückzug aus Casablanca ermöglicht wird. Die Vorkämpfer der französischen Republik im Auslande haben den Auftrag erhalten, den Regierungen von dem Inhalt dieser Anweisungen Mitteilung zu machen, und die meisten dürften sich dieses Auftrages bereits entledigt haben.

Der Berliner Korrespondent des „Reichs Anzeigers“ meldet, daß der französische Botschafter Cambon gestern abend eine zwei Stunden lange Unterredung mit dem Unterstaatssekretär v. Söben hatte. Die Unterredung bewegte sich, wie der Korrespondent glaubt, wahrscheinlich um die marokkanische Frage, und zwar darüber, unter welchen Umständen die „Kasifizierung“ als beendet betrachtet werden könnte.

Unpolitisches.

Der Liebesroman einer Prinzessin. Die Prinzessin Louise Fürstenerberg ist nach London gekommen, um sich gegen den Willen ihrer Verwandten trauen zu lassen. Sie lernte im vorigen Jahre in Karlsbad den ehemaligen Kavallerie-Leutnant Roemer, der Vertreter einer Motorgesellschaft ist, kennen. Da sie großjährig ist, wird der Widerstand ihrer Verwandten wenig nützen. Außerdem hat sie ein eigenes, nach Millionen schätzendes Vermögen. In London verlautet, daß sie gestern abend auf der „Jewel Music“ eintraf. Die Prinzessin hat bei ihrer Abreise ihre Schmuckstücke im Werte von 300 000 Mark mitgenommen.

Schlachtfeld beim Militär. Auf dem Marsche des Königsberg nach Lebensgülden in Thorn wurden gegen 20 Mann vom 1. oberschlesischen Fußartillerie-Regiment von Vögler in der Gegend von Dirschau vom Schlagschlag betroffen, davon sieben so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Von diesen starben nach wenigen Stunden ein Obergefreiter und ein Kanonier.

Internationaler Verlegerkongreß. In Madrid trat der Internationale Verlegerkongreß zusammen, der von dem Unterrichtsminister eröffnet wurde. Unter den Teilnehmern an dem Kongresse, deren Zahl insgesamt mehr als 200 beträgt, befinden sich 29 Deutsche, 2 Österreicher, 1 Ungar, 2 Russen, 1 Norweger und 5 Schweden.

Internationale Einbrecher drangen in ein Juwelengeschäft in Krakau und raubten zahlreiche Schmuckgegenstände im Werte von über 150 000 Kronen.

Das Ende der Festung Magdeburg steht bevor. Die Stadt hat, nach der „Voss. Zig.“, mit den beteiligten Ministern einen Vertrag geschlossen, wonach sie den Rest der Festungswerke, die sog. Westfront und Turm Breßlau, für 1,25 Millionen Mark erwirbt, um das Gelände der Bebauung zu erschließen. Nur die Zitadelle bleibt erhalten und wird Zeugnis davon ablegen, daß die rühmliche Handels- und Industriezeit Magdeburg, die vorausichtlich noch in diesem Jahre Gelegenheit haben wird, eine Viertelmillion Bürger zu zählen, einst eine starke Festung war. Wie berichtet wird, haben die Ministerien dem Vertrag zugestimmt. Eine offizielle Mitteilung ist allerdings hierüber noch nicht nach Magdeburg gelangt, aber die Magdeburger Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung der Vorlage ihre Zustimmung gegeben und in öffentlicher Sitzung bereits die Fluchtlinienpläne genehmigt. — Der erste Spatenstich und Hadenachschlag kann also getan werden, sowie die erwartete Botschaft aus Berlin eintrifft. Und eine Festung Magdeburg gibt es dann nicht mehr.

Die Mörderin Guinneeß soll, wie mit Sicherheit angenommen wird, nicht mehr leben, sondern mit ihren Kindern in der Farm verbrannt sein. Der in Haft genommene Farmarbeiter Na Hampshire ist unter Anklage gestellt worden, Frau Guinneeß und ihre Kinder ermordet, das Farmhaus niedergebrannt zu haben und an dem Tode des früheren Ehegatten der Guinneeß beteiligt gewesen zu sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freigegeben.

Olden reg. 27. Mai.

* Militärische Personalien. Generalmajor v. Zimmermann, Kommandeur der 19. Feldartill.-Brig., ist in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann Sildbrandt, vom Truppenübungsplatz in Münster in die Garnison zurückgekehrt. General v. Zimmermann wird demnächst die Generalinspektion in den Landwehrbezirken Aurich und Vögel vornehmen.

* Minister Flor, Graf, ist gestern in Montreux im Alter von 75 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Er war bis zum 20. August 1900 Minister für Justiz, Kirchen-, Schulen- und Militär-Angelegenheiten. In jener Zeit erfolgte bekanntlich die Neubildung des Gesamtministeriums, und an seine Stelle trat der damalige Staatsanwalt Franz Hüftrath, zunächst mit dem Titel Geh. Staatsrat. Der Verstorbenen war Großkapitular des Großkreuzes des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens, außerdem befaß er den Kronenorden 1. Klasse. (Mit kommen in der nächsten Nummer der „Nachrichten“ darauf zurück.)

* In der Reise der Geistlichen nach England, die gestern angetreten wurde, befindet sich von Oldenburg aus Geh. Ministerialrat v. Zindt, Vorstand des Oberkirchenrats.

* Marine-Verlegungsgelede. Wie im Heere allfälliger für die einzelnen Garnisonen ein Servistatistik aufgestellt wird, geschieht dies auch in der Flotte für einzelne Verlegungsbezirke. Das Schiffverlegungsgelede in der Heimat (Kiel, Wilhelmshaven usw.) ist kürzlich von 75 auf 90 aufgestellt worden. Außerhalb der heimischen Gewässer und in fremden Hafenstädten sind die Schiffverlegungsgelede folgende: Kamerun 1,16 M., Südl. 1,09 M., Kapstadt 1,08 M., Sanfibar 1,07 M., Mittelamerika (Kien) 1,07 M., Montevideo 1,03 M., Yokohama 90 S., Hongkong und Alta 92 S., Norfolk 80 S., Mittelamerika (Westland) und Nordamerika, sowie Konstantinopel 86 S., Valparaiso 84 S. und Sydney 80 S.

* Aus Wüdeburg in die Heimat zurückgekehrt sind gestern etwa 20 Reservisten aus dem Bereiche der Landwehrbezirke 1 und 2 Oldenburg. Die Mannschaften waren zur Ableistung einer 14tägigen Übung bei dem Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7 eingezogen.

* Der diesjährige Verbandstag des Müller-Innungsverbandes für das Herzogtum Oldenburg findet Donnerstags, den 28. Mai (Himmelfahrt), nachmittags 3 Uhr, in Oldenburg im Landesgewerbe-Museum, Gortorstraße 28, statt. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewählten Abgeordneten, sondern alle Innungs-Müller des Landes an der Versammlung teilnehmen können.

* Der Verein Oldenburger Lehrerinnen veranstaltet Dienstadt, den 9. Juni, einen Ausflug nach Wilhelmshaven. Das Programm für diesen Tag ist wie folgt festgelegt: Abfahrt mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Oldenburg um 7.59 Uhr vormittags nach Aurich. Besichtigung der Werft und vielleicht eines Kriegsschiffs. Das Mittagessen wird im Seemannshaus eingenommen. Nachmittags Fahrt in See. Jede Teilnehmerin muß ihre Fahr-

Gemeinde Ohmstede

Die Gebung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburg-Landwirte für das Jahr 1907 findet statt:

für **Bahndorf-Bezirk**: Montag, den 1. Juni, abends 6-7½ Uhr im Osterhof.

für **Bornhörd**: Dienstag, den 2. Juni, nachm. 4-5½ Uhr bei Gräber, und

für **Ohmstede**: den 3. Tag, nachm. 6-7 Uhr bei Siebels.

Adorff, Selms, Reckstr.
Oldenburg, Bismarckstr. 8. Freie hier, hat mich beauftragt.

4 Baupläge

an der Poststraße, nahe d. Lindenstraße, ca. 8 Min. von der Bahn entfernt, wozu 1 mit 19 Mrk. u. 3 mit je 14 Mrk. Straßentfront, zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf **Donnerstag, den 11. Juni**, abends 7 Uhr, im „Lindenhof“, Adorffstraße. Es findet nur dieser eine Termin statt.
Bernhard Schwarting, beeideter Auktionator.

Benus' Metallputz
Putzin
und der Schmutz
ist hin

Die Motten kommen
nicht in Ihre Kleidungsstücke und Möbel nach dem Gebrauch der **Indisch-Mottenkugeln** aus der **Victoria-Drogerie**, Heiligengeiststr. 4.
Chem. reiner Milchsäure per Pfd. 1 Mk. in der — **Kreuz-Drogerie**, — Alsterstr. 32a.

Hochzeits-Geschenke.

Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen.

Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Trauringe

nur in massivem Golde.
Beste, feinsten Ausführung.
Alle modernen Muster und : : alle Weiten vorrätig. : : Gravierungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke
: : in großer Auswahl. : : Nur moderne Waren, teils in eigener Werk- : : stätte angefertigt. : :

Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Einen dauerhaften Glanz erhalten Ihre Möbel ohne groß. Mühe nach dem Gebrauch von der bewährten Möbelpolitur aus der

Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

ins Auge fallen

die reinen Töne meiner

Crémefarben in crème, malzgelb, citrongelb u. altgold.

Hans Wompe, Malermeister, Alsterstr. 32a.

Jede sparame Hausfrau braucht zum Weiben der Fußböden nur das innerhalb weniger Stunden herstellende Fußboden-„Paraleum“ aus der

Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Sommer-Saison.

Empfang in großer Auswahl die neuesten Sachen in

Spitzen,
Durchsähen
Einfach-
stoffen,
Paffen,
Kragen,
Feder-
Stoff- und
Gold-
Gürteln.

G. Boycksen, Oldenburg, Langestraße 80.

Achtung! Achtung!

Freitag u. Sonnabend trifft eine größere Sendung **frische Seefische** an. Billigste Preise und lebendste Ware.

Der Verkauf findet vor der Gortorpsstraße statt und beginnt **morgens um 8 Uhr**.

Beste Bohnermasse Fund 1 Mk. ½ Pfd. 50 A.

Gute Bohnermasse Pfd. 80 A. ½ Pfd. 40 A.

Kreuz-Drogerie, Alsterstr. 32a.

Mayon-Tafel-Oel, feinstes Speiseöl, nie ranzig, v. Fund 1 Mk. in der

Kreuzdrogerie, Alsterstr. 32a.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemoinnate a. einem Stück Winkler geerb. Innentische mit Holzverkleidung.

Heinr. Galleriede Mottenstr. 20.

Hühneraugen schwinden sofort nach dem Gebrauch von **Cannab**; Erfolg garantiert.

Viktoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Stottern heilt Professor Rud. Denhardt, Eisenach, Thür.

Ein Unfall, die mehr. Hanf. ausgeh. wiederh. d. S. W. Kaiser Wilhelm II. Prop. grat. Donor. n. d. W. W. Dr. med. Goepfner.

Braunisch. Schiffsmittel, hervorragendes Stärkungsmittel bei Verdauungsschwäche. H. M. 1. Kreuzdrogerie, Alsterstr. 32a.

Garten-Turn-Verein „Frei weg“. Am 2. Festtage:

Ball in Mariens Gasthaus, wozu freimbl. einladet. D. 3.

Sandhatten. Am Sonntag, den 31. Mai 08: Großes

Preiskegeln und **Sänger-Ball**. Der Vorstand. B. Richter Bzw.

D. R. P. Nr. 144 770.



und Aerzten glänzend begutachtet. Vollständiges Nähr- und Kräftigungsmittel für Bleichsucht und Blutarme.

General-Depot: C. Kruse, Quakenbrück.

Weinartiges blutbildendes Getränk von höchstem Wohlgeschmack u. vorzüglicher Bekömmlichkeit.
Von bedenkenden Chemikern
General-Depot: C. Kruse, Quakenbrück.

Bioglobin

Ein schönes Geburtstagsgeschenk usw., sowie ein herrlicher Zimmerichmud ist das Portrait eines Verwandten. Zu meinem 50-jährigen Geschäftsjubiläum habe ich beschloffen, bis zum 10. Juni an jedermann eine fast

lebensgroße photograph. Vergrößerung (Senzbild)

zum Vorzugspreise von nur 1.50 Mk. zu liefern.

Um somit meine Arbeit in allen Schichten der Bevölkerung einzuführen, liefere ich die ohne jeden weiteren Kaufzwang. Die betreffende Photographie bitte ich direkt an mich bis zum 10. Juni einzuenden und verpflichte mich, dieselbe unbeschädigt wieder zurückzugeben. Für Nechtheit nach der Photographie leiste ich Garantie.

Die Annonce erscheint nur einmal. Bestellungen, welche nicht vor Ablauf obiger Frist eingehen, kann ich zu einem so billigen Preise nicht mehr ausführen. Es lasse ich daher niemand dieses günstige Angebot entgegen und sende sofort seine Photographie frankiert an mich ein.

Vergrößerungsanstalt Paul Woldet, Dresden-A. 1, Gr. Zwingenstraße 10.

Ein Kind in gute Pflege zu geben. Näheres Kanalstraße 15.

Generalversammlung der **Sengbühl-Genossenschaft für Hunklosen u. Umg.**

in Schmidts Gasthof in Hunklosen am Sonnabend, 6. Juni, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Aufsichtsrats und Vorstandes.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Geschäft. Angelegenheiten.

Liederkrantz. Donnerstag, den 28. Mai (Simmelfahrt):

Ausflug nach Zwischenhau-Dreibergen. Abfahrt 3 Uhr 10 Min. nachm. Der Vorstand.

Damenabteilung des **Oldenburger Turnerbundes**. Wegen des Simmelfahrtstages nächste Turnstunde

Freitag abend. Der Vorstand.

Müller-Turnungsverband für das Herzogt. Oldenburg. Der diesjährige

Verbandsstag findet am Donnerstag, d. 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Oldenburg im Landes-Gewerbeuseum, Gortorpsstraße 28, statt. Der Vorstand.

Billig zu verk. gebrauchte, gut erhalt. Möbel: Sofas, Kleiderchränke, Bettstellen mit o. ohne Matras, Hohlstühle, Tische, Kommoden, etc. Ballenplatz 8, gegenüber d. Schulplatzmauer.

„Justitia“, Kasinoplatz, Oldenburg, 1. **Inkasso-Auskunftei**.

Zahnarzt Wolf ram, Rosenstrasse 20. Von 9-5 Uhr.

Von der Reise zurück. Dr. Wintermann.

Von der Reise zurück. Augenarzt Dr. Backhaus, Privatklinik, Dockstr. 5-7, Gestemünde.

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73.

Programme!
Diese Woche ganz besonders hervorzuheben:

Die letzte Ration!
Motorbootrennen 1908 in Monaco!

Die Nivalin!
Große Tragicke.
Die Reise vom Ramek bis Zentralafrika!

Neueste Erfindung des schwarzen Erdbreis durch die Camera, sowie d. übrige Filmprogramm.

Mache hiermit ganz besonders auf meine neuen italienischen, amerikanischen, baltischen und deutschen Züge aufmerksam.

Simmelfahrt: Beginn der Festspiele 3 Uhr.

Preise: Sperlich 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.

Nach 10 Uhr abends Ermäßigung. Vorstellung täglich von 5-11 Uhr, am Mittwoch und Sonntag von 3-11 Uhr.

Joh. Mittwoch neues Programm.

Bremer Stadttheater. Scharpspielgesellschaft d. Direktors Paul Vismann (Berlin). Gastspiel Nina Sandom. Letzte Woche!

Donnerstag, den 28. Mai: „Lumpenkindel“.

Freitag, den 29. Mai: „Damenkindel“.

Sonnabend, den 30. Mai: „Lumpenkindel“.

Sonntag, den 31. Mai: Wiederspiel: „Frau Darrrens Gewerbe“.

Heiratsgesuche.

Heiratsgesuch!

Tüchtiger Mannskunst mit gutgehendem Geschäft auf dem Lande wünscht mit **jünger Dame** gehesten Alters zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Discretion. Ehrenhafte. Anonym. zwecklos. Offerten unter S. 133 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Angebot Dame, 28 Jahre, ev. angenehmes Äußere, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks baldiger Heirat. Mitgift 30 000 M. Anonym. zwecklos. Discretion Ehrenhafte. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter S. 156 an die Exped. dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen. Statt jeder besonderen Meldung. Die Verlobung ihrer Tochter

Luise mit dem Landwirt Herrn Wilhelm Egeling in Ovelgönne (Hofstelle) zeigt hiemit ergebenst an **Frau Marie Widen Bzw.** Ellenjerdtum, im Mai 1908

Luise Adden Wilhelm Egeling. Verlobte.

Ellenjerdtum, Ovelgönne (Hofstelle).

Geburts-Anzeigen. Die Geburt eines kräftigen Jungen zeugen hochachtungsvoll **D. Hermann und Frau**, Franziska, geb. Meyer.

Todes-Anzeigen.
Statt Trauer. 26. Mai 1908. Heute morgen 4½ Uhr entschlief unsere liebe Tochter **Frieda** im Alter von 2 Monaten, welches tief betäubt zur Angehörigen.

Bernhard Bahlenkamp und Frau nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Mai, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Oldenburg, 26. Mai 1908. Heute nachmittags 3 Uhr entschlief sanft und ruhig in Bad Widdingen unser lieber Vater, Großvater u. Bruder, Lehrer a. D.

J. W. Lienemann im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **Die Angehörigen**. Der Tag der Beerdigung wird bekannt gegeben.

Oldenburg, den 26. Mai. Heute früh unvermittelt in Bad Widdingen unser lieber Vater, Großvater u. Bruder, Lehrer a. D.

Friedrich Schröder in seinem hohen vollendeten 58. Lebensjahre.

Um Hlle Teilnahme bitten **die trauernde Witwe und Sohn** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Langenweg 16, aus statt. Trauerandacht um 2 Uhr im Hause.

Taufanzeigen.

Donnerstags. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Frau und unserer alten Mutter sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Töller für die trostreichen Worte am Grabe unsern

herzlichen Dank.

Eversten, den 27. Mai 1908. **Johann Ditten u. Angehörige**.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): S. Pöben, Mederneralendeich (Tochter): S. Wilms, Gurren d. Schleen. Paul Derben, Wilhelmshaven. Marine-Oberleutnant Dr. Renninger, Kiel. Kommunalfreier G. Men, Mohorot (Deutsch-Diastrol).

Verheiratet: Van A. von Gödens mit Selbina Sengen. Laga.

Gestorben: Arbeiter Frh. Bulch, Bant. 52 A. Engelina Goldner, Aker. 20 A. Grete Janssen Hagen geb. Wöhrst, Silberte. 68 A. Marie Dittmars geb. Tapper, Wanaerod. 56 A. Balda Wüster, Barel. 2 Schneider Bernh. Daubacher, Bodhorn. 22 A. Johann Kirch Dietr. Wühlhoff, Moorlamm. 36 A.

Verreist.

Dr. Bolte, Nervenarzt, Bremen, Schwachhauser Chaussee 27.

1. Beilage

zu Nr. 146/147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 27. Mai 1908.

Himmelfahrt.

Frangende Blumen auf Feldern und Auen,
Lauchende Lieder im schattigen Gahn,
Hollende Gloden in allen Gauen,
Sommerlich Glänzen und Moosenchein.

Himmelfahrt! — Wieder gebet ich der Kunde,
Wie er vom Berge gen Himmel fuhr,
Wie er gelegnet die dämmernde Kunde,
Weithin die schwebende, bangende Flur.

Wie er gelegnet die Saaten und Felder,
Dörfer und Städte und Pfad und Steg,
Schimmernde Gärten und schattige Wälder,
Und eine Wolfe nahm ihn hinweg.

Groß ihm zu danken, ihn festlich zu grüßen,
Sieht in Frangen wieder das Land,
Breitet den Teppich ihm freudig zu Füßen,
Den ihm gependet des Sommers Hand.

Horrend nun steht es. — Horch! Ueber die Wogen,
Ueber den Garten und über das Feld
Sehe im Maienwind kommt es gezogen:
Pfingsten ist nahe. — Nun freue dich, Welt!

Erich Frey.

Wertzuwachssteuer.

Von Peter Ramsauer.

„Nehmt hin die Welt“, rief Zeus von seinen Höhen
Den Menschen zu; „nehmt, sie soll euch sein —
Euch geb' ich sie zum Erb' und ewigen Leben,
Doch teilt euch brüderlich darin.“

So stellt Schiller die Einverleibung des Menschengeschlechts in den Besitz der Erde dar, teils, in der Bezeichnung des göttlichen Weisens, an die griechische Götterlehre sich anknüpfend, teils, in der Andeutung des Herrschaftstitels, an mittelalterliche Rechtsformen sich anknüpfend.

Nach Ueberlieferung der Bibel schuf Gott Menschen, „die da herrschen über die ganze Erde“ und sprach zu dem ersten Menschenpaar: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan“. Alle Ansparungen über das Verhältnis der Menschen zur Erde mit ihren Gütern, mögen sie auf positiv-religiöser Grundlage, auf abstrakt-philosophischer Spekulation oder auf der freiesten materiellen Doktrin beruhen, stimmen darin überein, daß das Menschengeschlecht das Recht, die Aufgabe, den Besitz hat, die Welt immer mehr seiner Herrschaft zu unterwerfen.

Wird diese „Welt“ nicht immer kleiner? Ueber den Dunstkreis der Erde, dieses kleinen Weltkörpers, erstreckt sich die Herrschaft nicht, in weitere Sphären magt sich nur eine unvollkommene Erkenntnis und ein abnehmendes Verständnis, der Erdball selbst aber wird in seinem Festland bald umspannt von dem eisernen Schienennetze der Bahnen, in seinen Gefäßen durchdringt von Sege- und Dampfmaschinen aller Art, der elektrische Funke und die telephonische Leitung spinnen bereits der Entfernung. Eine Meile „um die Welt“, die noch vor wenigen Menschenaltern ein Ereignis war, ist jetzt ein Vorkommnis des regelmäßigen Geschäftsverkehrs; in 41 Tagen legte das Auto-mobil des kürzlichen Vorgangs die Fahrt von Berlin nach Paris zurück, 11 Tage gebraucht die elektrische Eisenbahn von Wladimirof nach Moskau, von der russischen Hauptstadt ist der Hafen von Samsburg in 2 Tagen zu erreichen, die Bahnfahrt von Newyork bis St. Francisco nimmt 3–4 Tage in Anspruch, und die dazwischen liegenden Strecken Hamburg-Newyork, St. Francisco-Yokohama-Wladimirof können mit anschließenden Dampferverbindungen in guten 6 Wochen überwunden werden. Telegraphische Depeschen vermitteln den schriftlichen Gebantenumschlag, die Umdeutung der Erde an Geschwindigkeit überholend, und telephonische Gespräche bringen räumlich entfernte Menschen in unmittelbare persönliche Berührung. Auch der dunkle Erdbteil, das früher nur in den Küstensaumen zugängliche Afrika, wird immer mehr der Kultur erschlossen und der Herrschaft der Zivilisation aufgeteilt, und nur die Polargegenden vermögen sich noch durch starres Eis der Durchquerung zu entziehen. Ist es nicht fast so, als könnte der Mensch als Herr der Erde seinen Herrschafts Fuß auf jede Stelle setzen und ihre Güter sich unterwerfen?

Und doch! Wird die Welt nicht immer größer, indem sich Möglichkeiten ihrer Erkenntnis und Ausbeutung vor unsern Sinnen und unserm Verstande auftun, an die man früher nicht gedacht hat? Man braucht nicht in die Ferne zu schweifen, um auf weite Felder lohnender Tätigkeit zu stoßen. Wie viel unultivierter Seide- und Moorboden bietet noch in unserem Herzogtum eine dankbare Aufgabe!

Die Verwendung künstlicher Düngemittel hat nicht nur gezeigt, daß früher für wertlos erachtete Böden nutzbar gemacht werden können, sondern auch, daß das alte Acker- und Wiesenland noch viel intensiver bewirtschaftet werden kann. Mit solchen Erfahrungen sind wir aber längst nicht am Ende; stehen wir doch erst im Anfang der Entdeckung, daß Düngestoffe der atmosphärischen Luft abgenommen, also (die Erde als ein Ganzes betrachtet) in nie veragendem Wechsel immer wieder nutzbar gemacht werden können.

Welche Flächen unultivierten und mangelshaft borgerichteten Bodens hat noch Deutschland, Europa, vollends die anderen Weltteile! Das weite Sibirien stand vor den Augen unserer Jugendzeit bis auf den wärmeren südlichen Strich wie eine unwirtliche Eis- und Schneelandschaft, in der kaum eine dünne Bevölkerung ihr trauriges Dasein fristen konnte. Jetzt dringt daher die Kunde, daß u. a. der Londoner Buttermarkt durch eine Ausfuhr aus Sibirien im Werte von 100 Millionen Rubel im Jahre verlor, daß dort eine große Produktivität sich entwickelt, welche die alten eingeeisenen und neu eingewanderten Kolonisten mit landwirtschaftlichen Maschinen aller Art versorgt. Nach von Halle (Die Weltwirtschaft, Band 1. Teubners Verlag, 1906) kamen im Jahre

1904 auf das Quadratkilometer in Europa 39, in Asien 18, in Afrika 6, in Amerika 3 Einwohner. Ich meine, angesichts einer so flüchtigen Belegung des Erdbodens wird man mit Schillers Vergleichen noch heute ausrufen: „Raum für alle hat die Erde“, ohne die Volksvermehrung auf unterirdische Wohnplätze oder auf Erdoberfläche hoch in der Luft zu verweisen.

Aber nicht nur Wohnplätze, sondern auch reiche, noch ungehobene Schätze bietet uns die Erde und die Naturkräfte, deren wir uns neuerdings zu bedienen anfangen, sind in ihrem Wesen noch kaum erkannt. Wäre es nicht eine kleinliche Weltanschauung, wenn wir, noch ehe wir die volle Erkenntnis, geschweige denn die wirkliche Herrschaft über die uns zur Verfügung stehenden Naturkräfte erworben haben, annehmen wollten, daß wir nur über der ganze Reichtum der Schöpfung an das Licht gebracht? Noch lange ist die Aufgabe des Menschengeschlechts nicht vollbracht: „Füllet die Erde und macht sie euch untertan“. — Es ist noch Raum da!

Haus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Autorenschreibenden versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Mai.

* **Ordenssache.** Der Großherzog hat dem Vaurat Dittmann die Genehmigung zur Annahme und Anlegung des ihm vom Großherzog von Baden verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen erteilt.

* **Der „Liederkrans“** macht am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Zwischenahn-Dreibergen. Abfahrt nachm. 3 Uhr 10 Min.

* **Gustav Adolf-Festspiele.** Als am Sonntag, den 17. Mai, die Ausführenden und Mitwirkenden sich zu einer wohlgeordneten Feier in Kalkbude vereinigt hatten, wurde wiederholt der lebhafteste Wunsch nach einer zweiten derartigen Veranstaltung ausgesprochen. Wie aus der heutigen Annonce zu ersehen ist, soll diesen Wünschen am nächsten Sonntag durch einen Ausflug für die am Festspiel Beteiligten nach dem Varnesförder Holz-Santlofen Rechnung getragen werden. Um im Varnesförder Holz aussteigen zu können, wird zur Einfahrt der Veranlagung 2.35 Uhr benutzt. Der Kaffee wird bei der Jagdhütte getrunken, und danach ein Spaziergang über Samum nach Santlofen unternommen, wo in dem gastlichen Hause von Schmidt der Gesellschaft — namentlich der jugendlichen Jugend — die Zeit bis zur Abfahrt des letzten Veranlagungszuges (10 Uhr) gewiß reich vergehen wird. Da es den Veranstalter erwünscht ist, die Teilnehmerzahl genau festzustellen — es ist namentlich für die Herrichtung der Kaffeetafel im Holz notwendig — werden alle, die den Ausflug mitmachen beabsichtigen, gebeten, eine Teilnehmerkarte bis Samstag mittag bei Herrn Hoflieferanten Kalkbude zu lösen.

* **Müller Wäts** hat auf sein Glückwunschkreuz, das er an die hiesige Prinzessin Alburg an ihrem Geburtstag richtete, durch die Vermittlung des Kammerherrn amts folgendes Antwortschreiben erhalten:

Für die freundlichen, zum Geburtstag Ihrer Hoheit der Herzogin Alburg dargebrachten Glückwünsche habe ich Ihnen neben dem Singzungen besten Dank auszusprechen, daß Sie hiedurch, wie durch die schriftliche und bildliche Mitteilung über das Gelingen der von Ihnen geplanten Herzogin Alburg-Eide höchsten Orts sehr erfreut haben.

* **Anläßlich ihrer Bannerweide** fanden die hiesigen Gutmehler des S. O. G. T. folgendes Suldigungstelegramm an den Großherzog:

„Die zur Bannerweide der Loge „Oldenburgia“ versammelten Gutmehler Oldenburgs bitten Eure Königliche Hoheit, die Versicherung unauflöslicher Treue huldvollst entgegen nehmen zu wollen. Ergebenst Loge „Oldenburgia“ des Internationalen Gutmehlerordens. J. A. Sieghold.“

Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Es hat mich sehr gefreut, daß Sie meiner bei der Bannerweide gedenken. Möchten Sie auch ferner gute Erfolge haben. Friedrich August.“

* **Herberge zur Heimat in Oldenburg.** In der letzten Mitteilungsversammlung des Vereins Herberge zur Heimat wurden die Jahresgeschäfte in gewohnter Weise erledigt. Die Abrechnung der Herbergswirtschaft hat einen Ueberschuß ergeben: es konnten dem Reservefonds 500 Mark überweisen werden. Nach dem Bericht haben daselbst im letzten Jahre 10 004 Wandergesellen ein Unterkommen gefunden, es sind 12 541 Kaffees und Butterbrote ausgegeben, ferner 4333 Mittagessen, 7987 Abendessen, 2246 einzelne Butterbrote, 12 121 Gläser Lagerbier und einfaches Bier; für alkoholfreie Getränke sind 237,80 Mark, für Kost und Wohnung von hiesigen Arbeitsgesellen 906 Mark, für Sonstiges 693,50 Mark, und im Ganzen sind 9359 Mark eingenommen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat gehören an die Herren: Maurermeister J. S. Brandes, Geheimere Oberförsterin Sagen, Oberförsterin Haake, Färbermeister J. S. Janßen, Geh. Ratssekretär Meher, Kaufmann S. G. Müller, Bankdirektor Wurten, Fabrikant G. Dittmanns, Kaufmann Karl Rabeling, Divisionsparrer Rogge, Schuhmachermeister W. Schumacher, Rentner S. v. Seggern, Oberbürgermeister Tappenberg, Hofkuchendirektor C. Willers und Pastor Willens. Eine längere Besprechung veranlaßte, wie schon in früheren Jahren, die Anregung eines Umbaus bzw. eines Neubaus des Vereinshauses. Das Haus ist alt und baufällig, es ist überhaupt nicht für einen Herbergsbetrieb eingerichtet. Die gestellten Anträge fanden diesmal ein wohlwollendes Gehör; es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, um die Bedürfnisfrage, wie auch die Geldfrage zu prüfen. Gewählt wurden die Herren Mentner D. Willers, Maurermeister J. S. Brandes, Färbermeister J. S. Janßen, Kaufmann S. G. Müller und Rentner S. v. Seggern.

* **Erfindungserfolg eines Oldenburgers.** Herrn Christian Schwarting, Tischlermeister in Strohsälen i. D.,

ist kürzlich ein Patent auf eine neue Erfindung für Möbel, Verschläge usw. erteilt worden, und hat Herr Schwarting sich Patente für sämtliche Kulturstaaten gesichert. Inzwischen ist es auch den Vermittlungen der Patentvertreterin des Herrn Schwarting, der Norddeutschen Handels- und Industrie-Gesellschaft, Patentbureau in Bremen, gelungen, die Verwertung herbeizuführen, und ist am 22. Mai die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung der Schwarting'schen Erfindung bewerkstelligt. Die Firma heißt Bremisch-Oldenburgische Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung und hat ihren Sitz in Bremen. Herr Schwarting erhält für seine Erfindung 50 000 M. und einen Gewinnanteil von 20 Prozent. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft beträgt 80 000 M. Der Aufsichtsrat besteht aus Herrn Direktor G. Menge-Rump von der Norddeutschen Handels- und Industrie-Gesellschaft in Bremen als Vorsitzenden, Herrn Direktor Karl Winter von der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Triton“ als stellvertretenden Vorsitzenden und dem Architekten Herrn Hans Lassen in Bremen. Zu Geschäftsführern der Gesellschaft wurden Herr S. Hoff, Bremen, und Herr Georg Fuhren in Strohsälen i. D. ernannt. Man kann Herrn Schwarting zu dem schönen Erfolge seiner erfindnerischen Tätigkeit nur beglückwünschen, und ist auch dieser Fall wiederum ein Beweis für die rege erfindnerische Tätigkeit im oldenburgischen Lande.

* **Das Sängerkreis der freischaffenden Männer- und gemischten Chöre des Bezirks Bremen-Oldenburg**, das morgen in der Longierhalle stattfindet, beginnt um 4 Uhr nachmittags. (Siehe Zst.)

* **Das oldenburgische Diakonissenhaus „Elisabethstift“** feierte gestern sein Jahresfest, mit dem die Eingekung von acht Schwestern verbunden war. Nach einer Festpredigt von Pastor Fiedner vom Diakonissenhaus Carepta, Bethel-Bielefeld, nahm Pastor Thien die Eingekung vor. Die Namen der Eingekungen sind: Lina Löhring, Clara Richter, Luise Juchacz, Luise Janßen, Helene Schneiders, Margarete Baller, Frieda Lübbers, Emma Willms. Zu der Feier hatte sich eine große Gemeinde eingefunden, auch die Frau Großherzogin war erschienen. Der Schwesterchor verschönte die Feier durch einen Chorgesang.

* **Der Gefährtsreißende Pfannschmidt der Ehlerschen Brauerei** erlitt in der vorletzten Nacht einen bedauerlichen Unfall. Von einer Geschäftsstour zurückkehrend, befuhr er mit einem Fahrrad den Artillerieweg, wobei er in der Dunkelheit so unglücklich über eine Baumwurzel so fiel, daß er einen doppelten Entbruch erlitt. Anwohner des Artillerieweges, die ihn etwa zwei Stunden später in fast bewusstlosen Zustande auffanden, nahmen sich seiner an und brachten ihn mit einem Wagen nach seiner Wohnung.

* **Der „Neue Bürgerklub“**, gegr. 1883, hielt am Montag eine außerordentliche Generalversammlung ab, um über den Ort seines diesjährigen Sommerausfluges Beschluß zu fassen. Es wurde fast einstimmig beschlossen, eine Dampferfahrt nach Vögelshagen-Schönbeck zu machen, und zwar am Sonntag, den 19. Juli d. Js. Die Abfahrt erfolgt um 8½ Uhr morgens vom Elan. Auf dem Dampfer wird für Diskenantemustik Sorge getragen. Die Fuhrtour von Vögelshagen nach Schönbeck wird unter Vorantritt einer Musikkapelle gemacht. Nachdem noch der am 21. Juni stattfindende gemeinschaftliche Familien-Sommergong nach dem Mühlengraben beiprochen (Abmarsch 3 Uhr nachmittags vom Werdermarktplatz), wurde die Versammlung, welche verhältnismäßig gut besucht war, geschlossen.

* **1. Barbenburg, 25. Mai.** Bremer hatten gestern eine Autofahrt über Delmenhorst-Oldenburg-Abhorn-Bildeshausen-Bremen unternommen. Nachdem die Reisegesellschaft in Oldenburg das Kennen besucht hatte, wollte sie die Begleitende über Bildeshausen zurückfahren. Bis zu unserem Orte sollte sie aber nur gelangen. Plötzlich brach eine Wagenachse und jede Weiterfahrt war vorbei. Nachdem das beschädigte Automobil in einer dem Unglücksort nahegelegenen Behausung untergebracht worden war, ließ sich die Gesellschaft per Wagen nach Oldenburg fahren. Heute morgen wurde der Schaden von sachkundiger Hand repariert, und das Automobil konnte wieder seinem Heimatsort zugewandt werden.

* **Gehorn, 26. Mai.** Der Schützenverein Eh-horn wird sich an der am Himmelfahrtstage stattfindenden Fahrenweide des Schützenvereins Sahn in Stärke von ca. 25 Mann beteiligen. — Das diesjährige Königstische in Oldenburg wird der Verein nach einem Veranlagungsbeschlusse am zweiten Pfingsttage auf den Scheidefeldern abhalten. Dort wird auch gleichzeitig das alljährlich stattfindende Königstische für die Jugend abgehalten. Für das letztere Schießen werden verschiedene Preise angekauft und wird mit Armbrüsten geschossen.

* **Sahn, 26. Mai.** Auf dem Festplatz beim Sahn'schen Schützenhof, wo am Himmelfahrtstage die Fahrenweide des Schützenvereins stattfand, die mit einem großen Volksfest verbunden werden soll, stattfindet, zeigt sich ein ungemein reges Leben. Die Marktbesucher sind zu dem Feste in größerer Anzahl eingetroffen und haben mit dem Aufbau ihrer Zelte begonnen.

* **o. Edewecht, 27. Mai.** Im schön gepflegten Garten des Herrn D. Gehrels wird am kommenden Sonntag, den 31. Mai, das diesjährige, vom Gesangsverein „Sarmenie“ arrangierte Gemeindegängerfest gefeiert. Die Generalprobe fand bereits vor einigen Wochen statt und fiel zur Zufriedenheit aus, wonach schon zu erwarten ist, daß die Gesangsvorträge flappen werden. Alles ist seitens des festgebenden Vereins, sowie des Wirtes aufgegeben, um den Festteilnehmern vernünftige Stunden zu bereiten. Drei Chorlieder kommen zum Vortrage, außerdem wird jeder Verein zwei Sololieder singen. Dem Gemeindegängerbund gehören die Vereine „Sängerbund“ Nordedewecht, „Eintracht“ Ostercheps, „Männergesangsverein“ Weterichs, „Männergesangsverein“ Beddel II und „Sarmenie“ Südedewecht an, so daß im Ganzen 10 Sololieder zum Vortrage kommen. Die Musik wird von der bekannten „Südpapelle“ ausgeführt. Das Fest ist gut vorbereitet.

* **Jevers, 25. Mai.** Gestern hielten die Schumacher aus Stadt und Amt Jevers ihre Innungsversammlung

Bar Geld verleiht an jedermann, real, diskret, in schnellster, Erlebung, fultante Bedienung. Kautionsfähig, Provision 5%, Darlehen, Glanz, Dankbarkeit. G. Brändler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196.

Zu belegen auf sofort oder später 20 000 M., 12 000 M., 10 000 M., 8000 M., 6000 M. und 5000 M. **Kähler & Behne.**

Geld-Darlehen in jeder Höhe für jedermann zu 4-5% ge. Schuldversch. mit od. ohne Bürgen, Tilgung in monatl. Raten von 1-10 Jahr. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größt. Finanzierungen. Rache und diskrete Abwicklung. Belagort: Administration d. Börsen-Courier. Subapfel, Knuthofstr. 4.

Kaufede. Auf gute Landhypothek habe ich zum 1. Nov. event. auch früher zu belegen 5000 M., 3000 M. und kleinere Beträge. **S. Soes, Rechnungsstf.**

Anzuleihen gesucht.

Zum 1. Okt. für Neubau sucht prompt. Zins 10, 1000-15 000 M. auf sichere Hypoth. anzuleihen. Off. unt. G. 3, 408 Filiale Langestraße 20 erbitten.

Obernburg. Anzuleihen gesucht möglichst bald auf ein zu 12,000 Mark angekauft Grundst. an guter Lage in Odenburg eine erste Hypothek von 7000 Mk. zu 4 1/2% und ferner auf ein Geschäftshaus nebst 3 1/2% Zinstar Merland an guter Lage hier, zu Werte von 60,000 Mk. gegen Geßion die nach 24,500 Mk. eingetragenen 15,000 Mk. zu 4 1/2% ev. 4 1/4% Zinsen. Prompte Zinszahlung garantiert. **A. Bischoff & Grimm.**

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später 1000 M. zu 5% in jährl. Rückzahl. von 200 M. Offerten unter S. 153 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. November eine bequeme einger. Unterw., 2 St., 2-3 K. u. Zubehör. Garten erw. Off. m. Preisang. unter S. 107 an die Exped. d. Bl. erb.

Möblierte Wohnung mit Schlafzimmern in der Nähe der Almalienstraße oder im Dobben-viertel der 1. Juli er. gewünscht. Offerten mit Preisangabe für mit und ohne Pension unter S. 147 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. November f. d. Oberwohnung für ruh. Person. Mietz. bis 350 M. Offerten u. S. 150 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht 2. u. 3. Nov. eine Oberwohnung im Norden d. Stadt i. ruh. Bev. Preis etwa 400 M. Off. u. S. 152 an d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Novbr. eine Wohnung für 1. Ehepaar zum Preise bis zu 180 Mk. Offerten unter S. 151 an die Exped. d. Bl.

Für eine ältere Dame wird eine Wohnung von 2 Zimmern und 3 Kammern nebst Zubehör. im Preise von 500-600 Mark auf sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe werden entgegen genommen von **Dr. Ott in Brake i. D.**

Zu vermieten.

Kaufede. In einem neuen Hause hier im Ort ist auf sofort oder zum Herbst eine schöne Wohnung (Stube, Kammer, Küche, Waschküche und Stallraum) zu vermieten. Gartenland kann beigegeben werden. **S. Soes, Rechnungsstf.**

Kaffeehaus. Zu verm. zum 1. November die von Frau Meyer benutzte Wohnung, m. o. ohne Gartenland.

Wu. Beck. Sehr freundl. ger. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Kautionsfrei. 4.

In Teichenhock der sofort oder später zu vermieten ein in besser Lage der Stadt gelegenes geräumiges Ladenlokal. Offerten unter S. 154 an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn. Möblierte Zimmer zu vermieten. **Kafé Germania.**

Regl. Log. i. i. Leute. Buraht. 18.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Dienstr. 24. Zimmer zu vermieten mit Pension. Langestraße 84 II. Bester möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, 2 verm. Auguststr. 41. Möbl. Zimmer, Kleinf. 2. Volle Pension. Markt 22 I. Odenburg. Zu verm. o. l. p. f. jed. Wohnung. Weidenstr. 9. Per 1. Juni möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten. Schüttlingstraße 1.

Unterwohnung mit Garten, Amalienstraße 31, ab 1. November zu vermieten. Näheres Langestraße 10.

Habe die untere Wohnung Roterstraße 7a, 5 Räume, Laden, großer Veranda, Souverain, Garten usw. usw. mit beliebigem Antritt billig zu vermieten. Gar- u. Parkettierung vorhanden. **Martens, Saatenstraße 44, unt.**

Die an der Saatenstraße 44 bel. abstellb. Oberwohnung, 2 K. u. Wohnz., 4 Schlafz., Küche, Speisek., Boden usw., ist zum 1. Nov. d. a. an kinderlos. Ehepaar od. einzelne Damen zu vermieten. Saatenstraße 44. Zu belegen mittags von 12 bis 1 Uhr.

Zu vermieten zum 1. August Oberwohnung, 2 St., 3 K., u. u. Zubehör. Chennstraße 27.

Zu verm. Teil ein. Unterwohn. (Stube, Kammer, u. Küche) für einzelne Frau oder alt. Ehepaar. Mietz. 120 M. Riegelhofstr. 22.

Per 1. Juni zu vermieten best. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern. Auguststraße 2, unten.

J. v. m. St. u. A. Dumb. Str. 6. Zu verm. herrschaftl. Oberwohnung (6 Räume, Balkon etc.) an Ständer oder November. 81. Oberwohnung an ruhige Bewohner auf sofort oder später.

Kähler & Behne. Zwei Herren erhalten fräftigen Mittagsstf. Näheres Schüttlingstraße 11, oben.

Oberwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör. zu verm. zu vermieten. **Nadorferstraße 58.**

Ein großes, schönes, neuverm. möbl. Wohnzimmern u. Schlafzimmern event. an zwei Herren zu vermieten. **Suntestraße 22, oben.**

Zu d. m. St. u. A. Nebenstr. 7a. Zu verm. 2 möbl. Wohn. für best. Herren. Jakobstraße 5.

Bester möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu verm. Rittstr. 7, II.

Zu vermieten auf sofort oder später eine besser möbl. Stube mit Kammer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuche. Kaufmann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung sofort oder später. Offerten u. S. 86 an die Exped. d. Bl.

Tücht. jung. Mann f. geführt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen auf sofort oder später Stellung am Kontor, Lager oder als Reisender. Offerten unter S. 114 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine für meine Tochter, m. Kochen u. Schneidern gelernt hat, eine Stelle als junges Mädchen. Off. u. S. 145 an die Exped. d. Bl.

Kontrollant, in stenograph. Schreibmaschine und sämtlichen Kontorarbeiten bewand., wünscht passende Stelle.

Näheres in der Filiale der „Nachr.“, Langestr. 20.

Kaufede. Ein junger Mann, Solbimilide, sucht auf bald Stellungs in einem landwirtschaftlichen Betriebe, am liebsten in der Moormarck. Schlicht und schlicht. Auskunft erteilt **S. Soes, Rechnungsstf.**

Offene Stellen. Männliche. Tüchtige Arbeiter

finden sofort lohnende Beschäftigung auf Insel Borkum. Anmeldung auf unserem Hauptbureau in Emden.

Habich & Goth. Strüdhagen. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Bädergehilfe.** **Germann Vothus.**

Nordsee-Hotel, Borkum. Gesucht auf sofort einige **Zimmergehilfen.** **Bernh. Thümler.**

Leute aller Stände als Vertret. f. Weltkongress in Borkum. Interess. f. hoh. Verdienst sucht **B. Vogt, Bonn.**

Gesucht 4 Dienarbeiter. Städtisches Gaswerk, Oldenburg i. Gr.

Leistung gesucht. B. Fuchsel, Rittstr. 15.

Stellung als Stadtreisender bietet sich f. tücht. Mann, welcher in Kolonial- und Bäckereien bekannt ist. Auch f. ehem. Bäckermitt. geeignet. Offerten unter S. 155 an die Exped. d. Bl.

Einfassierer, genandt im Verste m. d. Kubiklum, fassionsfähig, Radfahrer, nicht über 35 J., v. Altengieselschaft geg. Off. unter A. Z. 100 a. d. Exped. d. Morgenzeitung Wilhelmshaven.

Schwei. Suche zu Pfingsten einen tüchtigen Schuhmachergehilfen auf dauernde Arbeit. **Aug. Weiners, Schuhmacherm.**

Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe.** **Gust. Rittig.**

Elsteth. Gesucht ein **Klempnergehilfe** auf dauernde Arbeit. **B. Glandtrop.**

? Wer möchte? ohne Verbindlichkeit und ohne Risiko sein Einkommen vergrößern, bezw. sich eine ertragreiche u. sichere

? Stellung? verschaffen? Hochsolide, energische Herren mit guten Umgangsformen und guter Schulbildung können viel

!! Geld !! verdienen! Gesf. Abreisen mit Lebenslauf unter S. 134 an die Exped. d. Bl.

Rechenb. h. Großenmeer. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle.** **Herm. Degen.**

Alte, angefehene Kopierfirma sucht für Blöke in Deutschland, wo noch nicht vertreten, tüchtige **Vertreter.**

die bereits nachweisbar gute Beziehungen zu Brauereien unterhalten. Andere Offerten ausw. Liberaler Bedingungen. — Gutes Honorar können sich auch Herren sichern, welche in der Lage sind, Kopieraufträge direkt oder indirekt zu vermitteln, jedoch offiziell keine Vertretung übernehmen. Offerten erbeiten unter H. D. 1408 an Rudolf Wolff, Nürnberg.

Tüchtige Malergehilfen sucht auf dauernde Beschäftigung **Arbeitsnachweis Nordenham.**

Vadbergen, Kr. Verjendbr. Gesucht ein tüchtiger **Drechsler.** **Alex. Maache.**

Dieses General-Agentur eingeführt. Lebensversicher.-Ges. sucht noch an verschiedenen Orten des Herzogtums Agenturen resp. Hauptagenten zu errichten. Auch stille Mitarbeiter sind erwünscht. Offerten unter S. 120 an die Exped. d. Bl.

Strüdhagen. Gesucht auf sofort ein **Stellmacher-Geselle.** **G. Spedels.**

Stellmacher mit Motorbetrieb. **Rehden b. Hahn.** Suche zwei tüchtige **Zimmergehilfen.** **Carl Mud.**

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Juli ein **jüngerer Kommiss** für mein Kolonial-, Kurwaren- und Rigarengehalt.

Seiner. Biersersjohanns. **Donnerstschwe.** Gesucht auf sofort ein **Arbeiter.** **Roh. Hachm.**

Donnerstschwe. Gesucht ein **Wirtschaftlicher.** **Molkerei Aug. Schmidt.**

Nordsee-Hotel (Strandhotel 68, Borkum). **Sanatorium Schledehausen** bei Sandbühl, Bahnstf. Wiffingen. Prachtvolle Lage. Gelantes Naturheilverfahren. Preis tägl. 5.50-8 M. Prospekt frei. Leit. Arzt **Dr. E. Buchholz.**

Für leicht Lungeneidende Kurpuri in Reinbeck, Dr. Brunn, Spezialarzt f. Lungenl., Spezialarzt a. D. Spreßstr.: Hamburg, Colonaden 47.

Elsteth a. W. **Achnitz Hotel „Grossherzog v. Oldenburg“.**

Hotel Hannover, Giesfeldm. Vollständig renoviert. Elektrisch. Licht. Central-Heizung. Zeitiger Eigentümer: **C. Psotta.**

Goslar am Harz. 4-6 junge Mädchen finden freundliche Aufnahme zur Erlernung d. Hausaltz. a. Pensionpreis 700 M. Frau Tierarzt **Samprecht, Baderstr. 70.**

Schwartzau von Euklid in 10 Min. u. Offenebad Travemünde in 20 Min. zu erreichen. 3 Schwimm- u. 3 Badenplätze für alle Sten Bäder. Modern. Ruhebad. Besteht. Angeln mit mod. Apparat. 3 Plätze. Führt durch den Bärenwäldchen.

Sol- u. Moorbad Klimat. Kurort f. Sommer- u. Wintarkura.

Grossen Verdienst erzielen. Wiederverkäufer u. Agenten durch den Vertrieb von Semi-Emaille und echten eingetragenen Emaille- etc. werden nach jeder beliebigen Photographie zu billigen Preisen hergestellt. Künstlerische Ausführung garantiert. **W. A. Derricks G. m. b. H., Berlin W. 15, Lützow-Strasse 4.** Katalog gratis u. franko.

Gesucht 2 Tischlergehilfen. **S. Siefen, Westkampstr. 32.**

Gesucht ein fleißiger älterer Mann zum Schweinefüttern und für leichte Hausarbeiten. Offert. unter S. 100 postlag. Elsteth.

Laternenanzünder, der auch den Ausseher zu vertreten hat. **Städt. Gaswerk Oldenburg.**

Weibliche. Wegen Erkrankung des jetzigen **Fassmädchens** wird für sofort ein anderes gesucht. **Saarenufer 16.**

Zum 1. Juli ein tüchtiges **Mädchen** bei hohem Lohn. **Bremen, Königstr. 22.**

Suche sofort mehrere **Blätterinnen,** hohes Gehalt, gute, dauernde Stellung wird ausgedr.

Delmenhorster Dampfwaschanst. **Frauenlof.**

Zu Ostober suche für einen besseren kleinen Haushalt ein freundl., einfaches, i. Mädchen, tüchtig u. schlicht, a. Erlernung der Küche u. des Hausaltz. Off. u. S. 146 an die Exped. d. Bl. erb.

Älteres Fräulein perfekt im Kochen, am vollkommenen selbständigen Führen des Haushalts per 1. Juli **gesucht.**

Familienanstellung. Stellung dauernd und angenehme. Mädchen wird gehalten. **Frau Emil. Lammert, Bremen, Nantenstr. 26/28.**

Zum 1. Juli ein zuverlässiges, am liebsten etwas älteres **Mädchen** für Küche u. Haus gehend. Freie Stelle. Näheres St. 15.

Gesucht zum 1. Juli eine tücht. **Verkaufserin.** Offerten nebst Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanprüchen unter H. 715 an die Filiale der H. F. St. u. L., Langestr. 20.

Geht auf gleich oder bald 1 Mädchen für Küche und Haus. (Große Wäsche außer dem Saale.) **Frau M. Kienle, Wilmstr. 25.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** für kleinen Haushalt gegen Gehalt und Familienanstellung. **Frau S. Herchen, Et. 30.**

Stollhamm (Buitingden). Gesucht zum 1. November event. früher für hiesige, bessere Landwirtschaft.

junges Mädchen, welches geeignet ist, das Meiste mit zu übernehmen, gegen Gehalt. **M. Schumacher, Nechtersholl.**

Für ein Mannschaft, Kolonial-, Rigaren- und Eisenwarengehalt a. d. V. v. 1. Juli einen freien und zuverlässigen **jungen Mann.** **Gesf. Off. mit Zeugnis u. w. erb. unter S. 126 an die Exped. d. Blattes.**

Suche für sofort ein ständiges junges Mädchen, welches tüchtig kann, geg. gutes Gehalt. **Al. Henschel, Dienstmädchen wird gehalten.**

Gesf. Offerten unter S. 125 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. August für kleinen besseren Haushalt in Oldenburg ein **erfahrenes jg. Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Angebote unter S. 140 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht auf bald resp. 1. Nov. ein tüchtiges, aktuelles **Mädchen** bei gutem Lohn. **S. Dietz, Markt 12a.**

Gesucht zum 1. August ein **ordentliches Mädchen.** **Frau S. Bach, Nadorferstr. 5.**

Gesucht für ein krank gewesenes **junges Mädchen** auf baldmöglichst e. anderes ges. Solard. m. Familienanstellung. Dienstmädchen vorhanden. **S. Schröder, Gruppenbühnen, Galtwisch, a. Schwärzen Hof.**

Kuranstalten und Sanatorien.

Nordsee-Hotel (Strandhotel 68, Borkum).

Sanatorium Schledehausen bei Sandbühl, Bahnstf. Wiffingen. Prachtvolle Lage. Gelantes Naturheilverfahren. Preis tägl. 5.50-8 M. Prospekt frei. Leit. Arzt **Dr. E. Buchholz.**

Für leicht Lungeneidende Kurpuri in Reinbeck, Dr. Brunn, Spezialarzt f. Lungenl., Spezialarzt a. D. Spreßstr.: Hamburg, Colonaden 47.

Elsteth a. W. **Achnitz Hotel „Grossherzog v. Oldenburg“.**

Hotel Hannover, Giesfeldm. Vollständig renoviert. Elektrisch. Licht. Central-Heizung. Zeitiger Eigentümer: **C. Psotta.**

Goslar am Harz. 4-6 junge Mädchen finden freundliche Aufnahme zur Erlernung d. Hausaltz. a. Pensionpreis 700 M. Frau Tierarzt **Samprecht, Baderstr. 70.**

Schwartzau von Euklid in 10 Min. u. Offenebad Travemünde in 20 Min. zu erreichen. 3 Schwimm- u. 3 Badenplätze für alle Sten Bäder. Modern. Ruhebad. Besteht. Angeln mit mod. Apparat. 3 Plätze. Führt durch den Bärenwäldchen.

Sol- u. Moorbad Klimat. Kurort f. Sommer- u. Wintarkura.

Solbad Rothenfelde Familienpension Haus Oldenburg. **Bei. S. Hemmelskamp.**

Soolbad Schwartau Pension Künede. **Rüderstr. 33, Ecke Elstethstr., direkt am Walde.**

Große Zimmer, anerk. a. Höhe. Neustadt/Schwartzau, Villa Wald-rieden, 3. Mädch. find. 3. Grl. d. Bsh. sowie 3. Kräft. d. Gesundh. f. d. Luft.

Pyrmont (Saline) Dr. Ralf Wichmann Sanatorium u. Kurpension.

Lohnende Ausflüge nach Loccum-Neuburg, Mottelshausen, Sagenburg-Gründebude mit der Schreiber Meerbad. Empfehlenswerte, billige Sommerfrischen. Ausf. u. Führer durch d. Bären- u. Schwärzen, Bärenwäldchen von Bad Neuburg u. Umgebung.

Einf. i. Mädchen zur gründl. Erlernung des Hausaltz für fl. best. Gehalt. im Parkhotel. **Fam. Anst. Pensionstf. 400 M. S. Eggers, Bremen, Buitingstr. 16.**

Bad Sooden-Werra Größtes Inhalatorium Deutschlands. Vorrätig bewahrt gegen Katartho der Lufwege, Lungen-Emphysem, Asthma, Skrophel, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Bluterat, Herz-, Frauen-, Hautkrankheiten, Lohelruden. Rekonalenzen, Terrankuren, Trinkkuren.

Verkauf hochprozentiger gradiert Sole Alle Arten (auch kohlensäure) Solbäder, Fango-Behandlung, Gradiertbass mit überdachter Wandelbahn. Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort. Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung. Badeschrift in allen Filialen von Hasenstein & Vogler A.-G.

Ilseburg am Harz. o. Luftkurort ist. — Schönste Gebirgslage. — Kostenfreier Prospekt. — Wohnungs-Nachweis durch die Kurverwaltung.

Bad Harzburg. Gebirgslukort allerersten Ranges, 125 km Waldwege, Solquelle 10° gegen Skrophulose, Frauenkrankheiten und Rheuma. Krodbrunnen gegen Fettleibigkeit, Magen- u. Darmstörungen sowie Gicht. Inhalatorium (System Heyer, Essig) gegen Katartho der Lufwege.

Theater — Konzerte — Bälle. Gebirgs-Quellwasser-Leitung. Kanalisation. — Illustrierter Führer — Wohnungsbau mit allen Preisen kostenfrei. Herzoglich-Badekommissariat.

Jungborn I. Ranges. Naturheilanstalt Sophienhöhe bei Harzburg. Illustrierter Prospekt gratis.

Gesucht auf gleich oder bald 1 Mädchen für Küche und Haus. (Große Wäsche außer dem Saale.) **Frau M. Kienle, Wilmstr. 25.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** für kleinen Haushalt gegen Gehalt und Familienanstellung. **Frau S. Herchen, Et. 30.**

Stollhamm (Buitingden). Gesucht zum 1. November event. früher für hiesige, bessere Landwirtschaft.

junges Mädchen, welches geeignet ist, das Meiste mit zu übernehmen, gegen Gehalt. **M. Schumacher, Nechtersholl.**

Für ein Mannschaft, Kolonial-, Rigaren- und Eisenwarengehalt a. d. V. v. 1. Juli einen freien und zuverlässigen **jungen Mann.** **Gesf. Off. mit Zeugnis u. w. erb. unter S. 126 an die Exped. d. Blattes.**

Suche für sofort ein ständiges junges Mädchen, welches tüchtig kann, geg. gutes Gehalt. **Al. Henschel, Dienstmädchen wird gehalten.**

Gesf. Offerten unter S. 125 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. August für kleinen besseren Haushalt in Oldenburg ein **erfahrenes jg. Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Angebote unter S. 140 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht auf bald resp. 1. Nov. ein tüchtiges, aktuelles **Mädchen** bei gutem Lohn. **S. Dietz, Markt 12a.**

Gesucht zum 1. August ein **ordentliches Mädchen.** **Frau S. Bach, Nadorferstr. 5.**

Gesucht für ein krank gewesenes **junges Mädchen** auf baldmöglichst e. anderes ges. Solard. m. Familienanstellung. Dienstmädchen vorhanden. **S. Schröder, Gruppenbühnen, Galtwisch, a. Schwärzen Hof.**

Geht auf gleich oder bald 1 Mädchen für Küche und Haus. (Große Wäsche außer dem Saale.) **Frau M. Kienle, Wilmstr. 25.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** für kleinen Haushalt gegen Gehalt und Familienanstellung. **Frau S. Herchen, Et. 30.**

Stollhamm (Buitingden). Gesucht zum 1. November event. früher für hiesige, bessere Landwirtschaft.

junges Mädchen, welches geeignet ist, das Meiste mit zu übernehmen, gegen Gehalt. **M. Schumacher, Nechtersholl.**

Für ein Mannschaft, Kolonial-, Rigaren- und Eisenwarengehalt a. d. V. v. 1. Juli einen freien und zuverlässigen **jungen Mann.** **Gesf. Off. mit Zeugnis u. w. erb. unter S. 126 an die Exped. d. Blattes.**

Suche für sofort ein ständiges junges Mädchen, welches tüchtig kann, geg. gutes Gehalt. **Al. Henschel, Dienstmädchen wird gehalten.**

Gesf. Offerten unter S. 125 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. August für kleinen besseren Haushalt in Oldenburg ein **erfahrenes jg. Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht. Angebote unter S. 140 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht auf bald resp. 1. Nov. ein tüchtiges, aktuelles **Mädchen** bei gutem Lohn. **S. Dietz, Markt 12a.**

Gesucht zum 1. August ein **ordentliches Mädchen.** **Frau S. Bach, Nadorferstr. 5.**

Gesucht für ein krank gewesenes **junges Mädchen** auf baldmöglichst e. anderes ges. Solard. m. Familienanstellung. Dienstmädchen vorhanden. **S. Schröder, Gruppenbühnen, Galtwisch, a. Schwärzen Hof.**

Geht auf gleich oder bald 1 Mädchen für Küche und Haus. (Große Wäsche außer dem Saale.) **Frau M. Kienle, Wilmstr. 25.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** für kleinen Haushalt gegen Gehalt und Familienanstellung. **Frau S. Herchen, Et. 30.**

Stollhamm (Buitingden). Gesucht zum 1. November event. früher für hiesige, bessere Landwirtschaft.

junges Mädchen, welches geeignet ist, das Meiste mit zu übernehmen, gegen Gehalt. **M. Schumacher, Nechtersholl.**

Für ein Mannschaft, Kolonial-, Rigaren- und Eisenwarengehalt a. d. V. v. 1. Juli einen freien und zuverlässigen **jungen Mann.** **Gesf. Off. mit Zeugnis u. w. erb. unter S. 126 an die Exped. d. Blattes.**

Suche für sofort ein

2. Beilage

zu Nr. 146/147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 27. Mai 1908.

Die dritte oldenburgische Kompanie bei Brocker.

(28. Mai 1848.)*

Ein linder Wind zog her von Düppels Strand:
Im Maienthale lag das Holfienland.

Nun schau die Augen und die Fahnen hoch!
Rechts drüht und links und vorn der Danebog. —

Ein Parlamentär. Der Hauptmann winkt ihm: „Nein!“
Und wieder schlagen rings die Kugeln ein.

Marß, marß! — Und quer jetzt durch das Wiefenland.
Halt! Feuer! — Und dann fort am Hiessestrand.

Und weiter durch neunfache Uebermacht.
Wann willst du kommen, dunkle Nacht? —

Und sieh, schon tritt der Abend auf das Land
Und wandert schweigend fort zum Hiessestrand.

Jetzt horch! Des Feindes Lager. — Gebet acht! —
Die Helme ab! — Und weiter durch die Nacht!

Fernhin erstirbt des Lagers Ruf und Wort.
Der Dänen Posten! — Zeise! — Und nun fort!

Durch Nacht und Dunkel geht es weiter vor.
Wer zeigt den Weg und Pfad zum deutschen Korps?

Da blinkt und bligt es durch die stille Nacht.
Der Medlenburger steht auf treuer Wacht.

Halt! Wer da? — Dann wie Jubelmelodie:
„Die dritte Oldenburgische Kompanie!“

Da wacht ringum das stille Lager auf.
Die Wachen kommen stummend all zu Hauf. —

Das war ein Tag. Vergessen wird man nie
Schlarbaum und seine dritte Kompanie.

Emil Kleinert.

*) In einem Parolebefehl des Großherzogs Paul Friedrich August vom 19. Juni 1848 heißt es: „so gebührt vor allem dem Kommandeur der 3. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments, Hauptmann Schlarbaum, wie der ganzen Kompanie, sowohl Offizieren, Unteroffizieren wie Soldaten, ein vorzügliches Lob für die Entschlossenheit, Ausdauer und Tapferkeit, womit dieselben, abgetrennt vom Bataillon, mitten durch einen an Mannkraft sehr überlegenen Feind auf einem Umwege sich den Weg zu dem Hauptkorps zu bahnen gewußt haben.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heringspandengrün versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Veränderungen und Übersetzungen über letzte Verantwortlichkeit sind dem Verfasser vorbehalten.

Oldenburg, 27. Mai.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. Juli d. J. den Oberkontrollleur Viskard in Oldenburg zum Revisionsoberkontrollleur in Delmenhorst ernannt, den Hauptamtsassistenten Meyer in Oldenburg mit der Verwaltung einer Revisionstelle bei der Zollinspektion beauftragt, den Hauptamtsassistenten Goldensmidt in Delmenhorst nach Oldenburg und den Zollinspektor Hagen in Hooftel als Steuerinspektor nach Delmenhorst versetzt, sowie den Grenzassistenten Parfage in Wafse zum Zollinspektor in Hooftel ernannt, ferner den Gerichtsaktuarassistenten Aulenbacher in Oldenburg zum Registrator in der öffentlichen Bibliothek ernannt.

* **Erbsenverleihungen.** Der Großherzog hat dem Reichsrat der Krone Bayern, Dr. jur. von Lang-Buchhof, das Ehren-Kontrollur, sowie dem Kaiserlichen Major und Kommandeur des 1. Seebataillons, von Gelliba, das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse verliehen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Gans Thomas Bilder aus dem Leben Jesu.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: In diesen Tagen hat Gans Thomas den großen Zyklus von elf Bildern aus dem Leben Jesu vollendet. Ueber die gewaltige Schöpfung, die man gleichsam als Abbild des Lebenswertes des Mannes bald 70-jährigen Meisters ansehen darf, und die er selbst einmal als den „Sammelpunkt seines ganzen künstlerischen Schaffens“ bezeichnet, ist bisher wenig und dann vielfach Unrichtiges in die Öffentlichkeit gedrungen. Nur wenigen war es vergönnt, die Gemälde während ihres Entstehens zu sehen, in stiller, enger Arbeit hat sie der greise Künstler in weniger denn zwei Jahren vollendet und bisher stets als höchstes Geheimnis verwahrt.

Es war schon immer der Herzenswunsch Thomass gewesen, das Leben Jesu in seinen Hauptmomenten in Bildern darzustellen, nicht in starrer dogmatischer Auffassung, sondern mehr mit den Augen des Künstlers und des Religionsphilosophen gesehen. Aber immer wieder gegen den Künstler andere Arbeiten und Entwürfe von diesem seinen Lieblingsgedanken ab und als ihn nach und nach die Tode seiner Gattin ein schwerer seelischer Schlag traf, schien es fast, als ob der große Gedanke sich nie verwirklichen sollte. Hier war es nun das Verdienst des vereinigten Großherzogs Friedrich I. von Baden, der den von ihm hochverehrten und ihm eng befreundeten Maler immer wieder, mündlich und schriftlich, auf den großen Plan hinwies, den er in seinem Auftrag schaffen sollte.

Und so machte sich denn der nunmehr müde Künstler als hoher Schöpfer aus Werk und schenkt den jetzt vollendeten Gemälden den Namen „Bilder aus dem Leben Jesu“. Es sind im ganzen elf Bilder, die Geschehnisse aus dem Leben Jesu, von der Geburt bis zur Auferstehung, darstellen. Das erste ist das Krippen- oder Weichbild, ein Triptychon, das schon früher entstanden und in weiten Kreisen bekannt ist. In Anlehnung an dieses dreiteilige Bild sind dann die andern acht Gemälde entstanden, von denen jedes eine Höhe von 3½ Meter hat. In das Krippenbild schließt sich zunächst „Die heilige Familie im Grünen“ auf der Flucht nach Ägypten, dann folgt „Die Verkündigung Christi auf dem Berge“ und „Christus als Lehrer“,

* **Anzeichnungen.** Der Großherzog hat dem Schuhmachermeister Rüben, dem Kaufmann Holters, dem Uferwärter Kramer, dem Tischlermeister Zeite, dem Wagenbauer Kambroß, dem Drechsler Vogel, dem Schlachter Baumann, dem Arbeiter Grünheim, dem Arbeiter Büßing, dem Arbeiter Meyer, dem Gastwirt Reimers, dem Schuhmachermeister Kramer, dem Briefträger Herlage, dem Gastwirt Kolemeyer, dem Drechsler Baumann, dem Arbeiter Schrand, dem Maurermeister Bahl, dem Wirt Willen, dem Briefträger Clöppenburg sen., dem Landwirt Lohmann, sämtlich Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Königs, ferner dem Schlossermeister Reiche und dem Sattlermeister Dicht, beide in der städtischen Feuerwehr, die „Medaille für Verdienst in der Feuerwehr“ verliehen.

* **Verein gegen Vetelei in Oldenburg.** In der diesjährigen Generalversammlung wurde aus der Rechnungsablage, die einen kleinen Ueberschuß ergeben hat, mitgeteilt, daß 988 Mitglieder der freiwillig gezeichneten Jahresbeiträge bezahlt haben, und daß dagegen 2430 fremde Arbeitende die beantragte Unterbringung gefunden haben. Von mehreren Seiten wurde hervorgehoben, daß es dem Verein durch sein Eingreifen und durch seine Fürsorge gelungen ist, die Hausbettelplage fast ganz von den Häusern zu verdrängen, es sei deshalb sehr zu bedauern, daß neue Mitglieder sich nicht genug zur Aufnahme in den Verein meldeten, und daß mehrere Haushaltungsvorstände ausgetreten seien, mit dem Hinweis, „es werde nicht mehr gebettelt“. Hieran wurde der Wunsch geknüpft, die Mitglieder und die Haushaltungsvorstände darauf aufmerksam zu machen, daß die Bettelplage nur durch die Vereinsstätigkeit — die allerdings Geld koste — erfolgreich bekämpft werden könne, und daß es daher dringend nötig sei, den Verein durch Zahlung von Beiträgen lebensfähig zu erhalten. Müsse der Verein seine Tätigkeit aus Mangel an Geld einstellen, so würde zweifellos die Hausbettelplage sich bald mit all den anstößigen Auswüchsen wieder fühlbar zeigen. Wenn die Beiträge demnach eingekammelt würden, müsse man an alle Haushaltungsvorstände die Bitte richten, dem Verein mit einem freiwillig zu bestimmenden Betrage beizutreten. Die wiedergewählten Vorstandsmitglieder: Rentner Ed. Gräber, Sattlermeister S. Kallert, Stadtschultheiß Janßen, Färbermeister J. M. Janßen, Landrath Herr Dr. Mannheimer, Bankdirektor Murrer, Kaufmann S. G. Müller, Fabrikant Ed. Olmanns, Rentner W. Weber und Tischlermeister Ad. Willers nehmen Anträge zur Aufnahme in den Verein wie auch Beiträge gern entgegen.

* **Neu herzu!** ist die Parole am Donnerstag für die Werker des Kloostfischereivereins. Vor dem Saarentor, der an diesem Tage ein Preiswettbewerb angesetzt. Dieser interessante Sport, dem namentlich von den Putzadamen, Jeverländern und Ostfriesen gehuligt wird, hat sich auch jetzt einiger Zeit hier in dieser Gegend ein Feld eröffnet. Voraussichtlich wird sich die Veranstaltung eines starken Zuprundes ereignen, weil sie zum erstenmal hier stattfindet und alles genau nach der allgemeinen Kloostfischereifertigkeit abgemessen wird. Für die Werker stehen auch gute Preise in Aussicht, die von Fremden des Sports gestiftet sind.

* **Eingetragen ins Genossenschaftsregister.** Zur Firma Spiritus- und Brechmittel-Fabrik, G. m. b. H. in Oldenburg: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 9. April 1908 sind die §§ 29 und 33 des Statuts abgeändert. Der Geschäftsanteil und in Ansehung hieran auch die Haftungsumme sind auf 200 A. erhöht.

* **f. Oldenburg, 25. Mai.** In der am geistigen Montagabend im „Schützenhof zur Wunderburg“ abgehaltenen Generalversammlung des Oldenburgischen Schützenvereins wurden nicht weniger denn 15 neue Mitglieder aufgenommen. Wobai wurde über das am 21. und 22. Juni d. J. stattfindende Schützenfest be-

wobei Thoma wohl in erster Linie an die Bergpredigt gedacht hat. Das siebente Bild zeigt Jesus kniend im Gebet auf dem Delberg, das achte ist das Kreuzigungsbild. Den Schluß macht wieder ein Triptychon, „Die Auferstehung“. Hieran stellt das erste Bild „Der Hölle Sturz“ den Kampf der Leidensgenossen dar, das Mittelbild zeigt die Auferstehung des Heilands, der mit der Siegesfahne in der Hand den Himmel schwört, während unten auf einer Wiese voll gelber Schließelblumen der Tod als Gerippe liegt. Der dritten Tafel des Triptychons könnte man den Titel „Die Geselbe der Seligen“ geben.

Zusammen mit diesen elf Gemälden von freskointerartiger Wirkung hat Thoma noch zwei weitere Zyklen geschaffen, die als ein Kalenderium gedacht, gleichsam den Rahmen zu dem Lebenszyklus abgeben sollen. Es sind dies die zwölf Monatsbilder und sieben, den Wochentagen entsprechende Planetenbilder. Die ganze Schöpfung wird im Frühjahr kommenden Jahres in einem besonderen Überblicksaufgehangen werden, der den Mittelpunkt eines Anbotes an die Großh. Kunsthalle in Karlsruhe bilden soll. In diesem Anner, mit dessen Bau jetzt begonnen wird, werden voraussichtlich auch die übrigen Werke Thomass, die sich im Besitz des Großherzoglichen Hauses befinden, zu einer besonderen Sammlung vereinigt werden.

Die Mädchenkavallerie.

Aus London schreibt man dem „B. T.“: Es ist keine Operette, über die ich hier berichten will, sondern es existiert, diese Mädchenkavallerie, in Fleisch und Blut. Der Kriegsminister Salisbury soll sich bereits den überauswundersamen Kombinationen hingeben und in der Truppe, die der nordische Stadthel Äslington geboren, den Stamm für eine weibliche Yeomanry erblicken. Der Vater der Institution ist der „Captain Baker“, ein maritimal dreißigjähriger Mann mit einer Kaiserkrone. Captain Baker ist der Bruder des Reichsfeldmarschalls. Ursprünglich war die Truppe der Mädchenkavallerie ein Korps von 20 Mitgliedern zum Zwecke der Ausbildung der Existenz dieser Mädchenkavallerie nicht dem Oberst Ricardo, dem langjährigen Sekretär und Leiter des alljährlich stattfindenden militärischen Turniers, entgehen. Nachdem Ricardo sich bei dem Könige nach der Eröffnung des Turniers ver-

raten und das Programm festgelegt. Am Sonntag, morgen um 11½ Uhr versammeln sich die am Festzuge teilnehmenden Schützen beim Wirt S. Frohs, wo ein Frühstückskonzert stattfindet. Um 12½ Uhr Aufstellung zum Festmarsch, der sich in diesem Jahre über folgende Straßen bewegt: Stedingerstraße, Kirchhofstraße, Sand- und Harmoniestraße zum Festplatz, wo nach Anfuhr das Festessen beginnt. Nach dem Essen Beginn des Schießens. In beiden Tagen findet ferner Gartenkonzert von der Oldenburgischen Dragonerkapelle statt. Am Montag wird von 9–12 Uhr vormittags und nachmittags von 3 Uhr an geschossen. Am selben Tage finden auch Kinderbelustigungen aller Art statt und abends wird unter Leitung des Herrn Däne ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Der Schützenhofgarten wird an beiden Abenden prächtig mit zahlreichen kleinen Lampen illuminiert. Der Festplatz wird mit Blumen aller Art reich bepflanzt werden und wird zu demselben am Sonntag ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben, wofür das Betreten des Gartens frei ist. Am Montag ist der Zutritt zum Festplatz frei, dafür wird aber zum Koncertgarten 10 Pf. Entree erhoben. Abends finden im Schützenhofsaal große Festbälle statt, zu denen uniformierte Schützen frei tanzen dürfen. Kartenmitglieder und nicht uniformierte Schützen müssen ein beim Vereinsboten zu tausenden Vereinsabzeichen anlegen und haben dann ebenfalls freien Tanz. In der Schießhalle sind 9 Scheiben während des Festes aufgestellt, für die viele wertvolle Preise angeschafft werden. Der Preis für die Festkarte beträgt 6 Mk., während Mitglieder des Vereins 2 Mk. dafür bezahlen müssen. — Hieran machte der 2. Vorabend der Mittelungen über die letzte Delegiertenversammlung des Oldenburgischen Schützenbundes. — Am Sonntagabend hält der Verein sein Examen- und Königschießen ab, dem sich abends ein Tanzkränzchen anschließt.

□ **Oldenburg, 26. Mai.** Von einem Schlaganfall betroffen wurde am geistigen Morgen, nachdem er wohl und munter aufgefunden und nach verschiedenen Arbeiten verrichtet, der am Langenweg (jetzt Stedingerstraße) wohnhafte Schlossermeister Friedrich Schröder. Gestern nachmittag um 4½ Uhr ist er dann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben.

□ **Oldenburg, 26. Mai.** Zum Steuerbezug. Beamten für die Gemeinde Oldenburg ist der Aktuargeliebte Herr. Meyer (augenblicklich in Bant), ein Sohn des verstorbenen Malermeisters Meyer an der Clöppenburgstraße hierüber, gewählt worden. Zu dem Posten hatten sich bekanntlich zahlreiche Bewerber gemeldet.

* **Delmenhorst, 27. Mai.** Sehr unheimlich steht ein großer Teil der Bevölkerung einem Rathausneubau gegenüber. Das ist durchaus verständlich; denn die Raffen der Stadt sind nicht gering und können bei erheblichem wirtschaftlichen Rückgang sehr drückend werden. Doch die Verhältnisse auf dem Rathaus drängen sehr dazu, daß etwas Durchgreifendes geschieht, und das ist wohl zu überlegen, ob nicht doch ein vollständiger Neubau einem größeren Umbau vorzuziehen ist. Um nur geringfügig den Augenblick Platz zu schaffen, soll nach dem Beschluß des Stadtrates das Staudesamt ausquartiert werden. Dabei bleiben einzelne Büreaus aber in beiden Rathhäusern durchaus mangelhaft untergebracht. Dachfirmen mit völlig ungenügendem Tageslicht hat man zu Schreibzimmern einrichten müssen. „Gefängnisse“ nannte sie ein Stadtratsmitglied in der letzten Sitzung. Hinter Bretterwänden liegen Astenkeller, so daß ein ausbrechendes Feuer folsamen Schaden anrichten würde. Heute, die die Verhältnisse nicht kennen, glauben durch Einrichtung eines dritten Rathhauses den Neubau noch hinausgeschoben zu können, bedenken aber nicht, daß dadurch die Verwaltung noch unständlicher und somit der Neubau noch dringlicher wird. 5000 Mk. hat der Stadtrat zu den Vorarbeiten bewilligt. Dieselben werden geraume Zeit in Anspruch nehmen.

abschiede hatte, begab er sich in voller Uniform im Glanze aller Orden und Ehrenzeichen in die Äslington-Reitschule, um dort die Damen Sattel Yeomanry, die Äslington Reitschule, zu besuchen. Die Wädel erwarteten den Obersten auf fertigen Rossen in Paradeausstattung. Hieran fand ein Detailgefecht mit außerordentlicher Ertüchtung statt, und schließlich formierte sich die Truppe zu der „Honoree Äslington Brigade“, wie sie Captain Baker nannte, das heißt zur Wädelung des Befehls als reitende Feldlagereinheit. In fliegendem Galopp ritten die jungen Reiterinnen auf das mit fliegenden Verwundeten besetzte Schlachtfeld, im Umfassen waren sie vom Pferde, verbanen nach allen Regeln der Kunst die Gefallenen und ritten unter nicht endemündlichen Sturm des Beifalles mit ihren Pflegebefohlenen auf dem eigenen Pferde triumphierend davon. Oberst Ricardo war entzückt und beifolte, im nächstjährigen Turnier die Truppe dem Könige vorzuführen.

Die Moore als Kraftquellen. Von der Gewerkschaft der Steinkohlen-Grube „Mont-Genis“ in Sodingen (Westfalen) geht der „Frankf. Ztg.“ folgende Mitteilung zu: Die Versuche über Verwertung von Torf für Kraftzeugung zur Gewinnung elektrischer Energie usw., sowie zur gleichzeitigen Ausbarmachung der in den Torflagern enthaltenen bedeutenden Mengen Stickstoff für Herstellung von Ammoniak, die auf Grube „Mont-Genis“ seit längerer Zeit vorbereitet wurden, sind jetzt zu einem den gezeigten Erwartungen durchaus entsprechenden Abschluß gelangt. Genaue Messungen und analytische Feststellungen der gewonnenen Heiz- und Kraftwerte, sowie die Prüfung des als Nebenprodukt gewonnenen schwefelreichen Ammoniaks haben zu dem Ergebnis geführt, daß durch Verwertung der ausgebeuteten Torfmoore, die sowohl die Rheinprovinz, als auch die benachbarten Provinzen Westfalen und Hannover besitzen, die Erzeugung von Kraft sich wesentlich billiger als bei dem bisherigen Steinkohlenbetrieb gestalten wird. Der Mangel an großen Wasserkräften im norddeutschen Tiefland hat schon jetzt zur Auswanderung vieler Industrien bzw. zur Festlegung bedeutender deutscher Kapitalien im Ausland, namentlich in der Schweiz sowie in Schweden und Norwegen geführt. Durch die Erschließung der in unseren Mooren bisher unbenutzt ruhenden Kraftquellen wird nicht nur die Möglichkeit ge-

Alsdam wird sich beurteilen lassen, wie groß die finanzielle Tragweite eines Neubaus resp. eines größeren Umbaus sein wird, und ob die wirtschaftliche Größe der Dimensionen ankommt. Man schaut hier vielfach schon erheblich vertrauensvoller in die Zukunft, als vor einigen Monaten. **X Jever, 26. Mai.** (Siehe Markt.) Zugeliefert: 180 Stück Hornvieh, 220 Schafe und Lämmer, 400 Schweine und mehrere Gänseflügel. Auf dem Hornviehmarkt kann nur ein mittelmäßiger Handel bezeichnet werden, während der Umsatz in Schafen und Lämmern und namentlich in Ferkeln recht befriedigend war. Für bestes Vieh wurden etwas niedrigere Preise wie an den Vornmärkten angelegt; Schafe kosteten 25-36 A, Lämmer 8-14 A, Ferkel, 4 Wochen alt, 16-17 A, 5 bis 6 Wochen alt, 20 A. Beste Schweine, die zur Zeit recht viel verlangt werden, bezogen mit 45-46 A pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Nach auswärts wurden etwa 55 Stück Großvieh verladen. Der Verkehr in der Stadt war wiederum recht lebhaft. — Nächsten Dienstag Pferde, Vieh- und Krammarkt.

X Jever, 26. Mai. Die diesjährige Zugviehauktion ist am Donnerstag, den 16. Juni, angelegt. Zur Auktion werden nur Tiere zugelassen, deren Eltern ins Herdbuch eingetragen sind. Bis zum 7. Juni müssen die Tiere bei der Geschäftsstelle angemeldet sein. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden, da die Auswahl der Tiere sofort nach Ablauf der Anmeldefrist erfolgt. Alle Arten Zugvieh werden zugelassen. Von auswärts befindet sich bereits ein lebhaftes Interesse für die zum gemeinlichen vom Herdbuchverein veranstaltete Zugviehauktion.

Wech, 25. Mai. Vorgestern morgen gegen 6½ Uhr ist auf der Chaussee Lohne-Dinslage, an einsamer Stelle, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, und zwar an einer 61 Jahre alten Witwe. Der Täter hat der Frau mehrere Röhre eingeschlagen. Die in Dinslage und Lohne stationierten Gendarmen nahmen sofort die Verfolgung auf, und zwar führten die Nachforschungen dahin, daß der Täter nach Diebholz geflüchtet war. Beide Beamte verfolgten nun den Verbrecher per Rad durchs Moor nach Diebholz, festen sich mit den dortigen Kollegen in Verbindung und mit Hilfe dieser — von denen einer Zivilfahndung anlegte — ist es den Gendarmen gelungen, den Verbrecher in Diebholz festzunehmen. Der Täter hat die Tat auch ohne Reue eingestanden. Die mißhandelte, 61 Jahre alte Frau liegt schwer krank darnieder.

Zum Raubmord in Geestemünde.

Solaritis zeigt sich im Gefängnis ruhig und gefaßt. Die polizeilichen Ermittlungen bewegen sich jetzt in der Hauptphase in der Richtung, festzustellen, daß ein schon lange geplantes Verbrechen, dem einer der Mörder bekannten Banklehrlinge zum Opfer fallen sollte, vorliegt. Bei der Geestemünder Polizei haben sich im Laufe des gestrigen Tages zwei Banklehrlinge aus Bremerhaven gemeldet, mit der Angabe, daß Solaritis sich auch ihnen in der letzten Zeit in aufdringlicher Weise genähert habe, als sie auf Geldbestellgängen sich befanden. Dem einen Lehrling (Marquardt) ist von Solaritis, ebenso wie dem ermordeten Hellwege, vor einigen Tagen der Antrag gemacht worden, ihm einen Koffer von der Ludwigstraße herüber zu helfen. Der Polizeiverwaltung in Geestemünde sind ernsthafte Angaben von weiteren Personen, denen sich Solaritis eventuell ebenfalls in auffälliger Weise genähert hat, erwünscht.

Ueber die Person des jugendlichen Raubmörders, sowie über dessen Aufenthalt in Bremen hat das „Bremer Tageblatt“ von einem Schulfreunde Solaritis, mit dem er am Sonntag zusammen war, folgendes erfahren: Solaritis war in der Schule ein tüchtiger, aufgeweckter Junge, der auch Talent zur Schauspielerlei zeigte. Aus der Schule entlassen, erlernte er zunächst das Memmergewerbe. Bald jedoch erwies er sich als ein Lustfuchs, der gern alle Vergnügungen mitmachen wollte, fast jede Nacht außerhalb der elterlichen Wohnung war und deshalb von den Eltern schließlich aus dem Hause verwiesen wurde. Da er das innere Wesen auch in seinem Berufe fortsetzte, befahte es ihm hier nicht mehr; er ging nachgehender in ein Zeuggeschäft, in einem Eisenwarenladen und soll auch im technischen Betriebe des Norddeutschen Lloyd beschäftigt gewesen sein. Nach Ver-

übung der Tat in der Nacht zum Sonntag zeigte S. in seiner Wohnung ein ruhiges Wesen.

Auffällig war es dem Schulfreund, daß S. ganz neu ausstufiert war mit einem neuen Anzuge, einem neuen Hut, einer neuen Uhr, einem neuen Schirm, auch bemerkte er verschiedene neue Dinge an seiner Hand. Weiter wird berichtet, daß einer der in Bremen eingetrossenen Bremerhavener Kriminalisten, die nach dem Mörder suchten, einen ihm von Bremerhaven her bekannten Zollaufseher traf. Auf dessen Frage, was er in Bremen wolle, erzählte der Polizeibeamte die Tat und bemerkte dabei, daß ein gewisser Solaritis unter dem Verdacht stehe, den Mord begangen zu haben. Der Zollbeamte wußte nun, daß der Schulfreund M., der die obigen Angaben gemacht hat, einen Bekannten, namens Solaritis aus Bremerhaven erwartete. Das Weitere läßt sich denken.

Der ermordete Banklehrling Johann Nikolaus Hellwege ist der einzige Sohn des in Spaden wohnenden früheren Zimmermannes, jetzigen Landwirts Hellwege. Die Eltern, die durch ein so verabschämtes Verbrechen um den Stolz, die Freude ihrer Tage gekommen sind, hatten ihrem Sohne eine gute Schulbildung angedeihen lassen, welche Fürsorge der Sohn schon während der Schulzeit, die er auf der Bremerhavener Realschule absolvierte, damit besorgte, daß er der primus omnium war und als solcher auch ein Krudewoß-Stipendium bezog. Er war erst diesen Ostern mit dem Einbürgerungseid entlassen worden.

Vermischtes.

Die Blutrache. Aus Odesa wird gemeldet: In Eljabetopol im Kaukasus ist ein Vernichtungskrieg zwischen zwei armenischen Familien ausgebrochen. Ein junger Armerier verlebte sich in ein zirkassisches Mädchen, dessen Eltern von einer Verbindung zwischen den beiden nichts wissen wollten. Eine Zeit lang verjagte der Armerier die Eltern umzustimmen, was ihm jedoch nicht gelang. In seiner Verzweiflung beging der junge Armerier Selbstmord, und die Tat bildete das Signal zu der nun ausbrechenden Blutrache (Blutrache). Die Schwester des Selbstmörders namens Hün Tutu, die ihren Bruder sehr geliebt hatte, veranlaßte einen Bekannten, den Bruder des zirkassischen Mädchens zu erschlagen. Durch diese Mordtat wurde ihr Rachegeiz noch nicht gestillt. Eigenhändig bereitete sie einige Büchsen Fruchtsaft, in das sie Arsenik mengte, und beauftragte einen griechischen Händler damit, das Eis an Sotiki — den Vater des Mädchens — zu verkaufen. Sotiki und fünf seiner Angehörigen genossen von der vergifteten Speise, und zwei von ihnen verstarben nach einigen Stunden, während vier ernstlich erkrankten. Sotiki's ältester, überlebender Sohn, der Hün Tutu der Tat verdächtig, begab sich nach ihrem Hause und traf sie vor der Tür stehend. Ohne weiter zu überlegen, feuerte er dreimal auf das Mädchen, das schwer verwundet niederfiel, und entfloß. Die Angehörigen des Mädchens schafften die Verwundete schließlich nach dem Krankenhause, wo sie durch einen unglücklichen Zufall mit den Verwundeten der Vergifteten zusammentrafen. Nun entpinn sich eine furchtbare Schlacht zwischen den beiden Parteien. Revolverkugeln knallten, Schwerter blühten, und es war ein großes Blutgelaugelot nötig, um die Kämpfenden in die Flucht zu schlagen. Mehrere Leichen bedeckten den Platz, und schwer verwundet wurden noch einige Mitglieder der Familien in das Krankenhaus aufgenommen. Die Schwester des jungen Armeriers, der durch seinen Selbstmord dieses Unheil herbeigeführt hat, ist inzwischen ebenfalls ihres schweren Verlesungen erlegen.

Kamelle in Rom. In Rom sollte der Luftschiffer La Grange seinen angekündigten Flugversuch vornehmen. Viele Tausend Personen hatten sich eingefunden, um den Versuch zu beobachten. Ein starker Wind machte es jedoch unmöglich, mit den Versuchen zu beginnen. Das Publikum verlor die Geduld und begann zu protestieren, aber trotz der drohenden Geklung der Menge weigerte sich der Luftschiffer, seinen Ballon aus der Halle zu ziehen. Um 5 Uhr wurde das Königspaar, das den Versuch beobachten wollte, davon verständigt, daß der Luftschiff nicht stattfinden könne. Als sich später der Wind etwas gelegt hatte, nahm der Luftschiffer einige Versuche vor, die

jedoch mißlang. Hierauf wurde die Menge wütend, es kam zu großen Tumulten, so daß Kavallerie mit blanker Waffe vorgehen mußte, um den Platz zu säubern. Mehrere Personen wurden verletzt.

Schirm und Charakter. Wie man den Charakter des Menschen aus seinen Händen, seinen Füßen, den Augen oder irgend welchen anderen Körperteilen hat erschließen wollen, so will ein Engländer jetzt herausgefunden haben, was für ein Zusammenhang zwischen dem Charakter und der Art, wie man den Regenschirm trägt, besteht. Eine Frau, so behauptet er, die den Regenschirm noch aufgebunden trägt, wenn der Regen schon aufgehört hat, ist eine gute, gemüthliche und praktische Hausfrau. Die Frau dagegen, die den Schirm zusammenrollt, wenn er noch naß ist, wird schwerlich einen Mann finden. Wer den Schirm hinter sich her schleift, hat einen schlechten Charakter, wer ihn unter dem Arm trägt, soll zum Lachen aufgeleitet sein, und die Frau, die bei jedem Schritt mit der Schirmspitze auf's Pflaster schlägt, ist lebenswüthig, treu und rechtschaffen.

Neue Aphorismen veröffentlicht. Otto Weich in der „Frankf. Ztg.“. Sie lauten:

Unter den Moralisten, die uns alle Wege zum Glück zeigen — gibt es tief unglückliche.

Wertwürdig gering schätzen manche Offiziere die Zinlisten — für die sie nötigstenfalls in den Tod gehen.

Laut sprach ein Prediger: „Die Vorlesung verhielt einen guten Sache stets zum Sieg“ — und still fügte ein Hörer hinzu: „Wenn diese stark genug ist, sich durchzusetzen.“

Schon in manchen Parteien trat eine Spaltung ein, weil zwei ihrer Führer — dasselbe wollten.

Socialas: Eine Menge Unheil in dieser Welt entsteht daraus, daß der Hunger der Ueberfüllten nicht gestillt werden kann.

Ein gewandter Redner, der muß auch, wenn die Situation es erfordert — stottern können.

Wie traurig! Es gibt Dichter, die mit ihrem Herz, blickt schreiben — statt mit dem Kopf.

Gar so viel Schmeicheles kann die Frau dem Mann über seine Klugheit sagen — wenn er geneigt ist, die von ihr gewünschte Dummheit zu begehren!

Stimmen aus dem Publikum.

Wie der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In welcher Stadt ist es Sitte,

daß die Theatertribüne und der Theaterplatz als Spiel- und Sportplatz für Kinder der anliegenden Straßen benutzt werden, wie es hier in Oldenburg geschieht? Durch den aufwühlenden Staub und das laute Gekrei der Spielenden werden die Anwohner und Spaziergänger belästigt. Die bestmögliche und ruiniert sehen Tribüne und Platz immer aus, und gerade dieser Platz sollte besonders geschont werden! Es gibt doch genug andere Plätze und Straßen, wo weniger Verkehr herrscht und die für Spiele viel geeigneter sind. Mögen die Knaben doch dorthin ihre Zusammenkünfte verlegen. **N. N.**

Wie wird es wohl am mittlern Damm,

wenn die alte Mühle abgebrochen ist? Dann wird doch eine Straße geplant; sollten dann unsere Staatsräuber die Flurslinie etwas regulieren an dieser verkehrsreichen Straße? Es sieht doch 3. A. schlecht aus, daß neben dem alten schönen Palais das alte Haus so weit vorragt. Sollte die Stadt hier nicht endlich ein wenig um diese Straße befürworten? **S. N.**

Geschäftliche Mitteilungen.

Professor Rudolf Denhardt's Anhalt für Statistiker in Eisenach ertheilt sich auch 1907 eines reges Begehres, der hinter der Prognose der Vorjahre nicht zurückblieb. In der Gesamtzahl von 116 Personen, unter denen 16 unentgeltliche Aufnahme fanden, war auch das Ausland mit 18 Stadteingewohnen vertreten, die sich auf Rußland, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, England, Spanien, Belgien, Schweden, Nord-Amerika, Chile, Argentinien, Indien und Persien verteilten. Seit Herbst 1907 ist Dr. med. Th. Hoepfner neben Professor Denhardt in die Leitung der Anstalt mit eingetreten.

erlangte auch ein Kirchengeldhändler in Madrid für die große spanische Staatslotterie vor einigen Jahren; er war am 15./5. 54 geboren und wählte die Nummer 15554. Seine Freunde lachten über seinen närrischen Aberglauben, aber er lachte zuletzt, als sein Los mit dem ersten Gewinn von 1600000 Mark gezogen wurde. Bei der Lotterie der letzten Mailänder Ausstellung fiel der erste Gewinn von 800000 Mark einem Mailänder Maurer mit Namen Galli zu, und zwar auf die Nummer 2485. Diese Zahl hatte Galli gewählt, weil er selbst 24 Jahre und sein Großvater, mit dem er zusammen lebte, 85 Jahre war. Aber Glücksummern bringen nicht immer Glück. So träumte vor ein paar Jahren ein italienischer Bauer eine Zahl, raffte nun, weil er felt an diese glückliche Zahl glaubte, all seine geringe Habe in Bar zusammen und kaufte sie. Es war damals ein schlechtes Jahr für den Adersmann, und die Summe, die er so seiner Haushaltung entzog, führte ihn in das größte Elend. Die grimmigste Zeit lebte bei ihm ein, und wenige Wochen vor der Ziehung erlag seine Frau diesen Entbehrungen; wenige Tage vorher starb er selbst. Am Tage nach seiner Beerdigung wurde seine Nummer mit einem Gewinn von 160000 Mark gezogen.

Was ein Präsident auf Reisen essen muß. Das Programm für den Empfang des Präsidenten Fallières in England ist bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, und schon heute ist dem Präsidenten bekannt, was für leibliche Genüsse ihm bei dem ihm zu Ehren in Guild Hall zu gebenden Dinner erwohnen. Die Stadtdiener von London haben es sicher gut gemeint, ob aber jemand, und sei es selbst das Oberhaupt eines mächtigen Staates, umstände ist, sich durch ein solches Menu durchzusetzen, erscheint fraglich. Die Speisekarte weist nachfolgende Gerichte auf:

Vorspeisen	Huhn à la Bavonne
Schildkrötensuppe	Wildpastete à la Française
Schildkrötensuppe	Ochsenzunge
Lachs auf Präsidentenart	Gelée à la Nouveau
Seetangesschnitten	Gelée m. Mandarinen-
Aux Bons Frères	geschmack
Wachteln im Topf mit	Citronencrème
Rotwein	Parfait-Belle Vue
Coteletten à la Tricolore	Geeiste Früchte
Roastbeef	Backwerk à la Favorite
Aspic à la Marinère	Eis und Dessert

Dazu gibt es Reide Cliquet von 1900, Perrier-Jonot von 1880, G. S. Mumm, Gordon Rouge von 1900 und Old Cognac's Port.

geben, elektrische Energie zu gleichen Preisen wie aus den fremdlandischen Wasserkräften zu gewinnen, sondern es werden dadurch auch für die landwirtschaftliche Kultur und Kolonisation bedeutende Gebiete gewonnen. Eine zahlenmäßig belegte Publikation der erhaltenen Resultate wird demnächst erfolgen.

Eine Stunde Regierung. Man schreibt den „Münch. N. N.“ aus Paris: Ein Statistiker der „Liberté“, einer der gegenwärtigen französischen Regierung nicht gerade freundlich gesinnten Zeitung, hat seine Aufstundungen dazu verwandt, in scharfsinniger Weise auszurechnen, wie viel das französische Volk in jeder Stunde, die Gott werden soll, für seine Regierung ausgibt. Das Resultat ist überraschend, da es erweist, daß die Monarchien vergangener Zeiten mit ihren prunkvollen Hofhaltungen nicht mehr kosteten, als die schlichte republikanische Staatsverwaltung mit ihren festen Einnahmen und zahllosen Bureaubeamten. Unter Napoleon I. kostete nach diesem findigen Statistiker die Stunde Regierung 1150000 Franken. Unter dem Bürgerkönigtum stieg sie auf 1500000 Franken, während sie unter der zweiten Republik, die sich ja auch nicht lange gehalten hat, auf 1030000 Franken sich reduzierte. Jede Stunde der Regierung Napoleons III. kostete 249000 Franken, aber man bekam wenigstens etwas zu sehen. Im ersten Jahrzehnt der dritten Republik stieg der Preis der Stunde in Folge der Kriegskosten auf 307000 Franken, 1880 bis 1890 sank er auf 300000 Franken. Aber im Jahre des Heiles 1908 find die Kosten einer Stunde Regierung auf 350000 Franken gestiegen. Es wird eben alles teurer!

Glücksnummern in der Lotterie. Der Wege zum Glück gibt es viele, aber die phantastischen und wunderlichsten leiten den Menschen am meisten, und das flackernde Zerstück des Aberglaubens zieht viele hinter sich her, wenn es einmal auf dem rechten Wege vorgeleitet hat. Der Glückszufall, den ein Gewinn in der Lotterie darstellt, wird so nicht gedulbig abgewartet, sondern man sucht ihn durch geheime Mittel gleichsam zu zwingen, und folgt dem Aberglauben, der gewisse Zahlen als besonders glücklich vorzuziehen. So war es früher, und so ist es jetzt. Aus dem 18. Jahrhundert, in dem der Lotteriewahn im stärksten Maße wüthete, hat eine englische Zeitschrift einige solcher beliebten „Glückszahlen“ zusammengestellt. Der eine wählte 1711, weil es das Jahr seiner Geburt war.

ein anderer suchte nach einer Nummer 134, weil diese Zahl die Minderheit im Unterhause bei einer berühmten Gesetzesvorlage darstellte; ein dritter schmar auf 666, die mythische Zahl der Apokalypse, und eine Dame suchte sich im Jahre 1790 die Nummer 1709 aus, weil dies die glücklichste Annäherung an die Jahreszahl sei. Viele träumen glückliche Zahlen; andere nehmen das Alter ihrer Frau oder eines Freundes zum Wegweiser in das unbekannte Land des Glücks; viele ziehen Nummern aus Geratewohl aus einem Hut; aber jeder glaubt unumstößlich fest an die geheime Kraft seiner Zahl, mag er sie auf noch so wunderliche oder sinnlose Weise gefunden haben. In Italien, wo ja das Lotteriespiel im Volke noch eine außerordentlich große Bedeutung hat, ist dieses Jagen nach Glückszahlen am wildesten. Kaum hat einer im Traum eine Zahl gesehen, so stürzt er zum Lotterietischhändler; ein Maurer fällt von einem 23 Fuß hohen Gerüst, ohne sich zu verletzen, und die Zahl 23 wird nun die Glückszahl, die ihm Schätze einbringen soll; eine alte Frau sieht eine Katze und einen Hund miteinander spielen, sie rennt nach Hause und befragt ihr Glücksbuch und findet die beiden Tiere unter der Nummer 65 bezeichnet; diese Zahl muß natürlich ungenüßlich glücklich sein. Romantische Geschichten werden davon erzählt, wie solche Glückszahlen wirklich den Segen in das Haus des Glaubenden geführt haben. Die junge Miss Mirford, die später eine bekannte Schriftstellerin wurde, erzählt, daß sie als Kind von zehn Jahren geistig worden sei, ein Los zu kaufen. Mehrere Lose wurden ihr gezeigt, die sie aber alle ablehnte. Schließlich brachte der Lotterietischhändler die Nummer 2224. „Die nehme ich“, sagte die Kleine entschieden. „Warum hast Du die genommen und keine andere?“ fragte der Vater amüsiert. „D, ich weiß, daß die gewinnt“, war die Antwort, „sichst Du nicht, daß 2, 2, 2 und 4 zusammen 10 machen? Und das ist mein Alter.“ Und einige Wochen später war das Los mit einem Gewinn von 400000 Mark gezogen worden. Ein merkwürdiger Zufall brachte einer Kantinenwirtin in Sedan den Reichtum. Ein Agent der Pariser Preß-Lotterie bot ihr die Nummern 2171, 2172 und 2173 an. Die beiden ersten nahm sie, die dritte lehnte sie ab, weil ihr die Zahl 3 immer unglücklich bringe. Statt dessen nahm sie die Nummer 2174, und dieses letzte Los gewann dann den ersten Preis von 800000 Mark. Ein Glückszahl

Steppdecken,

prima Stoff, Arbeit und Füllung, mit Einlage von
Baumwolle, Wolle und Daunen.
Einen großen Kosten Ueberschlaglagen u. Kissenbezüge
unter Preis.

Theodor Meyer.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. J. werden in Oldenburg, Bahnhof, und in Osterburg an allen Sonntagen und an Himmelfahrtstage, jedoch nicht an den beiden Hingsttagen, Fahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach bestimmten Stationen, und in Oldenburg Bahnhof Sonntags in der Zeit vom 5. Juli bis zum 13. September d. J. auch Rundfahrkarten nach Wangerode-Bremen ausgeben. Außerdem werden in Oldenburg Bahnhof Sonntags einseitige Rückfahrkarten nach Wangerode-Bahnhof ausgeben, gültig nach Maßgabe des Fahrplans für alle Rüge über Carolinenthal (Sarle) oder Wilhelmshaven. Das Nähere ist auf den Stationen aus den Anschlägen ersichtlich.

Im Hause des Herrn Hof-Inspektors Kellische hier, Lange-straße, befindet sich Verkaufsstelle für Ausstellungen.

Am der Riegelhofstraße halten die Ausstellungen bis weiter wegen Umbaus nicht an.

Oldenburg, den 28. April 1908.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bäckerei-Verkauf.

Hausfrauen. Der Bäckermeister G. Meißner lässt wegen Aufgabe des Geschäfts seine dabei in der Nähe des Bahnhofs an günstiger Lage belegene

kompl. Wohnhaus mit großen Nebengebäuden, schönem Garten und Gutsanlage, sowie 5 ha 56 ar außerordentlich ertragreiches Grün- und Ackerland nebst einem Torfmoorplan den zur Größe von 68 ar 45 qm, am

Sonnabend, 30. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Herrn Meißners Hause daselbst öffentlich zum Verkauf aufsteigen.

Auf der Besichtigung ist seit langen Jahren Bäckerei und Handlung mit den besten Erfolge betrieben worden.

Von den Ländereien kann ein großer Teil zu Bauplätzen verwendet werden.

G. Haverkamp, Autt.

Verkauf einer Besichtigung in Eversten II.

Eversten, Joh. Dietr. Christ. Euhörner Witwe Erben in Eversten II. beschließen, die zum Nachlass gehörige, an der Klosterhofstraße belegene

Besichtigung mit Eintritt am 1. November d. J., eventuell früher, durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besichtigung besteht aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus mit Stallanbau, sowie einem schönen, ca. 4 Scheffel Saat großen Garten bester Bonität.

Die Besichtigung ist wegen der guten Lage und der hohen Mietträge sehr zum Verkauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind günstig. Dittler und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Sonnabend, den 30. Mai d. J., abends 7 Uhr,

in Willers' Wohnhaus (Petersenstraße) an der Klosterhofstraße.

Kaufinteressent lobet ein

Bernhard Schwarting, beiderseitiger Auktionator.

Wichtig! Zu verkaufen mehrere tausend Hund gutes

Pferdeheute. Paul Grub. Bm.

Für das den Erben des Rentners Brahm's gehörige Immobilien

Westerstraße 12 sind bisher 6000 M. geboten.

Letzten Verkaufstermin haben wir angelegt auf

Dienstag, den 2. Juni, nachm. 6 Uhr,

in v. Seggers's Restauration an der Dienstadtstraße.

Ant. Meyer & Diekmann.

Immobil- und Geschäftsverkauf

Wegen Nachlass-Regulierung haben wir ein in einem frequenten Kirchhofe belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

nebst Garten und event. 8 Juch Ländereien zum beliebigen Eintritt zu verkaufen.

In dem Hause ist seit langen Jahren eine

Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarenhandlung

mit nachweislich bestem Erfolge betrieben worden. Das vorhandene Lager kann übernommen werden. Die langjährige, treue und sichere Kundschaft sichert einem strebsamen Kaufmann ein gutes Auskommen.

Köhler & Behnke.

Im Aufstiege haben wir zwei Häuser an der

Sonnenstraße unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Köhler & Behnke.

Kütereiverkauf.

Wienhausen, A. von Thülen, Gertrudhausen, und Friedrich Thormählen, Wienhausen, lassen

Mittwoch, den 3. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Thormählen's Gasthaus in Wienhausen:

ihre zu Wienhausen an der Chaussee belegene, 3. Jt. an Ackerhof benachbarte

bestehend aus neuen Gebäuden und 3,4208 ha (ca. 7 1/2 Juch) Grün- und Beideland, mit

mit Eintritt zum 1. Mai t. J. öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen.

Die Köterei ist günstig gelegen und zum Anlauf zu empfehlen. Kaufinteressent lobet freundlich ein

Ed. Bethard, Auktionator, Döbeln.

Zu kaufen gesucht nicht zu schweres

hiesiges Pferd, starker Empirer, Oferten mit Angabe über Höhe, Alter und Preis werden erbeten unter A. Z. 100 postl. Bant.

Seltenes Angebot!

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft, verb. m. gr. Bier- und Selterswasserverlage

m. gr. Umsatz steht m. bel. Eintritt unter g. Bed. z. Verkauf.

Es sind bed. Nebeneinnahmen m. d. Geschäft verb.

Nur kausf. Käufer wollen sich melden. Oferten unter S. 149 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. Bettstelle u. Sportwagen. Charnierstr. 56. oben.

Verkauf eines Wohnhauses

nebst Bauplätzen in Osterburg.

Die Erben des weil. Rentners Brahm's hier selbst lassen erbtteilsgewaltig ihre zu Osterburg

Nordstr. Nr. 4 belegene Besitzung mit Antritt zum 1. November 1908 durch uns öffentlich meistbietend verkaufen. Bei dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause befindet sich ein kleiner Garten.

Ferner kommen 3 an diese Besitzung grenzende

Bauplätze zum Verkauf, von denen einer an der Wiesenstr. und 2 an der Nordstraße liegen.

Nachdem mehrere Nachgebote erfolgt sind, wird ein weiterer Termin zum öffentl. Verkauf angelegt auf

Mittwoch, den 3. Juni 08, nachmittags 6 Uhr,

in Gust. Frohns Wirtschaft zu Osterburg, Bremerstraße 28.

In diesem Termin wird der Zuschlag bestimmt erteilt.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Landstelle

Barel, Geschwister Kaye zu Osterhofe lassen am

Donnerstag, den 11. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

in Hahmann's Wohnhaus zu Osterhofe die jetzt von Diers bewirtschaftete

bestehend aus dem Wohnhaus und 8 ha 85 ar 38 qm (20 Juch) Ländereien, nämlich:

a. die im guten Zustande befindlichen Gebäude mit 1 ha 6 ar 40 qm Garten- und Ackerland,

b. 5 ha 18 ar 89 qm Acker- und Beideland nahe dem Gause (größtenteils Weide),

c. 2 ha 60 ar 09 qm im Wullenberger Moor, im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufinteressent lobet freundlich ein

G. Sasse.

Empfehle Osborne Gras- u. Getreidemäher

neuester Konstruktion, sowie Heuwender und Hackmaschinen

zu billigen Preisen. Herm. Bollmann, Maschinenbauer, Rastede, Fernsprecher Nr. 49.

Hoggenstroph in Schöten.

Verbehr. Joh. zur Loye.

Jaderberg. Frau Johanne Feldtange Witwe und Kinder in Oldenburg wollen wegen Erbteilung ihre jetzigen an Johann Gattermann in Jaderberg Moor verpachtete

Hausmannsstelle, groß im Ganzen 25 ha 58 a 39 qm, mit Eintritt auf Mai 1909 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen. Von den Grundstücken sind reichlich 15 ha sehr gute Marschweiden, bays. mit Klei überlagerte Ländereien; die übrigen Grundstücke (Moorlände) eignen sich größtenteils ebenfalls als Weide- und Mähland. Sie liegen fast alle in einem Komplex an der Amtsverbandschaussee in Jaderberg Moor. Die Gebäude sind mit 12000 M. bei der Brandkasse versichert. Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag, den 29. Mai d. Js., nachm. 4 1/2 Uhr,

in Dittmann's Gasthaus zu Jaderberg Moor.

Kaufinteressent lobet sich freundlich ein mit dem Bemerkten, daß die Grundstücke auch einzeln nach Wunsch der Liebhaber zum Anlauf kommen und jede gewünschte Auskunft schon vorher gern erteilt.

G. Claus, Autt.

Phänomen - Fahrräder

sind Qualitätsmaschinen allerersten Ranges.



Diese werden in Bezug auf Reinheit des Materials und der Arbeit von keinem Konkurrenzfabrikat der Welt übertroffen.

Phänomen - Fahrradwerke Gustav Hiller, Zittau.

Vertreter für Rob. Kruse, Stausstrasse 18. Oldenburg:

So nicht vertreten, solente Niedervertreter gesucht.

Eine Dose ff. Leibnitz-Kakes erhalten Sie gratis, wenn Sie die Düten von unserem unübertroffenen

„Hansa“ Back- u. Puddingpulver sammeln und uns 25 Stück hiervon einsenden.

Stahmer & Wilms, Hamburg 6.

Kein anderes Produkt erreicht die altherrährte

MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von Gerhard Bremer, Adler-Drogerie, Heiligengeistwall 6.

Dr. Banholzers Kamillen-Balsam „Frauentrost“ wirkt absolut schmerz- u. krampfstillend, beruhigend und die monatliche Störung der Berufstätigkeit vollständig behandelnd. Unentbehrlich für die Reise. Preis pro Flasche M. 1.60. Erhältlich in den Apotheken oder direkt durch Versandstelle der Dr. Banholzer'schen Pharmazie-München, Sendlingertor 18.

Brauer Schützenverein. Unser Schützenfest findet am 28. und 29. Juni, die Verpachtung der Bodenplätze am 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Schützenhofe statt.

Das Festkomitee.

Das illustrierte A B C der Ehe ist das lehrreichste und nützlichste Buch für Eheleute unentbehrlich und kostet nur M. 1.—.

Medicin. Verlag Wiesbaden N. 2. Bürgerfeld. Im Auftrag ein sehr gut erhaltener Kofferwagen preiswert zu verkaufen.

J. H. Böger, 17. Fernruf 389.

Steppdecken in allen Preislagen.

Immerfort billig zu verkaufen. Sandstraße 6.

Zu verk. gut erh. fast neues Piano, freigelegt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verk. weg. Veränderung gut erh. mittelgroßer Herd.

Donnerstagsabend 59.

Immobilienverkauf.

Bodhorn. Herr Ziegeleibiger Kris Suchting in Bodhorn will seinen gesamten Grundbesitz, als:

die kompletten Wohn- u. Wirtschaftsgelände, die Ziegeleibgebäude — Brandhöfen und Trockenhöfen, sowie 62 ha 39 a 49 qm = ca. 140 Juch Garten, Bau-, Grün- und unfruchtbarisierten Ländereien, öffentlich meistbietend — geteilt oder im Ganzen — verkaufen. Geht somit der Grundbesitz wie folgt zum Anlauf:

1. die im Orte Bodhorn belegenen, geräumigen, in gutem baulichem Zustande sich befindenden Wohn- u. Wirtschaftsgelände, die Ziegeleibgebäude — Brandhöfen und Trockenhöfen, — belegen günstig an der Chaussee nach Jettel, und folgende Ländereien:

a) Garten, Bau- und Hofraum, sowie Ackerland am Garten, groß 2 ha 34 a 39 qm = 5 1/2 Juch;

b) die Weidenböden — Bau- und Grünland — groß 4 ha 40 a 99 qm = 10 Juch;

c) die an der Chaussee nach Jettel, am Orte Bodhorn belegenen Bau- u. Grünlände, groß 15 ha 80 a 17 qm = ca. 36 1/2 Juch;

d) die zur Stelle eingeweihten, hinter Oberröde belegenen 25 Morgen.

Die zu b) und c) genannten Ländereien enthalten den für den Ziegeleibetrieb erforderlichen Rehm auf ca. 25 Jahre.

2. Das Ackerland — kleiner Esch — belegen im Orte Bodhorn an der Chaussee nach Steinhausen, groß 1 ha 49 a 70 qm (3 1/2 Juch), eignet sich vorzugsweise zu Bauflächen.

3. Das Bauland bei Woppenkamp, groß 3 ha 48 a 18 qm (7 1/2 Juch).

4. Das Neuland — groß 2 ha 04 a 61 qm, reichlich 4 1/2 Juch.

5. Das Grünland am Großschloß, groß 2 ha 11 a 16 qm = 4 1/2 Juch.

6. Die drei Baulanden Bau- u. Grünland am Orte Bodhorn, groß 2 ha 15 a 69 qm (reichlich 4 1/2 Juch), 3 ha 19 a 64 qm (reichlich 7 Juch) und 1 ha 35 a 96 qm (reichlich 3 Juch) in Abteilungen.

7. Die Marschweide Döwels, groß 4 ha 92 a 34 qm = ca. 11 Juch.

8. Das Bauland am Gesehndamm, groß 1 ha 79 a 14 qm = ca. 4 Juch.

9. Die in Osterhöde belegene, zwei Flurstücken Bauland, groß 2 ha — a 74 qm (ca. 4 1/2 Juch) und 5 ha 93 a 56 qm (ca. 13 1/2 Juch), auch in Abteilungen.

10. Den Moorplan im Bodhorn Moor, belegen am großen Querbaum, groß 6 ha 12 a 97 qm (reichlich 13 1/2 Juch), enthält zum Teil schmerzschwarzen Torf.

11. Den Moorplan im Bodhorn Moor, belegen am Kaperbaum, groß 3 ha 20 a 61 qm (ca. 7 1/2 Juch), enthält guten Torf.

Auf Wunsch der Liebhaber kann der Grundbesitz auch beliebig anderweit zum Anlauf kommen und veräußert werden.

Erster Verkaufstermin

Freitag, den 29. Maid. J., nachm. 5 Uhr.

in G. Sasse's Wohnhaus (Petersenstraße) in Bodhorn.

Weitere Auskunft wird gerne und unentgeltlich sowohl vom Verkäufer als auch von dem unterzeichneten Auktionator erteilt.

Käufer lobet freundlich ein

G. Böger, amt. Auktionator.

Zu verkaufen leere Kisten.

Phot. Johannsen, Heiliggeiststr. 2. Osterburg. Ein fast neuer Heisterbiller billig zu verkaufen.

Sandstraße 6.

Zu verk. gut erh. fast neues Piano, freigelegt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verk. weg. Veränderung gut erh. mittelgroßer Herd.

Donnerstagsabend 59.

Gustav Adolf-Festspiel.

Sonntag, den 31. Mai:

Ausflug (Sammerkaffee) nach Huntlosen.

Abfahrt 2.35 Uhr. Ausflügen im Parkführerholz. Rückfahrt 10 Uhr.
Um die Teilnehmerzahl feststellen zu können, sind Karten à 50 Pf. (für Kaffee und 11 Unkosten) bis Sonnabend mittag bei Herrn Hofmeister, Kollide, Lange, zu lösen.
Für Fahrkarte zum Vergnügungszug muß jeder selbst sorgen.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Großes. Eine an einem Hafenplatz sehr günstig belegene, stark frequentierte Gastwirtschaft und Restaurant habe ich mit vollem Inventar zum beliebigen Antritt preiswürdig zu verkaufen.

Jährlicher Umsatz in Bier ca. 250-300 Hektoliter, in Weiß für ca. 5000 Mk.

Dans sehr geräumig, enthält u. a. 15 Fremdenzimmer.

Näheres ertheile unentgeltlich.

Bernhard Schwarting, beeidigter Auktionator.

Geschäftshaus

Ecke Donnerstwee- und Milchstraße Nr. 9

ist ertheilungshalber unter günstigen Anzahlungsbedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Näheres dem mit großen Schaufenstern nach beiden Straßen versehen Laden befindet sich im Haupthaus eine geräumige Wohnung.

Das zur Schneiderwerkstätte eingerichtete und bisher benutzte Nebengebäude würde sich seiner Größe wegen auch sehr gut als Lagerraum eignen.

Verkaufstermin

Montag, 1. Juni 1908, nachm. 6 Uhr,

im Hotel „Union“ an der Heiligengeiststraße.

Rud. Meyer & Diekmann.

Bäckerei.

Bäcker. Eine im Betriebe befindliche Bäckerei u. Konditorei zu verkaufen;

desgleichen solche mit Wirtschaft.

Näheres Auskunft erteile kostenlos. F. Kühn, Reckstr. 10.

1 ich, Blüthgarnit., Vertikow u. Spiegel, sow. 1 vollständige Kücheneinrichtung, soll zu jed. nur annehmbaren Preise verkauft werden. Achternstr. 46, I. Et.

Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene, wenig gebrauchte Nähmaschine. Preis 25 Mark. Wittengang 7.

Welt größte Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt u. somit arbeitet u. umsonst buntesten Prospekt Katalog Ihnen sendet, ist Julius Treibbar, Grimma 210

Homöopathie

Frauenleiden. Beschlachtungskrankheiten jeder Art, Weisheit, Nerven, Unterleiden, Störungen, Krämpfe, folgen heilender Gewohnheiten. Beschreibung 2c. 2c. behandelt gründlich und gewissenhaft.

Frau Dr. Haeseler, Hamburg, Reckenburg 6a. Die Beschlachtungen

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes Waschmittel der Welt
1/2 H. Paket 15 Pfg.

Oldenburger Möbel-Magazin,

Heiligengeiststraße Nr. 32.
Wir empfehlen Möbel aller Art zu festen billigen Preisen.

Raucht Eckstein-Zigaretten!

Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich: Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt.

In Zigarettenhandlungen u. haben.

Wie neu wird Jeder

mit Sehtel's Salzwasser

Galvanische Stoffe geben Gewebes, vorrätig in Pat. zu 45 u. 25 Pfg. bei H. Fischer, Oldenburg.

Wilhelm Weitz jr.

Kaiserstraße 19. Fernspr. 255.

Kohlen, Koks, Brikets

zu billigsten Sommerpreisen.

Mehr, schöne Oelgemälde soll weg. Platzraum zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Achternstr. 46, I. Et.

Nordermoor.

Am Mittwoch, den 3. Juni 08:

Abtanz

meiner Schüler in G. Meiers Hotel. Anfang 5 Uhr nachm.

Nachdem:

Ball

für Erwachsene, möge freundlichst einladen G. Meier, G. Schröder, Tanzlehrer, Verne.

Klembrot. Am 2. Pfingsttage: Ball, wozu freundlichst einladet Gerh. Wübbenhorst.

Klub Edelweiß.

Am Pfingsttage, 28. Mai: Tanzkränzchen im Lokale der Herren Gebr. Reckemeyer, Donnerstwee. — Anfang 5 Uhr. — Der Vorstand.

Ekern.

Am 2. Pfingsttage:

Ball

Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. J. Krüger.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am Donnerstag, den 28. Mai (Pfingstfest):

Ball

im Saale des Herrn Müller, „Odeon“, Gverßen. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein Loy.

: Ausflug : nach Hude.

Abfahrt 10.30 Uhr. Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen. D. S.

Salenhorst.

Pfeifenklub Blaue Wolke.

Am Sonntag, den 31. Mai:

Ball

Anfang 6 Uhr. Nachm. von 2 Uhr an: Preistegeln.

Hierzu ladet freundlichst ein W. Stolle. Der Vorstand.

Gesang-Verein Sandfrug.

Der auf Sonntag, d. 14. Juni, ansonst:

Ball

findet nicht statt, sondern am Sonntag, den 31. Mai, in Sandfrug statt.

Nachmittags von 3 Uhr an: Aufführungen und Kinderbelustigung. Anfang des Balles um 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand. S. Warden.

NB. Um 11 Uhr abends Abfahrt des Extrazuges von Sandfrug nach Oldenburg.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“

zu Oldenburg. Donnerstag, 28. Mai 1908 (Pfingstfest):

Ball

in G. Frohns Lokal. Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Longierhalle.

Am Pfingsttage, den 28. Mai:

Sängerfest

der freikirchlichen Männer- und gemischten Chöre, Bezirk Bremen-Oldenburg. Eintritt 30 Pf.

Das Komitee. NB. Karten sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Eichen & Jastrow, Langestraße, und bei Herrn G. Pempel, Haarenstr. 22; am Pfingsttage an der Kasse.

Verein der Schlosser im Lokomotiv-Betrieb.

Am Pfingsttage, den 28. Mai:

- BALL -

im Lokale der freikirchlichen Brüder, Kunit in Gverßen. Hierzu ladet freundlichst ein H. Wübbenhorst. Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eintracht“.

Donnerstwee. Am 28. Mai (Pfingstfest):

Ball

mit Gesangsvorträgen. Anfang 5 Uhr. Einführungen gestattet.

H. Eilers. Der Vorstand.

Klub Freundschaft

(gegr. 1898).

Am Pfingsttage (28. Mai):

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn Wübbenhorst. Anfang 5 Uhr. Abends 10 Uhr Fackelpolonaire durch den Garten.

Gesang-Verein

der Warpsspinnerei u. Stärkerei.

Tanzkränzchen

am Pfingsttage, den 28. Mai 08, in den Sälen der „Harmonie“, Joh. W. Lindemann.

Anfang 6 Uhr. Einführungen gestattet. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gesang-Verein Drielake.

Am Pfingsttage, den 28. Mai:

10. Stiftungsfest

im Vereinslokale des Herrn G. Bachemeyer (Drielake Hof). Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Zur Linde.

Gesangverein Frohsinn.

Am Pfingsttage, Donnerstag, d. 28. Mai:

BALL

im Lokale des Herrn G. Reicheberg. Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Der Vorstand.

Immobilienverkauf.

Der Maurermeister Nedderßen hierseits beabsichtigt anderweitigen Unternehmens halber seine hierseits

Johannisstraße 5 belegene Beisung zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Beisung besteht aus einem neuen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause (Eckhaus) nebst schönem Garten.

Näheres durch Rud. Meyer & Diekmann.

Wegen Kränklichkeit des Inhabers ist ein

Bierverlag

äußerst billig zu verkaufen. Rechnungsführer Hapekoff, Einswarden.

Wir haben zum 1. Nov. d. J. an der Junterstraße zu Donnerstwee ein neu erbautes

Wohnhaus

mit Stall und schönem Garten zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Gebr. Detken, Ecke Radorster- u. Achternstr.

Das zu Oldenburg an bester Lage an der Sandstraße Nr. 47 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete

Haus mit großem Garten (10 a) ist mit Antritt zum 1. Nov. d. J. billig zu verkaufen.

Näheres daselbst oder Blumenstraße 47.

Zu kaufen gesucht

gut erh. Herren-, Damen- und Kindergarderoben, Schuhe, Ketten, Möbel u. s. w.

Frau Jacobs, Kurviest. 41.

Eversten

Schützen-Verein

c. B.

Das diesjährige

Schützenfest

— in —

Eversten

findet am

Montag, den 8. Juni (Pfingstmontag), und Dienstag, den 9. Juni, statt.

Die Verpachtung der Plätze findet am

Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Der Vorstand.

Frauenleiden. 1. Art, Störung. 1 neues Bett (Oberb., Unterb. u. 2 Matr.), sow. 1 n. Sofa sollen distr. Frau Deb. Hein, Hamburg, zu jed. nur annehm. Pr. ver- Borgeliefert. 10. Haus 8, 2. Et. kauft werd. Achternstr. 46, I. Et.



N. 22.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. Mai 1908.

IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger. — Zur Ausnutzung des Gartenlandes. — Kleine Mitteilungen. — Landwirtschaftliche Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.
Aus dem Lande, den 25. Mai.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich durch reichliche Niederschläge ausgezeichnet. An manchen Stellen steht schon Wasser auf den Weiden, und namentlich in der Marsch wird jetzt ungemein viel Gras vom Vieh getreten. Jetzt ist der Eintritt trockener Witterung erwünscht, was vielleicht gegen Ende dieser Woche eintreten kann. Der Roggen hat sich an einigen Stellen, wo starke Regengüsse niedergingen, bereits bedenklich gelegt. Wenn es nur längere Zeit trocken bleibt, so ist noch Aussicht vorhanden, daß der Roggen vor der Blüte einigermaßen wieder hochkommt, denn sonst ist der Körnerertrag gleich Null. Der Moorroggen leidet naturgemäß am meisten, weil er wegen der Kalklosigkeit des Bodens das wenigste „Knoschengerüst“ hat. Der Saum ist nicht widerstandsfähig genug. Die fremden Roggenarten sind laagerfester, das sieht man überall jetzt sehr deutlich. Ebenso tritt es klar zu Tage, daß die Drillsaat auch in dieser Beziehung so ungeheure Vorteile vor der Breitsaat und, nicht zu vergessen, vor der dabei ausgiebigen Dickfaat hat. Aber so etwas ist schnell wieder vergessen. Es wird alles auf die Witterung geschoben. Damit kann man am besten alles von sich abwenden. Die Roggenblüte verzieht sich etwas, weil es nicht warm genug war.

Der Stand des Hafers

hat sich in letzter Woche wesentlich gebessert, obgleich stellenweise der Frostflegelhaas ganz bedeutend gewesen ist, so daß ganze Flächen stahl liegen. Die Unkrautplage scheint nicht so arg zu werden, als man annehmen müßte, weil der Hafer vielerorts das Unkraut halbwegs befreit. Dennoch ist es stellenweise schlimm genug. Die Vertilgung mit Eisenvitriol bezog, gemahlenem Eisenvitriol, genannt Federkies, von der Bazar in Wülfel bei Samnover hat gute Erfolge. Auch die „Dannetel“ wird glatt verjagt. Ein hervorragender Praktiker, Herr Gutscheff, zur Sorst, hat feinerge Sieb- und Porros, Chilisalzbeurteilung gemacht, wodurch der Hafer gebüßt und das Unkraut vertilgt wurde. Es lohnt sich also, diese Methode, die doch der Eisenvitriolbeurteilung entschieden vorzuziehen ist, einmal versuchsweise allenthalben durchzuführen.

Aus dem Jahresbericht der Zentralgenossenschaft

Oldenburg. Landw. Konsumvereine teilen wir folgendes mit: Der Gesamt-Umsatz war ca. 3329 Waggons im Werte von 1 185 485,80 M. Das Möhre ergibt sich aus der am Schluss dieses Berichts folgenden Zusammenfassung. In Futtermitteln haben wir einen Mehrumsatz von reichlich 13 000 Zentnern gehabt; insbesondere hat der Verbrauch von Weizenmehl infolge der hohen Preise für Futtermittel erheblich zugenommen. Während wir in den letzten Jahren nur 1500 bis 2000 Zentner Weizenmehl jährlich veräußerten, war der Umsatz in der Berichtsperiode über 6700 Zentner.

Widern haben wir uns etwas mehr als in früheren Jahren mit der Vermittlung des Ankaufs von Futtermitteln befaßt und darin einen Umsatz von 12 000 Zentnern erzielt. Dieser Artikel war bekanntlich im letzten Herbst einer ganz erheblichen Preissteigerung unterworfen, und haben wir durch günstige Käufe teilweise ein recht gutes Geschäft darin gemacht. Selbstredend machen wir keine großen Vorauskäufe, da wir jegliche Spekulation vermeiden.

Von dem Umsatz in den übrigen Futtermitteln ist besonders nicht zu berichten, derselbe war nicht wesentlich anders, als in den vorhergehenden Jahren. Die Preise waren zum Teil recht hoch, vorzugsweise für Kleie, Malzkeime und Bierreber, während diejenigen für Baumwollsaatmehl und Erdmüßchen sich mit einigen geringen Schwankungen in normalen Grenzen bewegten.

Der Verbrauch an Düngemitteln wird von Jahr zu Jahr größer und damit auch die rechtzeitige Beschaffung in der Hauptbedarfszeit immer schwieriger. An Thomaspophosphatmehl verlaufen wir trotz der Preissteigerung reichlich 21 000 Zentner — ca. 105 Doppelwaggons mehr als im Vorjahre, und an Kainit und sonstigen Salzkalzen war der Umsatz etwa 30 000 Zentner = 150 Doppelwaggons größer.

Wie erheblich die Steigerung des Umsatzes in diesen Artikeln in den letzten Jahren war, zeigen folgende Zahlen. Wir veräußerten: 1900 85 175 Ztr. Thomasmehl, 94 814 Ztr. Kalifalze, 1902 132 426 Ztr. Thomasmehl, 149 005 Ztr. Kalifalze, 1904 156 162 Ztr. Thomasmehl, 208 991 Ztr. Kalifalze, 1906 209 220 Ztr. Thomasmehl, 229 538 Ztr. Kalifalze, 1907 230 569 Ztr. Thomasmehl, 250 395 Ztr. Kalifalze.

Die Schwierigkeit in der Beschaffung von Thomasmehl in der Hauptbedarfszeit, während der Monate Februar bis April einschließlich, wird von Jahr zu Jahr größer, und es ist ganz unmöglich, in dieser Zeit allen von den Abnehmern gestellten Anforderungen zu genügen. Die größte Zahl der Landwirte scheint sich daran gewöhnt zu haben, Thomasmehl nur im Frühjahr zu verwenden; wir haben Vereine, welche nur in dieser Zeit beziehen und somit im ganzen Jahre keinen Thomasmehlbedarf haben, und die meisten Vereine haben im Frühjahr einen bedeutend größeren Bedarf als zu anderen Jahreszeiten. Nun kaufen die Vereine nicht im Voraus

bestimmte Mengen, sondern sie geben uns ihre Aufträge immer erst nach dem an sie herangetragenen Bedarf, wogegen wir aber mit den Lieferanten nur ein genau festgesetztes Jahresquantum abschließen können und dasselbe in ungefähr gleichen Monatsraten abnehmen müssen.

Daß bei einer derartigen Lage des Geschäftes Verzögerungen in der Ausführung von Bestellungen vorkommen, ist nicht zu verwundern, eine Besserung darin ist nur möglich, wenn die Vereine ihren Jahresbedarf auch im Voraus aufgeben und ebenfalls in ungefähr gleichen Monatsmengen abnehmen. Sie müssen sich dann selbst Lagerräume beschaffen und auch ihre Mitglieder daran gewöhnen, den Bedarf rechtzeitig auf Lager zu nehmen, damit in der Verbrauchszeit Vorrat vorhanden ist. Geht es nicht, wird die Lieferung immer noch schwieriger, und mancher Landwirt wird alsdann auf eine beschränkte Thomasmehldüngung verzichten müssen.

Der Absatz in Knochenmehl ist erheblich geringer gewesen, obgleich der Preis nicht hoch zu nennen war. Der Grund hierfür wird wohl darin zu suchen sein, daß jetzt vielfach an Stelle von Knochenmehl neben Thomasmehl und Kainit die Gründüngung zur Anwendung kommt.

Mit Ausnahme von Guano ist bei allen anderen Düngemitteln ein kleiner Rückgang im Umsatz zu verzeichnen, was zum Teil auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen sein wird, zum anderen Teil aber auch in Preisverhältnissen seinen Grund haben mag. Die Anwendung von Chilisalzpetat ist bekanntlich sehr von dem durch die Witterung beeinflussten Stand des Getreides abhängig, und bei Kalkdüngern spielt die durch die Synthesate vorgenommene Preisverhöhung eine gewisse Rolle.

Von Sämereien und Saatgetreide ist in erster Linie zu berichten, daß es uns im Berichtsjahre wegen zu später Bestellung nicht möglich war, den Original Pesseler Saatroggen direkt vom Pächter zu beschaffen. Die Nachfrage nach diesem Saatgut ist so bedeutend, daß man schon fast ein Jahr im Voraus bestellen muß, und auch dann noch ist die Ausführung des Auftrages vom Ernteausfall abhängig. Für das laufende Jahr haben wir bereits im vorigen Herbst ein festes Quantum bestellt, find aber noch nicht sicher, ob wir alles erhalten werden. In Lupinen haben wir wieder ein größeres Geschäft gemacht; von den übrigen Artikeln ist nichts Nennenswertes zu berichten.

Das Geschäft in Maschinen und Geräten ist durchaus nicht lohnend, und da wir die dafür erforderlichen Lageräume für das übrige Geschäft gut verwenden können und auch notwendig haben, so haben Aufschüßler und Vorstand jetzt den Beschluß gefaßt, diesen Geschäftszweig wieder aufzugeben. Es ist zu bedenken, daß diese Einrichtung von den Landwirten so wenig benutzt worden ist und daher wieder eingegeben muß, jedenfalls wird mit der Zeit der genossenschaftliche Bezug von Maschinen wieder verlangt und auch eingerichtet werden müssen; es wird dann aber nicht der Anschluß an die Zentral-Genossenschaft, sondern wohl ein anderer Weg, wahrscheinlich derjenige der besonderen Einrichtung einer genossenschaftlichen Maschinen-Verkaufsstelle, einzuführen sein.

Zur Untersuchung der Waren auf den garantierten Gehalt sind insgesamt 1178 Kontrollanalysen in der hiesigen Versuch- und Kontrollstation für uns zur Ausführung gekommen, und zwar 1128 Proben Düngemittel, 33 Proben Futtermittel und 17 Proben Sämereien. An Entschädigungen für festgestellten Mindergehalt sind im ganzen 1789,89 Mark vergütet, davon 1676,54 M für Düngemittel und 113,35 M für Futtermittel. Die Beträge der Vergütungen für Mindergehalte sind jetzt nicht mehr so bedeutend, wie in früheren Jahren, was darauf zurückzuführen ist, daß Thomasmehl jetzt in der Regel nur mit Gehalt nach Analysen ausfall gekauft wird, und demnach dabei Mindergehalte nicht vorkommen. Ein Teil des Thomasmehls wurde noch nach Gehalt an festen Prozenten gekauft und dabei Mindergehalte im Werte von 687,29 M festgestellt.

Die Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks (siehe Spezialartikel) sind in diesem Jahre wieder bei uns ganz vorzügliche. Wir haben Aussicht, daß sich dieses Düngemittel immer mehr bei uns einführt. Das ist insofern auch ein Segen, als dann deutsches Kapital in Deutschland verbleibt. Es hat sich bei uns im Gegensatz zu den wagnerischen Versuchen herausgestellt, daß der Stickstoff im Ammoniak ebenso gut wirkt, als der Stickstoff im Salpeter, wenn der Boden mit den anderen Nährstoffen gesättigt ist. Das wird also die Hauptkeule sein. Auch auf Grünland, welches grasmäde war, haben wir die vorzüglichsten Erfolge zu verzeichnen.

Die Kartoffeln

haben zum Auslaufen gerade keine günstige Zeit. Der Boden ist kalt und in der Oberfläche naß, und so sieht man auch vielerorts einen sehr unregelmäßigen Aufgang. Dabei kommt das Unkraut aller Art in Hülle und Fülle. Sobald das Kartoffelfeld etwas abtrocknet, muß sofortiges Aufeggen vorgenommen werden, dann wird der Boden durchlüftet, und die Kartoffelflocken dringen mit ihren Keimen durch, während sie sonst vielerorts faulen würden.

Die Bohnen und Gurken

verspüren es auch, daß die Erde wenig durchwärmt ist. Sie kommen in diesem Jahre sehr langsam, teilweise faulen die Samen schon in der Erde.

Die Obstblüte

ist größtenteils bis auf die Apfelblüte beendet. Birnen haben durchweg wenig geblüht. Das kommt von der Erziehung der Bäume, die in den letzten Jahren reich trugen. Am meisten fehlt dann die Phosphorsäure, die z. B. in Thomasmehl reichlich gegeben werden muß. Weizenobst gibt es in Hülle und Fülle, und auch an Steinobst wird in diesem Jahre kein Mangel sein. Wie das Apfelernte ausfällt, ist noch nicht zu sagen. Die Frühblüher scheinen gut geblüht zu haben. Die Weizen haben wegen der schlechten Witterung die Blüten wenig besogen. Die Kälte ist der Befruchtung hinderlich. Am besten ist es, wenn die Sonne gut scheint, weil dann bei frischem Winde die Befruchtung vorzüglich von statten geht. Ungeziefer ist nicht so viel da, weil es bei der jetzigen Witterung nicht hochkommen kann. Anfang bis Mitte Juni ist flüssiger Düngeguss noch angebracht, auf einigen Böden no länger, um guten Solztrieb, gute Ausbildung der Früchte und nächstjährigen guten Fruchtholzanlaß zu fördern. In Werder a. d. Havel düngt man im sterilen Sandboden 4—5mal im Frühjahr und Sommer mit verdünntem, flüssigen Dünger mit bestem Erfolge.

Die Gewitter

brachten schon etwas Hagel. Jeder Landwirt hat die Pflicht, auch gegen Hagelschaden zu versichern. Das muß sofort geschehen. Es kostet das bei der Oldenb. Hagelversicherung pro Scheffellast nur 10 S.

Die jetzt auftretenden Wespen

sind lauter Weibchen, welche neue Wespenkolonien bilden. Wer also jetzt eine Wespe vernichtet, zerstört damit ein ganzes Wespenneß. Die Wespen sind für uns im Herbst wahre Plagegeister.

Die Schwarzwespen

nimmt hier in Stadt und Land überall überhand zum Schaden der übrigen Vögel, die fast alle nützlich sind. Der Drossel werden sehr schlimme Taten nachgesagt, die z. T. auf Beobachtungen gestützt sind. Daß sie im Garten das meiste Bienenobst ruiniert, jede sich rühende Erdbere gerodet und aufreißt und die besten Kirichen zerbricht usw., ist allgemein bekannt. Die Vermehrung dieses Vogels liegt nicht im Interesse des Vogelfreundes und des Gartenbesizers, wenngleich der Gesang ja manches Ohr erfreut.

Neugepflanzte Bäume

die nicht austreiben wollen, belegt man mit Moos an der Erde und befreit den Stamm mit einer Lehm-Kohlensäurelösung und bindet außerdem noch bis zur Krone Moos um den Stamm. Zu Johannis schlagen solche Bäume sicher aus, namentlich in diesem Jahre, wo der Mai solche enorme Regengüsse bringt.

Die jetzt auftretenden Anflüge

für landwirtschaftliche Vereine ist wieder gekommen. Wir brauchen nicht nach fremden Ländern zu reisen, um für unsere Verhältnisse etwas Neues und Gutes kennen zu lernen. Hier im Lande ist an vielen Stellen die Landwirtschaft ganz auf der Höhe.

Die Kirchen und Pflaumen

sind schon stellenweise wieder vom Postlerichimmel (Monilia) befallen. Die Zweige sehen aus, als ob sie erfroren sind. Man schneide alles bis auf die gesunden Stellen sofort weg und verbrenne alles. Ebenso entferne man die gelblich aussehenden und mit Pilzkrankheit befallenen Schälotten. Sie stehen andere an.

Spargelbeete

werden bei dem vielen Regen dicht. Es ist sehr vorteilhaft für die Wärmeaufnahme, wenn die Beete nach dem Abtrocknen etwas leicht aufgedacht werden. Die eindringende Luft und die vermehrte Wärme befördern sehr das „Schoßen“ der Beeten.

Das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger.

In verschiedenen Zeitungen wird der Bedeutung des schwefelsauren Ammoniaks als Stickstoffdünger für die deutsche Landwirtschaft im Vergleich zu derjenigen des Chilisalzpetats so außerordentlich geringe Bedeutung beigegeben, daß es geboten erscheint, die darin gemachten Mitteilungen durch ziffernmäßige Angaben zu berichtigen. Der Verbrauch an schwefelsaurem Ammoniak in der deutschen Landwirtschaft soll nur etwa ein Drittel des Verbrauches an Chilisalzpetat betragen; außerdem wird angegeben, daß der Ammoniasstickstoff dem Salpetersäurestickstoff nicht gleichwertig und namentlich das schwefelsaure Ammoniak als Kopfdünger nicht zu verwenden sei.

Gierzu ist zunächst zu bemerken, daß die Stickstoffmengen, welche in Form von schwefelsaurem Ammoniak gegenwärtig ausschließlich in der deutschen Landwirtschaft Verwendung finden, nur unwesentlich geringer sind, als diejenigen, welche ihr in Form von Chilisalzpetat zugeführt werden. Nach dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich betrug die Einfuhr von Chilisalzpetat im Jahre 1907 590 000 To.

Es darf nun angenommen werden, daß hiervon etwa in der Industrie Verwendung gefunden haben 140 000 To. während weitere rund 20 000 „ wieder ausgeführt worden sind, jedoch also etwa 430 000 To.

für den Verbrauch in der deutschen Landwirtschaft verbleiben sind. Unter Zugrundelegung eines Stickstoffgehaltes von 15 Prozent entspricht diese Menge Salpeter einer Stickstoffmenge von rund 64 500 To.

An schwefelsaurem Ammoniak wurden im Jahre 1907 in Deutschland rund 300 000 To. hergestellt und außerdem 33 000 „ vom Ausland nach Deutschland eingeführt.

Summa: 333 000 To.
Ausgeführt wurden 60 000 „
so daß also insgesamt 273 000 To. schwefelsaures Ammoniak, welche einer Stickstoffmenge von rund 56 000 To. entsprechen, in Deutschland, und zwar ausschließlich von der Landwirtschaft verbraucht wurden.

Die Stickstoffmengen, welche der deutschen Landwirtschaft im vergangenen Jahre in Form von Chilesalpeter zugeführt wurden, sind also mit 64 500 To. gegenüber den in Form von schwefelsaurem Ammoniak verbrauchten Stickstoffmengen von 56 000 To. nur um etwa 8500 To. größer, wobei zu berücksichtigen ist, daß 60 000 To. in Deutschland erzeugtes schwefelsaures Ammoniak, gleich rund 12 000 To. Stickstoff, ins Ausland geliefert werden mußten, weil hierfür in Deutschland ein Absatz nicht zu erzielen war, obwohl das Preisverhältnis der beiden Stickstoffdüngemittel für das ganze vergangene Jahr davor war, daß der Ammoniakstickstoff im Preise etwa 20 bis 30 Prozent hinter dem Salpetersstickstoff zurückblieb.

Die deutsche Landwirtschaft hat sich also einen großen Vorteil selbst dadurch eingehen lassen, daß sie das heimische schwefelsaure Ammoniak gegenüber dem ausländischen Chilesalpeter in ihren Betrieben nicht genügend berücksichtigt hat. Zur Begründung dieses unwirtschaftlichen Vorgehens wird angeführt, daß das schwefelsaure Ammoniak nur 30 Prozent des Wertes des Chilesalpeters habe, und in der letzten Zeit hat man sogar zu behaupten versucht, daß der Wirkungswert des schwefelsauren Ammoniaks sich zu demjenigen des Salpeters nur etwa wie 75 : 100 verhalte. Diese Behauptung stützt sich indessen lediglich auf die Ergebnisse von Versuchen, bei welchen das schwefelsaure Ammoniak nicht in richtiger Weise, das heißt, nicht früh genug angewendet worden ist. Man hat bei diesen Versuchen das schwefelsaure Ammoniak in fast allen Fällen gleichzeitig mit dem Chilesalpeter, teilweise noch im Mai und Juni gegeben, also zu einer Zeit, wo die vollständige Ausnutzung des schwefelsauren Ammoniaks von der betreffenden Frucht von vornherein als vollständig ausgeschlossen bezeichnet werden muß. Es ist allgemein bekannt, daß das schwefelsaure Ammoniak zur Aufnahme von den Pflanzen in den allermeisten Fällen der Umwandlung in Salpetersäure bedarf und es deshalb stets 14 Tage bis 3 Wochen früher als Chilesalpeter gegeben werden muß. Ebenso ist auch die Feststellung der Nachwirkung des schwefelsauren Ammoniaks und die Berücksichtigung dieses Mehrwertes bei den erwähnten Versuchen vollständig vernachlässigt worden.

Auf der anderen Seite ist durch eine fast unbegrenzte Anzahl von Versuchen der Nachweis erbracht worden, daß das schwefelsaure Ammoniak bei richtiger Anwendung ein durchaus sicher und zuverlässig wirkendes Stickstoffdüngemittel ist, welches nicht allein dem Chilesalpeter gleichwertig ist, vielmehr ihm überall und besonders auch bei der Kopfdüngung vollständig zu ersetzen vermag.

So erzielte Geh. Rat Kirchner, Leipzig, nach dreijährigen Kopfdüngungsversuchen zu Winterweizen mit der Ammoniakdüngung einen Mehrertrag im Werte von 82 Mark pro Hektar gegenüber einem solchen von 67 Mark pro Hektar.

Direktor Dr. Clausen erntete pro Hektar bei Kopfdüngungsversuchen durch 165 Kilo Ammoniak einen Mehrertrag von 10,44 Doppelcentnern Roggenkörner, die einem Reingewinn von 315 Mark entsprechen. Durch 220 Kilo Chilesalpeter wurden 8,95 Doppelcentner Körner mit einem Reingewinn von 275 Mark gewonnen.

Direktor Bachmann in Appenrade erntete im Mittel von 7 Kopfdüngungsversuchen zu Winterroggen pro Hektar:
durch 214,51 Kilo Ammoniak, die 47,19 Mk. kosteten, 2635 Kilo Körner, 5006 Kilo Stroh,
durch 285,71 Kilo Salpeter, die 57,14 Mk. kosteten, 2201 Kilo Körner, 4528 Kilo Stroh.

Durch die Ammoniakdüngung im Kostenbetrage von 47,19 Mk. wurde also im Mittel der 7 Versuche gegenüber der Salpeterdüngung, die 57,14 Mk. kostete, ein Mehrertrag von 434 Kilo Körner und 478 Kilo Stroh im Geldwerte von 75,10 Mk. erzielt.

Bei den einzelnen Versuchen kamen Mehrgewinne von 105 Mk. pro Hektar vor.

Bei Kopfdüngungsversuchen zu Winterweizen von Geh. Rat Maeder ergab die Ammoniakdüngung gegenüber der Salpeterdüngung einen Mehrertrag von 269 Kilo Körner und 292 Kilo Stroh pro Hektar.

Direktor Dr. Vilsenthal in Gentzin gewann bei Kopfdüngungsversuchen zu Roggen durch:

200 Kilo Salpeter einen Reingewinn von 60,10 Mark pro Hektar,
150 Kilo Ammoniak einen Reingewinn von 118 Mk. pro Hektar.

Bei Siderdüngungsversuchen von Dr. Klopfer brachten 160 Kilo schwefelsauren Ammoniaks pro Hektar einen Mehrertrag von 1175 Kilo Körner und 1126 Kilo Stroh, die einem Reingewinn von 166 Mk. entsprechen.

In Uebereinstimmung hiermit steht das Urteil erster Landwirtschaftlicher Sachverständiger, wie z. B. Geheimrat Wollmann, Prof. Stollas, Prof. Dr. Fischer, Dr. Dr. Clausen, Dr. Bachmann und Dr. Müller, welche sich alle dahin ausgesprochen, daß der Ammoniakstickstoff dem Salpetersäurestoff zum mindesten ebenbürtig für einzelne Kulturen (Getreide, Kartoffeln, Wein) selbst bei erheblich höherer Bewertung des ersteren sogar vorzuziehen sei.

Auch in der Praxis selbst findet diese Tatsache immer mehr Anerkennung und Würdigung, was schon daraus gefolgert werden kann, daß die Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks in Deutschland sich seit dem Jahre 1896 von 96 000 To. auf 260 000 To. im Jahre 1907, also in den letzten 10 Jahren um 170 Prozent gesteigert hat, während der Verbrauch in Chilesalpeter von 320 000 To. im Jahre 1896 auf 430 000 To. im Jahre 1907 eine Steigerung von nur 34 Prozent aufweist.

Im übrigen findet neben der Preisbilligkeit der Verbrauch des schwefelsauren Ammoniaks darin eine Stütze, daß seine Anwendung viel einfacher, als die des Chilesalpeters insofern ist, als es für die Kopfdüngung und Sommer-

gemäße in einer Gabe ausgebreitet werden kann, wohingegen Chilesalpeter bekanntlich nur sozusagen „portionsweise“ gegeben werden darf, wenn man nicht Auswaschen usw. befürchten will.

Ganz abgesehen von dem Wirkungswert hat aber auch das schwefelsaure Ammoniak vor dem Chilesalpeter noch Vorteile, welche im Geldwerte nicht ausgedrückt werden können. Im Gegensatz zum Chilesalpeter, welcher den Boden verfrachtet, wirkt das schwefelsaure Ammoniak günstig auf die Ackerfrucht, indem es infolge seiner Wirkungsweise den Boden lockert und die Umfänge der Nährstoffe fördert. Auf die Beschaffenheit der Erntegergebnisse selbst wirkt das schwefelsaure Ammoniak insofern günstiger als der Chilesalpeter, als es infolge seiner langsamen Wirkungsweise den Pflanzen eine stetig fließende Stickstoffquelle bietet, wodurch die Haltbarkeit und die Beschaffenheit der Erzeugnisse erhöht wird. So kann für gewisse Kulturpflanzen, wie Getreide, Gras, Gemüse, Obst und Wein das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdüngemittel überhaupt nur in Betracht kommen, weil der Salpeter die Güte dieser Kulturgewächse in ungünstiger Weise beeinflusst.

Wie man nach dieser Richtung hin in aufgeschlossenen und vorurteilsfreien Kreisen denkt, zeigt ein Schreiben, welches der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum, ohne das geringste Zutun ihrerseits von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen förmlich zugeing und welches an dieser Stelle auszusprechen Platz finden mag:

„Wenn ich auch weit davon entfernt bin, die Fortschritte der Chemie zu unterschätzen, so glaube ich doch annehmen zu dürfen, daß bei der größten Sorgfalt kleine Fortschritte von größter Tragweite entstehen; denn so wenig die Wissenschaft in der Lage ist, das lebende Element des Blutes zu ermitteln, so wenig kann dieselbe alle Vorgänge bei den Zersetzungen und daraus folgenden Neubildungen der so vielfach verschiedenen Bodenzusammensetzungen erklären.“

Die wesentliche Wirkung des Ammoniaks ist, daß es als Gärungserment, wie solches vielfach in Hausgaltungen bei seinen Nachbarn auch im Boden arbeitet und hierdurch nicht nur selbst direkt die Pflanzen ernährt, sondern hauptsächlich Zersetzungen und Neubildungen der einzelnen Bodenbestandteile zugunsten der Pflanzen herbeiführt; (bei der Gärung der Kartoffeln und Getreidemaische in der Spiritusbrennerei wird beispielsweise viel lösliche Phosphorsäure frei, dieses war und ist der wesentliche Vorteil der landwirtschaftlichen Brennereien), haben aber diese Fermente schädliche Nebenbestandteile, wie bei Chilesalpeter schon längst erwiesen, so kommen dieselben auch bei der im Boden erfolgenden Gärung mit zur Geltung, sogar können die daraus entstehenden Bishporen noch zum Nachteile der sonst vielleicht auch guten Bestandteile die letzteren vollständig überhügeln. Die Folgen der Salpeterdüngung sind: Lagerfrucht, dicke Getreidehüllen, schlechte Bodart des Wehles, die bei dem Mägen schon angegebenen Mängel usw., aber auch die durch Verwitterung der gewonnenen Pflanzen entstehenden Infizierungen, denn seit der Verwendung des Chilesalpeters hat die Klauenseuche und alle mit derselben verwandten Krankheiten unserer Haustiere trotz aller Schutzmaßnahmen und Sperren immer größere Dimensionen angenommen und wenn auch, nach Umwegelassen, des Chilesalpeters, als der eigentlichen Veranlassung, eine rasch ersichtliche Besserung nicht sofort eintreten würde, so ist dieses nur darauf zurückzuführen, daß man den Boden ebensomöglich in kurzer Zeit von den anhaftenden schädlichen Bestandteilen befreien kann, als es möglich ist, eine ungenügende Neubildung des menschlichen Körpers rasch zu beseitigen. Ich könnte noch viele genau beobachtete Einzelheiten anführen, doch hoffe ich, daß der Hinweis auf obige Angaben genügen wird, ein nützlich heimatisches Produkt dem fremden und schädlichen gegenüber vorzuziehen.

Können Sie von obigen Angaben günstigen Gebrauch machen, so darf es in vollem Umfange geschehen, denn ich meinerseits wäre zufrieden, wenn ich zum Wohle der deutschen Landwirtschaft und somit dem deutschen Vaterland, soweit in meinen schwachen Kräften stehend, einen guten Dienst erweisen kann.“

Gegenüber dem vorstehend aufgeführten Sachverhalte ist es sehr schwer zu verstehen, daß die deutsche Landwirtschaft die ihr zur Verfügung stehenden Mengen schwefelsauren Ammoniaks nicht voll ausnützt. Noch unbegreiflicher aber muß es erscheinen, daß trotz der ständig steigenden Ammoniakherstellung in Deutschland und des zunehmenden Verbrauches dieses einheimischen Erzeugnisses während der letzten landwirtschaftlichen Woche in Berlin fast lediglich vom Chilesalpeter und den aus der Luft herstellbaren Stickstoffverbindungen (Kalkstickstoff, Kalksalpeter) die Rede war, obwohl letztere Stickstoffverbindungen gegenwärtig und auch in absehbarer Zeit nur in so geringen Mengen hergestellt werden können, daß sie für die Deckung des Stickstoffbedarfes der deutschen Landwirtschaft als wesentlicher Faktor einzuwirken kaum in Frage kommen.

Zur Ausnutzung des Gartenlandes

gibt ein Fachblatt beherzigenswerte Rats. Nicht immer ist das Stück Land, welches der Hausfrau für den Gemüsebau überlassen wird, sehr reichlich bemessen. Da muß nun eine vorteilhafte Einteilung dazu beitragen, aus dem gegebenen recht großen Nutzen zu ziehen.

Zuerst müssen wir einmal die Pflanzen in zwei Gruppen teilen, nämlich in mehrjährige und einjährige Pflanzen. Von den ersteren kommen bei uns nur Spargel und Nhabarber für den Hausgarten in Betracht. Von den einjährigen dagegen haben wir eine ganz stattliche Zahl zu nennen, weswegen diesen auch der größere Teil des Gemüselandes einzuräumen ist, während die anderen sich mit einem kleinen Teile desselben begnügen können.

Die einjährigen Gemüsepflanzen werden in bezug auf Düngung wiederum in drei Teile geteilt, nämlich in: 1. starkzehrende, 2. mäßigzehrende und 3. schwachzehrende Gewächse; denn nicht jedes Gemüse ist in der Lage, durch Aufnahme von frischem Düngung ein blühendes Wachstum aufzuweisen. Die eine Pflanze beansprucht zum Gehehen sehr viel frischen Düngung, die andere wenig, die dritte gar keinen. Die oben nun als „starkzehrend“ benannten Pflanzen sind also demnach jene, die den Mist in größeren Quantitäten in frischem Zustande beanspruchen, während die „mäßig zehrenden“ lieber mit solchem in halbverwesem, verrottetem Zustande vorlieb nehmen. Die zuletzt als „schwachzehrend“ genannten lieben den Dünger gar nur mehr in einer Form, wo er dem Boden schon fast

ganz ähnlich geworden ist. Zu diesen letzten gehören nun in erster Linie die Hülsenfrüchte, Zwiebeln und aromatischen Küchenkräuter. Zu Nr. 2 zählen wir Möhren, Kürbisse, Kartoffeln, Pastinaken, Schwarzwurzeln u. a. m., während zu 1. hauptsächlich die sich häufig entwickelnden Pflanzen gehören, wie z. B. Spinat, sämtliche Kohl- und Salat-Arten, Gurken, Melonen, Kürbis, Tomaten, Sellerie usw.

Die Befolgung dieser Grundsätze in bezug auf Düngung des Bodens ist von größter Wichtigkeit. Nehmen wir nur z. B. einmal die einfache Tatsache an, daß Wurzelgewächse in einem fruchtgebunden Boden stets plagen und mäßig werden.

Im Gemüsegarten soll vor allen anderen an erster Stelle der tierische Düngung in Anwendung kommen. Er bezieht nicht allein bodenverbessernde Eigenschaften, sondern erzeugt auch den Wohlgeschmack der Gemüse. Den stark zehrenden Gemüsen gibt man kurz vor der Ernte noch ein Gabe aus Mineralstoffen bestehendem Dünger, wodurch der strenge Geschmack derselben erzeugt wird.

Um nun aber allen Ansprüchen in bezug auf Düngung des Bodens den verschiedenen Pflanzen gegenüber gerecht zu werden, teilen wir das für die Bebauung mit einjährigen Gemüsen bestimmte Terrain in drei Teile ein, nämlich das erste Stück mit frischem Düngung und starker zehrende Gemüse aus. Im nächsten Jahre bauen wir auf diesem Stück mäßigzehrende Pflanzen und düngen dafür das zweite Stück Land frisch, welches dann wiederum mit starkzehrenden bebaut wird. Im dritten Jahre nun ist der Düngung auf dem ersten Stück Land schon fast der Erde gleich geworden, weshalb es sich nun für die letzte Klasse, also schwachzehrende Gemüse, oder auch Behergungsgewächse, eignet. Die mäßigzehrenden sind in diesem Jahre das zweite Stück und die starkzehrenden auf das dritte, mäßig zehrende dritte Stück Land gewandert. Auf diese Weise kommt in den drei Jahren jede der drei Pflanzengattungen auf allen drei Teilen zu liegen. Dieser Fruchtwechsel ist für das Gelingen der Pflanzen auch auf andere Weise als gerade in bezug auf Düngung von großem Vorteil. Ebenso, wie im Obstgarten Bodenmüdigkeit eintritt, ist diese auch im Gemüsegarten zu erwarten, wenn nicht eben durch Fruchtwechsel hier vorgebeugt wird. Ferner ist eine ganz erhebliche Erparnis an Wirtschaftskosten hierdurch zu erzielen, da durch denselben eine rationelle Ausnutzung des Düngers erfolgt.

Ein zweites Mittel, reiche Erträge zu erzielen, haben wir in der Zwischenkultur. Die meisten unserer Gemüse müssen im Frühjahr sehr weit gepflanzt werden, nehmen jedoch erst im Herbst den ganzen vollen Raum ein. Um aber diese Flächen ebenfalls auszunutzen, bauen wir in den ersten Monaten auf jenen frei gelassenen Flächen solche Gemüse, die in einigen Wochen wieder abgeräumt werden können, so daß also, wenn die Hauptfrucht ihren Platz beansprucht, dieser bereits wieder zu ihrer Verfügung steht.

Für die Zwischenkultur eignen sich Kohlrabi, Salat, Radies, Sommerrettich, Kürbel, Sellerie, Rapszinsen, Wirsing und dergl. mehr. Je ne Beet, welche mit Pflanzen bebaut werden, die schon im Juli ausgereift sind, wird man nach der Ernte derselben nicht brach liegen lassen, sondern sie nun nochmals bebauen, und zwar mit Gemüse, deren Entwicklung mit Beginn des Winters schon wieder beendet ist. Zu diesen gehören in erster Linie Winterkohl, Kohlrabi, Salat, Radies, Winterrettich und Zerkornen Kürbisse. Das Gemüsedel ist einer alten Regel nach sofort am Tage der Ernte wieder zu bepflanzen, da die Sonne nicht länger als höchstens einen Tag lang dasselbe beschneien soll.

Da Gurken, Melonen, Kürbisse und Tomaten ihres großen Wärmebedürfnisses halber erst im Mai ausgepflanzt werden dürfen, so bebaut man die hierfür bestimmten Beete einmischen mit Früchten, die bis zum Mai die Beete wieder räumen. Zu diesen Vorfrüchten gehören Salat, Spinat und Radies. Viele Gärtner ziehen vor, im Juli anstatt der Nachfrucht Grünbindungsplanzen zu bauen, die man nachher untergräbt und dadurch guten Dünger erzielt.

Kleine Mitteilungen.

Wasserfilter hat Seithüder. Der Verein Berlina Molkereibesitzer stellt in der „Städtischen Molkerei“ für seine freiwillige Stall- und Milchkontrolle unter anderem die Forderung auf, daß die Wasserfilter für die alten Seithüder eingeführt werden. Die Seithüder sind stets unhygienisch und unzuverlässig, und man sollte es nicht für möglich halten, daß sie trotzdem immer noch verwendet werden. Allerdings ist es nur eine kleine Minderzahl unter den Molkereibesitzern, die an dieser alten und höchst bedenklichen Gewohnheit festhält, während die große Mehrheit — zu ihrer Ehre sei es gesagt — längst das Wasserfilter im Gebrauch hat, über dessen große Vorteile es kein Streiten mehr geben kann. Also fort mit den Seithüder! In keinem Kuhstall darf künftighin das Wasserfilter fehlen.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

M. A. Eine fahrbare Gerberischbrige haben sich u. a. der Landw. Konsumverein in Eghorn und ein Konfortium von Landwirten in Goldstedt angeschafft. In letzterer Gemeinde wird alljährlich die Sprige genügend mit allerbestem Erfolge benutzt.

Wastisch, Hamburg. Zwecks Erlangung von Formularen wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der Maitzbehausung, Hamburg, Kampstraße 46.

Albert. Auf eine einfache Anpreisung hin können Sie ein Mittel, welches hier völlig unbekannt ist, dessen Zulassung und Wirkung hier niemand kennt, nicht kaufen. Es wird zu viel auf die Leichtgläubigkeit der Leser gebaut.

Moorpfug. Es ist doch selbstredend und allgemein bekannt, daß die Moorpfug der Firma Gerni Eben in Oldenburg i. Gr., die sich ungefähr in ganz Deutschland, Preußen, Ostpreußen und darüber hinaus so brillant eingeführt haben, die besten und für jeden Zweck die brauchbarsten sind. Sie unterstützen damit auch die heimische Industrie zu Ihrem eigenen Nutzen. Wenn auswärtige Firmen schreiben: „Pflege, den Oldenburger Maschinen anzuwenden“, so wissen wir, daß sie unbedacht Klammern machen für die von Eben aus der Praxis herabgegangenen Modelle.

Sierkatinschrot

(gefehlisch gefeucht).
Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchfühe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

Satena

(gefehlisch gefeucht).
Bester Ersatz der Milch für Kälber und Zerkel.
Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(gefehlisch gefeucht).
Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verköstet in Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

Hergerichtet aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste.
Empfehlend

H. H. Sierk, Harburg a. E.

Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb
Weg durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und werde ich billiger demütheter Offerte geben zu Diensten. Prospekt gratis.
Für weitere Belege werden geeignete Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

Ganz allein kann Jedermann mit Stoll's Sand- oder Schmirgelstein Schleifapparaten

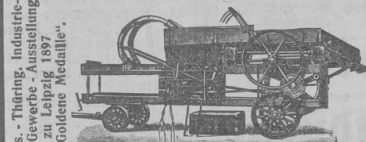


„Unerreicht“
mit vorzüglich bewährter Einspannvorrichtung an Maßmessern die schönste Schnittfläche anschleifen. — Prospekt gratis u. franko.

Wilh. Stoll, Maschinenfabrik, Torgau a. Elbe.
Wander-Ausstellung Stuttgart: Reihe 48 Stand 153.

Gebrüder Böhmer Akt.-Ges., Magdeburg-Neustadt,

empfehlen sich zur Lieferung von
Heu- und Strohpressen
mit und ohne selbsttätige Strohzuführung.
Im Auftrage des Kgl. Kriegsministeriums haben wir eine gröss. Anzahl Pressen an die Kgl. Proviantämter geliefert.



Centesimal-Fuhrwerks-Wagen, Dezimal-Viehwagen
in jeder Ausführung und Tragkraft.



Krane, Winden, Aufzüge.

Für 400 000 Mark
Herkules- Windturbinen
haben wir im Jahre 1907 geliefert für Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen und Erzeugung von Elektrizität. Absolute Garantie für Leistung, Sturmsicherheit.
Kataloge, Prospekte, Besichtigung kostenlos.
Deutsche Windturbinen-Werke
Rudolph Brauns, G. m. b. H., Dresden.



Heber 500 Mark Fanggeld
in nur einem Jahre
erhielt Förster W. Brochmann für 102 Stück gefangene Füchse; gewiss ein schöner Nebenverdienst, der jedem Gutsbesitzer zu gönnen ist. Bestes Fangstellens Nr. 11 b mit 4 Bügeln und mit Unzerbrechlichkeit 6 Mk.
Grell's Orig.-Fuchswitterung in Dosen à 2 Mk. und 4 Mk.
Unstrierter Weisbrot mit Farngarleitungen nach Staats von Wacquant-Gezelles gratis u. franko.
Haymayer Raubtierfallenfabrik E. Grell 2 Co., Haymann in Egl.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Vereinigten
Benzin-Fabriken, liefern
alle Sorten Benzin 1a Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Kataloge gratis



Kurwickstr. 3a.
(3. Haus hinterm „Grafen Anton Günther“.)

Empfehle **Rennwagen** in bekannter Güte.

Gebrauchte Wagen nehme in Zahlung

Bei Scheidenkatarrhmittel Pecuariol, bei gleich, anerkannt bestes Mittel gegen Stierpest, anstehenden Scheidenkatarrh und feuchthafes Zerwerfen der Rüge, sowie gegen Halbernuhr.
Preis 8 Mark nur unter Nachnahme. — Alleiniger Vertrieb durch

Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, Apotheker R. Schoellkopf, München X.

Heh. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstraße 8.
Fabrik: Dortmund-Hafen.
Telegraph-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf u. Miete:
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb,
Weichen, Drehscheiben, Lowries,
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.



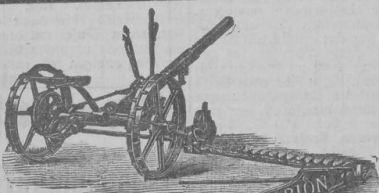
Unerreicht sind Sack'sche Pflüge

Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

Gebr. Klencke, Hemelingen - Bremen.

Zur Hederich-Vertilgung empfehle:
Ia Eisenvitriol in Kristallen.
Ferner:
Ia 60% Eisenvitriol-Pulver
zum Ausstreuen.

G. F. Duve Sohn, Osterwick/Harz, Fabrik chemischer Düngemittel.



Jeder praktische Landwirt

wird einsehen, daß er seine Maschinen bei Sachkuten kaufen muß. Er geht dort am sichersten, eine gute und auch nicht teure Maschine zu erhalten. Zudem bekommt er dort am ersten und besten die dazu passenden Ersatzteile und was schließlich auch mal vorkommt.

die Reparaturen am besten!

Die beste Nähmaschine findet man bei
Gerd Even, Pflug- u. Eggenfabrik, Oldenburg.
Vorher Sie sich eine Nähmaschine anschaffen, wollen Sie sich diese erst einmal ansehen, Sie werden dann sicher kaufen.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden sachmännlich gut ausgeführt und bitte reparaturbedürftige Maschinen mir baldigst zuzuführen zu wollen.
D. D.

Kalkdüngemittel

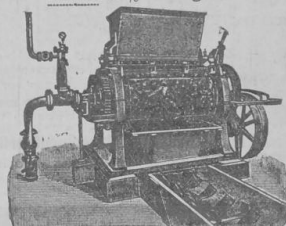
als
Stückenkalk, Sackkalk (Aetzkalk), Kalkmehl,
Kalkpräparate und Kalkmangel

empfehlen in hochprozentiger Ware die

Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke
in Lengerich i. W. 2.

Original-Walzen-Kartoffel-Trocken-Apparat

D. R. P. u. D. R. G. M.
zur Herstellung von Kartoffel-Flocken, mit Apparat-Leistungen von stündlich 4, 6, 8 u. 12 Zentner Rohkartoffeln von ca. 18% Stärkegehalt.



Beste Referenzen.

Weitgehende Garantie.

Ingenieurbesuch auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.
Prospekte und Kostenanschläge gratis. : : : : :
Aktien-Maschinenbau-Anstalt vorm. Venueth & Ellenberger
Darmstadt.
Zweibureau: BERLIN NW. 52, Alt-Moabit Nr. 116.

Motoren

für alle flüssigen Brennstoffe

Sauggasanlagen

für Braunkohle und Anthracit

Dieselmotoren

liefern in bekannter bester

Ausführung

Gasmotorenfabrik Deutz

in Köln-Deutz.

Bureau und Reparaturwerkstatt

Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Bremer Feldbahngesellschaft

— x — m. b. H. — x —
Bremen, Oldenburg,
Langestr. 33/34. auf. Damm 22.
Tel. 3139. Tel. 760.



Feldbahnen

zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlußgleise
inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.



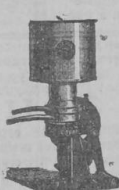
Dieser Heuwender mit Schutzgitter, radspurwendend 2 Meter Breite, als zuverlässig bekannt u. kostet nur 195 M. Automatenheueren, jede Breite und Zinkenanzahl. Drucksache sendet frei
Michael Killes, Luckenwalde.

Dampfeschmaschinen und Lokomobilen

aus der Fabrik von Rusten, Proctor & Co., Lincoln. Überbieten an Einfachheit der Konstruktion und Leistungsfähigkeit. Bestes Material. 320 erste Preise. 19000 Dampfeschmaschinen und 34500 Lokomobilen verkauft. Ausführliche Kataloge und Preise durch

Friedr. Carls, Varel i. O. Fernsprecher 360.
— Alleiner Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland. —

Alfa-Druckmaschinen
mit Grundfabrik
Rentabelster Milchbearbeiter



für kleinere und mittlere Wirtschaften.

Schärfste Entrahmung,
Einfachste Reinigung,
Geringste Abnutzung.

750 Erste Preise.
700 000 verkauft.

Fachmännische Kontrolle
Feste Verkaufspreise.

Schreiben Sie sogleich eine Karte um Zusendung der Auskunft gebenden Alfa-Druckschriften. — Kostenlos.
Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 267

Ich baue nach 40jähriger Erfahrung

Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln
Dachziegeln
feuerfesten Waren

Drainröhren
Muffenröhren
Platten jeder Art.

Meine — Ziegelmaschinen — sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in Hohlsteinen, hohlen Deckensteinen, Hordr, Ziegelmaschinen älterer Konstruktion, auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie 30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.
Versuchsstation auf meinem Werke.



Noch ist es Zeit mit Sartorius Germana-Brutöfen gewinnbringend zu brüten.

Preisliste gratis und franko.

Industriewerke für künstliche Geflügelzucht u. Angelsport
F. Sartorius & Söhne, Göttingen 95 (Hannover).

Verkauf einer Landstelle in Tungeln.

Tungeln. Der Landmann Heinrich Christian Paradies d. selbst beschäftigt wegen anderweitigen Ankaufs seine dort belegene, in der Mutterrolle der Gemeinde Wardenburg zur Größe von 11 ha 30 ar 71 qm katastrisierte

Landstelle

öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.
Zweiter Termin dafür ist angelegt auf

**Sonnabend,
den 30. d. Mts.,**
abends 6 Uhr,
in Tiaras Gasthaus zu Tungeln.
Die zu der nur etwa 6 km von der Residenzstadt Oldenburg entfernt liegenden Stelle gehörenden Wiesenländereien haben einen Gesamt-Flächeninhalt von ca. 67 ha, die Ackerländereien einen solchen von 3 ha und sind beide von guter Beschaffenheit. Die Gebäude nebst Garten liegen unmittelbar an der Chaussee Tungeln-Overheide.

Die Besichtigung wird geteilt und auch im ganzen zum Verkauf aufgelegt. Die Verkaufs- u. Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden, auch erteile ich den Kaufinteressierten gerne und unentgeltlich jede weitere gewünschte Auskunft.
Kaufinteressent lade hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.,
Oldenburg.

Immobilienverkauf.

Zweiter Verkaufsstermin des an der
Haarenstraße 22a
belegenen Immobilien steht auf
Sonnabend, 30. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Feders Restaurant, Marienstraße 9 hierauf, an.

Das Immobilien besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und einem 5 ar großen Obst- und Gemüsegarten.
Kaufinteressent lade ein
B. Gonses, Aukt., Haarenstr. 5.
16 Leese Fuderhäuser, a 1000 Liter, billig abzugeben.
Weingehändler, Ernst Gogger.

Zu verkaufen ein fast neues
gut. Pferdegeschirr.
Dienr Chaussee 17.
Rohlpflanzen, Nadorferstr. 19.

LEIPZIGER & Co. Feldbahnfabrik Dortmund am Hafen

Telephon 482 Telegramm-Adr.: „Schmalspur“
liefern zu
Kauf und Miete
Schienen, Gleise, Weichen, Drehscheiben und Wagen für
— Ziegeleien, Kalkwerke, Steinbrüche, Torfabriken —
neu und gebraucht.
Eigene Patent-Kugel-Rollenlager.

Eisenwerk Brünner Aktien-Gesellschaft, Artern 44, Pr. Sachsen. Spezialfabrikate: Futtermäpfer, Milchseparatoren Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke



Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune

Hugo Wolf & Paul Friedrich Friedrichs-
hagen
bei Berlin.
Preisliste
grat. u. frko.

Hafese. Schmiedemeister E. Janßen in Neußbüdinge (Zannen-
trug) beschäftigt wegen Umzugs
die von ihm bewohnte

Stelle,

Gebäude mit ertragreichen
Ländereien, auf mehrere Jahre
mit Antritt zum Herbst d. J. zu
verpachten.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend, 30. Mai,
nachm. 5 Uhr,
im Zannenkrug angelegt.
Degen, Aukt.

Eghorn. Zu verkaufen
Regenstroh,
gebunden, auch wogantweise, der
Zentner 1.50 Mark.
Rob. Hilbers.

Tod allen Ratten

durch „Ratten-Bomben“.
Erfolg bombenlosiger, Unschäd-
lich allen Haustieren! In diesen
Blatte mehrfach empfohlen.
Nittergutbesitzer Damm, Al-
stadt, schreibt: Endlich alle Ratten
durch Ihre Bomben los ge-
worden. 1000 u. Anerkennung-
schreiben. Zu beziehen durch
Apotheken u. Drogeriehandlungen
oder durch die Fabrik, per Post
franco 5 Pf. 3.50 M. Chem.
Laborator. Prosjeper, Landsberg
a. d. Warthe.

Sup. Naturfett, feinstes
Gußfett, Leberfett, Leberöl,
Eucorin, feinstes Leberöl,
Bakterische Antiseptika,
— Antibiot. —, roter Dachlack,
— Maschinenöle, Jähleberöl,
Carbolium für Obstbäume u.
empfehlenswert.
Chem. Fabrik Robert Krause,
Wittenberge.

Ernst Walther, Zorgan,
Spezialfabrik für Tätowier-
geräten, Kerb- u. Markiergerä-
te, dauernd. Kennzeichnung von
Tieren. Schnell-Schneidgerä-
te, Hand- u. Kraftbeit. Schneid-
köpfe, Trokare, Gefäßgeleuge
u. Kataloge frei.

Streichfertige Öl- und Lackfarben, sämtl. Malerartikel

billig bei
H. Ripken, Maler,
Häufigstr. 8, am Markt.
Edewecht. Zu verkaufen ein
schöner wachsender
Wolfskopf.
Joh. Eilers.

Verpachtung einer Landstelle auf dem Ammerlande.

Eine schöne Stelle, 5 km von
der Bahn, an Chaussee, 70 ha
groß, hauptsächlich Wiesen und
Weiden in hoher Kultur, unter
günstigen Bedingungen zu ver-
pachten. Offerten unter S. 135
an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf einer Besitzung in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Arbeiter
Karl Ahlers in Bürgerfelde be-
absichtigt seine dabeiliegende d. 3.
Feldstraße unter Nr. 4
(Stadtgebiet) belegen

Besitzung

mit Antritt zum 1. November
d. J. durch mich öffentlich zu
verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem
in bestem Zustande befindlichen
zu 2 Wohnungen eingerichteten
landwirtschaftlichen Wohnhaus
nebst 11 Stallbau und ca. 10
Scheffelland Garten, Acker- u.
Grünlandbereichen.
Die Ländereien sind in bester
Kultur und äußerst ertragreich.
Die Bedingungen sind gün-
stige und kann der Anfall sehr
empfehlen werden.
Verkaufstermin ist anberaumt
auf

**Freitag,
den 29. Mai d. J.,**
abends 7 Uhr,
in Raths Wirtshaus dabeilieg.
2. Feldstraße Nr. 8.
Kaufinteressent lade ein
Bernhard Schwarting,
beidseitiger Auktionator,
Everßen - Oldenburg.

Wichtig. Zu dem Verkauf
des den Landbesitzer Herr
u. Clausen geborenen, bei Sprung
unter Art. 265 Holle belegenen

Heulandes,

groß ca. 7 ha — ca. 14 Jüd.,
ist ferner 3. Termin auf
**Sonnabend,
den 30. Mai d. J.,**
nachm. 6 Uhr,
in Clausen's Wirtshaus ange-
legt, wozu Käufer mit dem Be-
merken, daß voranschicklich der
Zuschlag erfolgen soll, einlaß-
lich.
S. Clausen.

Verkauf einer

Hausmannsstelle.

Wesentliche. Dritter und letzter
Termin zum Verkauf der der
minijährigen Tochter der Frau
Clausen's Wirtshaus zu Halsbed
gehörigen, zu Kalkbecken an der
Chaussee belegenen

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, in
bestem baulichen Zustande be-
findlichen Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.
54 ar 86 Quadratmeter Bau-,
Weide-, Wiesen- und Büsch-
landbereichen,
ist angelegt auf

Dienstag, den 2. Juni,
nachm. 3 Uhr,
in Sautemanns Wirtshaus zu
Hallebe.

Die Stelle gelangt stückweise
oder im Ganzen, mit Antritt auf
diesen Herbst bzw. n. Mai, zum
Verkauf.
In diesem Termine wird der
Zuschlag bestimmt erteilt.
S. Wettermann, Aukt.

Im Auftrage suche ich
2 in der Stadt belegene
Wohnhäuser, das eine
mit größerem Garten,
im Preise von 12- bis
16000 Mk. zu kaufen.
S. Meunier, Theaterwall 9.

Faderberg. Frau Witwe
Siefken in Sollenhagen hat
mich beauftragt, ihren an der
Heubühler Straße belegenen

Placken,

groß 1 ha 35 ar 78 qm, mit
Antritt auf Martini d. J. öffent-
lich gegen Meistgebot zu ver-
kaufen. Auf Wunsch des Käufers
kann fast der ganze Kaufpreis
zu 4% voranschicklich lange
stehen bleiben.
Verkaufstermin ist anberaumt
auf

**Sonnabend,
den 30. Mai d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
in von Wadens Wirtshaus
zu Heubüh.

Bei annehmbar Gebot kann
ich den Zuschlag schon im ersten
Termin erteilen.
S. Claus, Auktionator.

Verkauf einer

Baustelle.

Die Erben des verel. Bau-
manns Friedrich Meyer zu
Schlutter bei Delmenhorst beab-
sichtigen ihre dabeiliegende

Baustelle,

bestehend aus den Wohn- und
Wirtschafts- Gebäuden, dem
Heuerhaus und reichlich 56 ha
Ländereien, darunter 27 ha
Garten- und Ackerlandbereichen,
28 ha Grünlandbereichen und
4 ha Holzbestand (Laubholz)
u. f. m.,
mit Antritt auf 1. Novbr. d. J.
oder 1. Mai n. J. öffentlich
meistbietend zu verkaufen und
ist zweiter Termin hierzu auf

**Sonnabend,
den 30. Mai d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
in S. Claus Wirtshaus in
Schlutter angelegt.

Die Immobilien kommen im
Ganzen oder geteilt zum Verkauf.
Verschiedene Ländereien eignen
sich sehr gut zu Bauplätzen. Der
schönen Lage wegen ist diese
Scheituna zum Anfall sehr zu
empfehlen.
Nähere Auskunft erteilen Herr
Hd. Vinnemann zu Schlutter
und der Unterezeichnete.
Joh. Meyer, Aukt.,
Delmenhorst.

Verkauf einer

Landstelle

Bardenfleth. Zimmermeister
Georg Wiggers Ehefrau geb.
Gordes will ihre zu Bardenfleth
belegene, 3 Hekt. von Witwe Freis
benutzte

mit guten Gebäuden und ca.
20 Jüd. Land,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
verkaufen lassen.
Die Kaufbedingungen sind
günstig gestellt.
Zweiter Termin steht an auf

**Sonnabend,
den 30. Mai d. J.,**
nachm. 5 Uhr,
in Otto Gräfers Gastwirtschaft
zu Bardenfleth, wozu Kauf-
haber freundlich einladet.
B. Gloystein, Aukt.,
Grafst.

Holz-Verkauf.

Nordermoor. Hausmann
Dern. Bolte daf. läßt wegen
des ihn betreffen Brand-
unglücks am
Freitag, den 29. d. Mts.,
nachm. 6 Uhr,
bei seinem Hause
verschiedene aus dem
Brande herrührende Hölzer,
sowie einige Eschen und
Weidenbäume

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufinteressent lade freundlich ein
B. Gloystein, Aukt.,
Grafst.

Zu verkaufen 2 Fiegen zum
Schlachten. Hochheideweg 208.

Landstelle-Verkauf.

Muhendich. Kräutlein Litz
Meyer zu Brate will ihre zu
Muhendich (Sammelwärdern)
in unmittelbarer Nähe Brates
belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend mit An-
tritt auf 1. Mai 1909 durch mich
verkauften lassen und steht Ver-
kaufstermin an auf

**Sonnabend,
den 30. Mai d. J.,**
nachmittags 5 Uhr,
in Freels Gasthaus zu Harrie-
ward.

Die Stelle besteht außer Wohn-
u. Wirtschaftsg. aus 19 Hekt.
73 ar 38 Quadratmeter (ca. 44
Jüd.) ertrag. leicht zu bewirt-
schaft. Mariä- u. Moorlän-
dereien.

Ein großer Teil der Län-
dereien wird direkt von d. Staats-
Chaussee Brate-Oldenburg be-
grenzt und eignet sich zugleich
vortrefflich zu Bauplätzen. Die
Grundstücke u. 2 zu Harrie-
ward belegene Kömme Weiden-
landes kommen daher auch ge-
trennt zum Verkauf.

Brate
S. Rißbed, aukt. Auktionator.

Verkauf einer

Landstelle

Bockhorn. Die Erben der sel.
Frau Witwe Friedrich Schüren in
Bremen beabsichtigen ihre zu
Ellenriedermerfeld belegene

Landstelle,

bestehend aus den geräumigen
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
und 33 Hektar 27 ar 20 Qua-
dratmeter Garten, Bau- und
Weidenlandbereichen, Nistweiden, un-
mittelbar an den Grodenlän-
dereien (Stronqu), am Hofen und
am Bohnhof Ellenriedermerfeld
belegen, öffentlich meistbietend zu
verkaufen.

Der Verkauf geschieht sowohl
stuckweise als im Ganzen, je nach
Wunsch der Kaufinteressenten.
Die Stelle liegt sehr günstig
unmittelbar am Hofen und am
Bohnhof Ellenriedermerfeld u. eignet
sich ein Teil der Ländereien
vortrefflich zu Bauplätzen.

Die Ländereien sind zum größ-
ten Teil im Grünen belegen und
belle Kettweiden.
Nur ein Termin zum Ver-
kauf soll am

**Freitag,
den 5. Juni d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
in E. Abdis Gasthaus u.
Ellenriedermerfeld stattfinden, wozu
Kaufinteressenten mit dem Bemer-
ken eingeladen werden, daß bei
einem annehmbar Gebot der
Zuschlag sofort erfolgen wird.
S. A. von Harrie, Aukt.

Immobilienverkauf.

Wesentliche. Letzter Termin
zum Verkauf der dem Landmann
Friedrich Haukenfrees zu Hoge-
liet gehörigen, dabeiliegenden

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst
Scheune, pfm. 60 Scheffelland
Garten-, Bau-, Wiesen- und
Weidenland und pfm. 6½ Hektar
Heide- und Moorland,
ist angelegt auf

Donnerstag, 4. Juni,
nachm. 3 Uhr,
in G. G. Wirtshaus zu
Hallebe.

Die Gebäude befinden sich im best.
baulichen Zustande und sind die
Ländereien, welche fast sämtlich
geschloffen, beim Dawe liegen,
guter Bonität. Das Moorland
enthält zum größten Teil besten
schwarzen Torf.

Von dem Kaufpreise kann ein
großer Teil auf Jahre hinaus
untüschbar gegen 4 Prozent
Zinsen stehen bleiben.
In diesem Termine wird auf
das Höchstgebot der Zuschlag
erteilt.
S. Wettermann, Aukt.

Willig zu verkaufen ein sehr
gut erhaltener Luxuswagen
(Phaeton), Donnerstag, 18.

4. Beilage

zu Nr. 146/147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 27. Mai 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist gestattet. Die Abdruckung von Artikeln ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Abdruckung von Artikeln ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Oldenburg, 27. Mai.

* Auf Wangeroog hat man jetzt mit dem Wiederaufbau der Landungsbrücke für die Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd begonnen. Bekanntlich wird der über das Watt führende, eine bedeutende Länge aufweisende Oberbau der Brücke während der Wintermonate entfernt, um Schädigungen an derselben durch Sturmfluten vorzubeugen.

* Der Klub „Freundschaft“ (gegr. 1898) veranstaltet am kommenden Donnerstag (Simmelfahrt) eine Ballfestlichkeit in Wohlfers Gasthof „Zur Erholung“.

* Das Panorama des Herrn Otto Sasse (M. Kirchenstraße 4a) bringt uns in dieser Woche Erinnerungen vom Feldzug 1870/71. Es sind wohl nur sehr wenige Bilder aufzuweisen, die so anders und so genau den Krieg von 1870/71 schildern, wie diese Woche die 50 Bilder im Panorama.

* Das Johannisfest der Oldenburger Buchdrucker findet in diesem Jahre Sonntag, den 1. Juni, in der „Union“ statt. Hieran werden sich auch viele auswärtige zum Bezirk Oldenburg gehörende Berufsangehörige beteiligen. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre für genügend und interessante Unterhaltung der Teilnehmer gesorgt werden. Von 4–7 Uhr wird die Infanterie-Kapelle im schon hergerichteten Unionsgarten konzertieren. Der Gesangsverein „Gutenberg“ wird mehrere ausgewählte Lieder zum Vortrag bringen. Zu gleicher Zeit finden zahlreiche Unterhaltungsspiele für Erwachsene und Kinder statt. Ein Ball im Unionsaal wird das Fest beschließen.

* Eingetragen ins Handelsregister. Zur Firma Oldenburgische Landesbank — Filiale Barel —: Dem Bankbeamten Ferdinand Sparte in Oldenburg ist Profutura erteilt.

* Eingetragen ins Genossenschaftsregister. Zu der Molkerei-Genossenschaft Rodenkirchen, e. G. m. u. S. in Rodenkirchen: An Stelle des mit dem 1. Januar 1908 auscheidenden Vorstandsmitgliedes J. Sespe, Landwehr, ist der Landwirt Robert Tanzen in Rodenkirchen in den Vorstand gewählt worden.

* Polizeibericht. Am 23. d. M. wurde eine Person wegen Bedrohung angezeigt. Am 25. d. M. wurde der Schneider Anton Koppert aus Wöhrden wegen Sittlichkeitsverbrechen hier festgenommen. Seit dem 21. d. M. mußten 7 Personen wegen Dabachloigkeit und 2

Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

□ Oldenburg, 26. Mai. Mit dem 1. Juni d. J. wird im Orte Oldenburg auch eine Milchkontrolle eingeführt, man kommt damit einem schon lange gegebene Wunsch vieler Einwohner entgegen. Mit der Ausführung der Kontrolle ist der hiesige Ortspolizeistiefelhorst beauftragt; dieser ist befugt, jederzeit Proben aus der im Orte zum Verkauf kommenden Milch zu entnehmen. Etwa vorkommende Milchschädigungen können mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft werden. — Eine neue Wirtschaft wird demnächst die Bremerstraße erhalten und zwar wird Mühlenbesitzer Mühlenbrodt in einem an seiner in der Nähe der Gächlikenbrücke gelegenen Mühle zu errichtenden Anbau eine Wirtschaft einrichten. Die volle Konzession hierzu ist bereits erteilt. — Für die hiesige Fortbildungsschule soll nun endlich ein eigenes Gebäude errichtet werden. Dieses wird seinen Platz an der Eschardstraße auf einem von Hofkunstschlossermeister Hartmann erworbenen Stück Gartenland erhalten. Der Fortbildungsschulunterricht wurde bisher in je einer Klasse der hiesigen Knaben- und der Mädchenschule erteilt. Früher bestand der Plan, die Fortbildungsschule mit der eventuell für Oldenburg zu errichtenden Bürgerschule zu vereinigen. Aus der letzteren aber dürfte unter den obwaltenden Umständen wohl schwerlich etwas anderes werden. — Eine große Hochzeit findet am kommenden Freitag an der Bremer Chaussee statt. Zu derselben sind nicht weniger denn 400 Einladungen ergangen. Die Hochzeit ist bei Kroomann.

de. Petersen, 26. Mai. Der hiesige Turnverein „Freiweg“ veranstaltet am Simmelfahrtstage (28. Mai) in seinem Vereinslokal, bei S. Briggemann hier, einen Ball. (Siehe Inserat.) — Beim Gastwirt Seiner Brügemann, Inhaber der Posthilfsstelle, ist eine öffentliche Fernsprecherstelle eingerichtet worden.

* Weizendorf, 26. Mai. Der Schützenverein hält sein diesjähriges Erntem. u. Königsschießen am 2. Pfingsttage ab. Dasselbe soll mit einem größeren Brämschießen, sowie Gartenkonzert und Einweihungsball im Saale des neugebauten Vereinslokals verbunden werden.

* Weizendorf, 25. Mai. Die Ballfestlichkeit des hiesigen Turnvereins, die am geistigen Abend im Vereinslokal des Herrn Frölke stattfand, fand eine äußerst zahlreiche Beteiligung und nahm den genöhten besten Verlauf. Nur eins ist ausgeblieben — es hat in der letzten Nacht nicht gebrannt.

* Kastebe, 25. Mai. Kürzlich verstarb hier plötzlich auf der Herberge der aus Oldenburg gebürtige Tischler Karl

Sippe an den Folgen des unmäßigen Alkoholgenußes. Er war in seinem Fache ein tüchtiger Arbeiter, aber leider dem Trunke sehr ergeben. In den letzten 10 bis 15 Jahren war er wiederholt längere Zeit im Armenhause zu Oldenburg. Hin und wieder arbeitete er einmal wieder und verdiente viel Geld. So hatte er sich im vergangenen Sommer 200 Mk. erübrigt, diese Summe dann aber in kurzer Zeit wieder für Schnaps verausgabt.

Neuenburg, 25. Mai. Verkauft hat der Tischlermeister Franz Kane seine erst vor zwei Jahren neu erbaute Wohnung durch Vermittelung des Rechnungsführers Witte in Bietel an der Installateur Fritz Leffers. Der Kaufpreis ist 12 000 Mk.

ns. Steinhäusen, 25. Mai. Am geistigen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein das Fest der Fahnenweihe, wozu 10 auswärtige Vereine mit ihren Fahnen erschienen waren. Auf dem Festplatze, der mit Blumen aller Art bebaut war, hielt Pastor Schmidt die Weiherede, die mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklang. In den Fahnenzügen wurden zwei Fahnenknägel von den Vereinen Rodhorn und Wallenbühlgen genagelt. Mit einem Hoch auf die treue Kameradschaft, ausgebracht von dem Vorsitzenden, Herrn Busch, fand die Feier ihren Abschluß. — Dann wurde zum Festmarsch angetreten durch den reich mit Ehrenspitzen geschmückten Ort. Inzwischen war auf dem Festplatze der Trübel eingetreten und bewegte sich bald in vollem Maße. Der Verein kam auf ein sehr schön verlaufenes Fest zurückbliden.

Nichts ist bekömmlicher

für unsere lieben Kleinen, als eine Milchspeise. Mit

MAIZENA

zubereitet, wird die Verdaulichkeit und der Wohlgeschmack wesentlich erhöht. — „Maizena“ ist ärztlich empfohlen und überall zu haben.

Wenn mit Beginn der wärmeren Witterung selbst verdrängte Kuhmilch von Säuglingen und Kindern nicht vertragen wird, so benutze man als Zusatz zur Milch das altbewährte Maizena, welches auch schon mit Wasser gekocht, eine vollkommene, leicht verdauliche Nahrung ergibt.

Bruno blieb stehen. Ihm kam der Gedanke, daß er das alles heute für lange Zeit zum letzten Male sehen würde.

Seine vor sich hinmurmelt, ließ er sich auf das Mauerwerk nieder und starrte in die weite, nebelstehende Ebene hinein. So merkte er erst nach einer Weile, wie das Mädchen unschlüssig neben ihm verbarriere, weil sie sich scheuen mochte, in ihrem weißen Kleid ebenfalls auf der schmutzigen Mauer Platz zu nehmen. Da zog er sie einfach an sich.

„Komm!“ Und ohne viel Umstände, kindlich und natürlich, setzte sie sich ihm auf die Knie. Er schlug seinen Arm um sie und sie rückte sich zurecht.

Nach geraumer Zeit erst äußerte der Sekundaner: „Das ist hübsch.“

Und Lina nickte ernsthaft dazu und sagte: „Ja, das ist es.“

Dazu lag still und warm und rot die scheidende Abendsonne auf ihnen und aus den herbstlichen Bäumen rauschten braune Blätter auf ihre Häupter.

Da wandte sich Lina nach ihm zurück. Als sie ihn ansah, bemerkte sie mit Erstaunen, daß in dem hübschen, braunen Gesicht des Pflegebruders ein dunkles Schmutz- bärchen auf der Oberlippe zu sprossen begann. Das war ihr neu. Und aus ihren Augen und aus dem sich langsam öffnenden Munde sprach viel Bewunderung, daß Bruno, der wohl fühlte, daß etwas Schmeichliches für ihn darin lag, das kleine Ding plötzlich lachend und doch mit Haß an sich riß.

Sie sträubte sich garnicht. Ganz eng schmiegte sie sich an ihn, ja, sie verdroß sich geradezu an seiner Brust, so daß er deutlich empfand, wie weich und fest zugleich ihre Glieder sich fügten.

Eine schillerhafte, scharfe Begierde stieg in ihm auf, auch ihren Mund zu berühren. Die roten Lippen leuchteten ihm so dicht!

Aber nein — nein, das wagte er nicht.

Es war überhaupt das erste Mal, daß er so festend nahe sich einem Mädchen fand. Und nun noch gerade diese!

Nein!

Er schämte sich, fürchtete sich und lächelte doch ein wenig unwillig über sich selbst.

Ein merkwürdiger, angenehmer Schauer begann ihn dabei zu überziehen. Und sie wand sich immer wüthlicher in seinem Arm. Doch war ihr unklar, warum, doch immer tiefer nistete sie sich bei ihm ein, bingelte verlost zum dem Schmutzbärchen empor und sparm Freunde, wie eine kleine Rabe vor dem Schlummern.

Wieder wagten sich beide einen frohlichen Moment. Dann furchte die Sekundarbahn mit ihren drei schwarzen, freischwebenden Waggons heran und ein schriller, durchdringender Pfiff weckte beide auf.

Sie sahen sich an.

Dann mußten sie lachen.

Keiner mußte den Grund.

Es war das Lachen zweier blutjunger Menschen, die sich entdeckt haben.

Aber sie mußten es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Nachdruck verboten.)

11)

(Fortsetzung.)

Damit packte er ihn bei der Hand, und ohne daß er die beiden anderen eines Mißes gewärtigt oder zugelassen hätte, daß Hann sich auch nur verabschiede, zog er seinen Schutzhelmen mit sich fort.

In dem dümmerten Kreuzgang wurde es wieder ruhig. Dann bemerkten die beiden Zurückbleibenden, wie ein einzelnes Boot sich von der Mündung löste und mehr und mehr die See gewann.

Die braunen Segel blähten sich, undeutlich gewahrten sie hinten am Steuer einen plumpen Kopf, der nach dem Hain und den roten Ruinen sehnsuchtsvoll zurückzuspähen schien.

Dann wurde der braune Punkt winziger und verging.

IX.

In dem Walde wurde es neblig. Lina fröstelte. — Sie lag noch immer in dem weißen Kleidchen, von dem die vorige Schifffahrt in Hanns Augen so wundervoll abgestochen hatte.

„Ob er nun nicht bald nach Hause geht?“ dachte das Mädchen, für das der neue Bekräft mit seiner geschmeidigen Figur und dem immer gut und städtisch sitzenden Anzuge von jeder einen vornehmen Herrn bedeutet hatte. Unwillkürlich legte sie dabei ihre Hand auf seine Knie.

Die fröstelnde Haut drachte der Nachdenklichen zu sich. „Was willst Du eigentlich hier, kleine?“ fragte er freundlich, während er ihr leicht über die Haare strich.

Er sah sie an.

Das Verhältnis zu der niedlichen Pflegehefter war immer nur das eines erwachsenen Jüngers gegen ein unbedeutendes, spielendes Ding gewesen.

„D — nichts“, versetzte sie ein bißchen schnippisch, „kummere Dich nicht um mich.“

Dabei führte sie den Finger an die Lippen und ließ sie leicht gegeneinanderkniffeln.

Das lag liebenswürdig und frohig zugleich aus. — Bruno gefiel das so sehr, daß er plötzlich hell aufleuchtete und die kleine hat, dieses Spiel noch einmal zu wiederholen.

Sie jedoch schüttelte verwundert das Haupt.

„Wozu?“ versetzte sie gekränkt. „Ich bin kein Kind mehr. Das mußt Du nicht glauben.“

„So? — Ach was! — Sag mal, wie alt bist Du denn eigentlich?“

„Das weißt Du nicht?“

Ihre Stimme nahm einen immer verletzteren Klang an, doch den Verhörer schien dies nur in seiner heiteren Laune zu bestärken.

„Das weißt Du nicht?“ wiederholte sie heftig, während sie auf der Steinplatte herumkrochte.

„Nein, nunm's nicht übel, kleine, ich hab' nicht so genau aufgepaßt.“

„Schön, dann will ich Dir's sagen. Ich bin tausend Jahre alt.“ plätschte Lina heraus und ließ ihn mit der Faust zornig vor die Brust. „So, Du weißt Du's.“

Ihr Körper krümmte sich dabei zusammen, wie der

einer geschmeidigen Kage, mit einem Satz war sie von der Platte herunter.

„Ich geh nun nach Hans.“

„Dummes Zeug!“ rief Bruno verblüfft. „Wozu? — Was soll das?“

Dennoch mußte er hinter ihr herrennen.

Sie wirbelte wie ein weißer Schatten durch den langen Klostergang.

Die Blätter raschelten zu ihren Füßen.

„Lina — Donnerwetter — sieh doch.“

Da war sie verschwunden.

Wohin?

Gefangen, von der Erde verschluckt. Eine Sage ging, daß oft Namenlose, von denen keine Pergamente melden, ehemals bei den Mönchen so verschollen seien.

Bewußt blickte Bruno nach allen Seiten.

„Lina“, lachte er nochmals.

Kein Laut.

Nur die Eichenkronen schüttelten sich und an dem bröcklichen Mauerwerk lagte die Abendröte.

Ein Eichhörnchen hockte in einer Fernsternische und zog ihm eine Nase.

Unvermittelt erhielt er im Rücken einen Stoß, so daß er vorwärts taumelte. Eine Baumwurzel krümmte sich vor seinen Füßen. Die ließ ihn stolpern.

Er kniete jetzt.

„So wird's gemacht!“ Rang hinter ihm Lina's schadenfrohe Stimme, „Du bist doch noch nicht klug genug.“

„Teufel nochmal, Ding; woher kommst Du?“

„Ich, ich wollte Dir bloß zeigen, daß ich auch manches kann, was Du nicht weißt.“

Sie weidete sich einen Moment an dem Knieenden und zeigte ihre weißen Zähne.

Plötzlich schrie sie auf.

Der Sekundaner war auf die Knie geschmetzt und presste mit einem festen Griff ihre Hände in den seinen.

„So“, forderte er atemholend, „nun bist' ab.“

„Nein“, widersprach Lina.

„Kleine, sei artig“, ermahnte der Lehrling. „Solche Wildheit muß Dir abgewöhnt werden. Immer friedlich, Wurm.“

„Aber ich sträubte sich, und er gab sie nicht frei. Bei dem Winden und Drehen stieg ihr das Blut in die Wangen, der geschmeidige Körper bog sich, wie eine schwache Gerte. Eine kurze Zeit, dann verließ sie die Kraft, und allmählich drängten sich ihr ein paar große Tropfen in die Augen.“

„Du ich Dir weh?“ forschte er gespannt.

Lina verbiß den Schmerz.

Er aber zog haßig seine Hände von ihr zurück und gab sie frei.

Merkwürdig, jetzt hätte sie entweichen können. Doch sie blieb und ging von jetzt an ruhig neben ihm her.

So waren sie bis an die niedrige, verfallene Feldsteinmauer gelangt, welche die Ruinen von der Landstraße abschloß.

In der Abendsonne wand sich hier die Chaussee wie eine goldene Schlange vorbei, zur Seite schob der Wald seine dunklen Massen weiter ins Land hinein und ganz ganz hinten aus den nebligen Wäldern, umquollen von den sich hebenden Abenddünsten, rollte unter undeutlichem Lärmen die Sekundarbahn heran.

